

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

12 (12.1.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Wegpreis:

in Karlsruhe und Borselen: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:

die einpaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Reflektierte 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Anzeigen - Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 12.

Sonntag, den 12. Januar 1913

Erstes Blatt.

Druckort: Karlsruhe. Druckerei: J. Straub; für den übrigen Teil: G. Gerhardt; für die Inserate: Paul Ruzmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. in Karlsruhe. Telefon: 2222. Adressen: Wilmersberg, Kellersbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die Besitzsteuer als Zantapfel.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Es liegt wie ein Verhängnis über der Besitzsteuer, sobald sie auf der Tagesordnung der Politik erscheint, gibt es Krach. Das war bei der Finanzreform schon so, das war im vorigen Jahre so, als Herr Wermuth darüber stürzte, und diesmal scheint es wieder genau so werden zu wollen. Und weshalb das alles? Nur weil die Konservativen sich in ihrem Widerstand gegen die Erbschaftsteuer festgebissen haben und auch das Zentrum sich vor der Blamage eines Unfalls fürchtet, während andererseits der Bundesrat sich aus verlässlichen Gründen nicht dazu verstehen kann, der Minderheit des Reichstags Konzessionen zu machen, unter denen die Mittel- und Kleinstaaten nachher zu leiden haben. Und doch sah es im vorigen Sommer so aus, als ob infolge einer Schwentung des Zentrums die alte Streitfrage begraben werden sollte. Hatte doch die Sozialdemokratie die Erklärung abgegeben, daß sie für eine Erbschaftsteuer sein würde, selbst wenn deren Ergebnisse für die damals zur Beratung stehende Heeresvorlage verwandt werden würden. Damals wußte das Zentrum diesen Schlag zu parieren, indem es einer Resolution zustimmte, worin die Regierung verpflichtet wurde, bis zum 30. April dieses Jahres eine allgemeine Besitzsteuer dem Reichstag vorzulegen. "Ich eine Resolution zur Erbschaftsteuer fand daneben Annahme, aber das wesentliche blieb doch der Antrag Bassermann-Engelberger, dessen Entstehung und Bedeutung wir feinerzeit eingehend gewürdigt haben. Inzwischen sind Sommer und Herbst vergangen und der Termin, an dem die Vorlage dem Reichstag zugehen soll, rückt in bedrohliche Nähe. Das Reichstagsamt hat sich Zeit genommen, hat auch darauf verzichtet, eine bestimmte Vorlage auszuarbeiten, sondern sich damit begnügt, eine Denkschrift zusammenzustellen, die unparteiisch die verschiedenen Arten der Besitzsteuer nebeneinander behandelte und es der Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister überließ, die Entscheidung über die Richtlinien zu treffen, innerhalb deren sich die Vorlage zu bewegen habe. Der Versuch, den Einzelstaaten bereits im ersten Stadium die Verantwortung zuzuschreiben, ist aber gescheitert, geradezu kläglich gescheitert, statt dessen ist es zu Auseinandersetzungen gekommen, wie sie in der sonst wohl temperierten Beratung des Bundesrats eine Seltenheit sind. Schon Freiherr von Mittnacht, der langjährige württembergische Ministerpräsident spricht zwar von den Stoßfingern, die hinter den verschlossenen Türen des Bundesrats erklinkeln, aber im allgemeinen vermeidet man dort doch jede Majorisierung und verhandelt selbst bei so scharfen Gegenätzen, wie bei den Einfuhrsteuern, so lange, bis eine Art Einstimmigkeit erzielt wird. Das ist diesmal völlig vorbei gelungen. Dafür aber sind die Gegner aneinander geraten, daß dem Reichskanzler darüber hören und Sehen vergangen ist. Und doch liegt die Sache, in der Theorie wenigstens, sehr einfach. Es gibt nur drei überhaupt denkbare Arten einer allgemeinen Besitzsteuer, die Einkommen-, die Vermögens- und die Erbschaftsteuer. Sie alle drei erfüllen den Zweck, den man von der kommenden Vorlage erwartet, und den man dahin zusammenfassen darf, daß der Reiche, der von dem Zusammenstoß des Reichs den größten Vorteil hat, auch sein besonderes Teil zu den Ausgaben beiträgt. Welche von ihnen man wählen will, ist also im Prinzip gleichgültig. Mit Recht aber machen die Einzelstaaten geltend, daß sie weder die Einkommensteuer, noch die Vermögenssteuer entbehren können, da sie ihrer zur Balanzierung ihres eigenen Etats unbedingt bedürfen, ja, es zirkuliert sogar das Wort eines Königs, der unumwunden ausgesprochen hat: "Wenn sie uns die Vermögenssteuer nehmen, können sie uns ebenjotig gleich amnestieren". Wie also als einziges die Erbschaftsteuer. Aber da liegt eben der Haken im Pfeffer, die Konservativen wollen nicht heranziehen. Sie sprechen zwar von einer Verletzung des Familienstoffs und ähnlichen ethischen Bedenken, tatsächlich jedoch hat ihre Abneigung einen sehr realen Hintergrund: die Einschätzung zur preussischen Einkommensteuer liegt heute in den Händen des Landrats, der, so lange es geht, beide Augen zudrückt und nichts zu bemerken mag, wenn größere Grundbesitze sich ein Einkommen herausrechnen, das knapp dem eines Volksschullehrers entspricht. Das wird anders im Augenblick, wo die Erbschaftsteuer kommt. Da strecken Reichsbeamte nach dem Tode ihrer Nasen in die Bücher und können jederzeit feststellen, um wieviel der Verstorbene sich alljährlich zu ungunsten

des Fiskus — verrechnet hat. Eine höchst unbequeme Sache, und die Konservativen handeln darum in Wahrung höchst berechtigter Interessen, wenn sie ein solches Gesetz zu hintertreiben suchen. Dabei verstehen sie es aber gleichzeitig ausgezeichnet, sich ein höchst fittliches Mäntelchen umzuhängen. Und vor allem, sie arbeiten hinter den Kulissen. Herr v. Bethmann hat schon einmal gegen sie ein Gesetz gemacht: die elsäß-

lothringische Verfassungsreform, die bisher freilich noch sehr wenig erfreuliche Resultate gezeitigt hat. Das ist mit großem Erfolg gegen ihn ausgenützt worden, so daß er zur Wiederholung eines solchen Experiments wenig Neigung besitzt, um so mehr, als er in Preußen von ihnen direkt abhängig ist. Also hat der Kanzler gehofft, alle Schwierigkeiten mit einer Vermögenszuwachssteuer zu beseitigen, einer Vermögenssteuer also, die jeweils nur von der

Vermehrung des Vermögens erhoben werden soll und als Analogie der Wertzuwachssteuer auf Grundstücke gedacht ist. Aber auch dagegen haben sich die Bundesstaaten sehr energig verhalten und heftige Opposition gemacht. Sachsen ist sogar so weit gegangen, damit zu drohen, daß es noch von der Tribüne des Reichstags gegen eine derartige Vergewaltigung protestieren werde, ein bisher unerhörter Fall. Einstweilen freilich hat diese Drohung nichts gefruchtet, der Kanzler hat vor den Konservativen noch mehr Angst als vor den Sachsen, und löst im Schatzamt eine Vorlage über die Reichsvermögenssteuer ausarbeiten. Aber auch die in ihrer Existenz gefährdeten Mittelstaaten sind nicht untätig. Sie werden zunächst eine Denkschrift veröffentlichten, in der sie ihre Gründe noch einmal zusammenfassen. Außerdem aber stehen ihnen doch noch andere Wege zu Gebote, und wir hegen lebhaft Bedenken, ob Herr v. Bethmann stark genug ist, um einen Stoß auszuhalten zu können, der gemeinsam von Sachsen, Baden, Württemberg und den Hansestädten ausgeht.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 11. Jan. Gute 5 Stunden hat der Reichstag heute gebraucht, um die Konkurrenzkläufelvorlage in die Kommission zu bringen. Die meisten Redner verlangten einen noch weitergehenden Schutz der Angehörigen, mehrere die völlige Aufhebung der Konkurrenzkläufel, wobei Sozialdemokraten und Christlich-Sozialisten die Hände reichten. Herr Trimborn vom Zentrum wollte nicht unbedingt so weit gehen, und die Liberalen Thoma und Weinhausen glaubten an die Möglichkeit eines anständigen Kompromisses. Der nationalliberale Fachmann Marquart war dann freilich wieder radikaler in seinen Forderungen.

Die Jesuitenfrage im preussischen Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 11. Jan. Im Abgeordnetenhaus begann die erste Lesung des Etats heute recht interessant. Der Zentrumsabgeordnete Praxma zog nämlich die Aufmerksamkeit auf sich, als er nach einem warmen Nachruf für den verstorbenen Staatssekretär von Riederlin ausführlich die Jesuitenfrage erörterte, mehr ausführlich als scharf; in entsprechendem Tone antwortete der Kultusminister von Trost; die Anregung sei ja von Bayern ausgegangen, und die preussische Praxis solle nicht verschärft werden. Der Führer der Nationalliberalen Dr. Friedberg behandelte diese Frage ebenfalls, wobei ein scharfer Hieb gegen das bayerische Kultusministerium abfiel. Zum Schluß sprach Handelsminister Sydow über die Bewegung im Saarrevier, wo der christliche Gewerksverein mit seiner Agitation zu weit gegangen sei.

Das Parzellierungsgesetz verabschiedet.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 11. Jan. Der "Post" geht von besonderer und durchaus zuverlässiger Seite die Nachricht zu, daß das Parzellierungsgesetz für die Ostmarken wahrscheinlich doch nicht mehr in der gegenwärtigen Session eingebracht werden wird.

Vizepräsidentenwahl in der württembergischen Zweiten Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)

Stuttgart, 11. Jan. Die Zweite Kammer wählte heute nach zwei Wahlgängen Dr. von Kiene (Zentrum) durch das Votum des ersten Vizepräsidenten gegen Kiesling (fortschrittliche Volkspartei), der — wie von Kiene — 44 Stimmen erhalten hatte. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Freiherr von Berglas (Bauerbund, konservativ) mit 38 Stimmen gewählt. Dr. von Hieber (natl.) hatte 33 Stimmen erhalten; es wurden siebzehn weiße Zettel abgegeben.

Torpedobootunglück.

(Eigener Drahtbericht.)

Kiel, 11. Jan. Eine Tolle vom Torpedoboot S 70 ist beim Versuch, ein bei Schlei mündende angetriebenes Torpedo zu bergen, mit 3 Mann, dem Torpedooberbootsmannmaaten Großmann und den Matrosen Rademacher und Schipper auf noch ungeklärte Weise gesunken. Die Nachforschungen nach dem Boot und den Leuten sind bisher erfolglos geblieben.

Protestversammlung gegen den Französischen Welterle.

(Eigener Drahtbericht.)

Straßburg i. E., 11. Jan. Am nächsten Donnerstag wird im großen Sängersaal eine öffentliche Protestversammlung gegen das deutschfeindliche Gebahren des Reichs- und Landtagsabgeordneten Abbé Wetterlé in Frankreich stattfinden. Veranlaßt durch die Fronten der Versammlung von der hiesigen, aus Mitgliedern aller Parteirichtungen sich zusammenschließenden Elsäß-Lothringischen Vereinigung.

Portugal.

(Eigener Drahtbericht.)

Lissabon, 11. Jan. In einer im Parlament verlesenen Erklärung heißt es u. a.: In der auswärtigen Politik wird die Regierung der Tradition folgen und den Richtlinien, wie sie durch das Bündnis mit England gegeben sind, und

wird die Bande der Freundschaft zwischen Portugal und Brasilien enger knüpfen. Sie wird ferner dem Gesetz über die ministerielle Verantwortlichkeit zustimmen und die Landesverteidigungspläne vervollständigen.

Russische Geldforderung an China.

(Eigener Drahtbericht.)

Peking, 11. Jan. Die russische Regierung teilte China mit, sie sehe keine Notwendigkeit, die aus dem Bogeraufstand an Rußland zu leistende Entschädigung noch länger zu stunden, da China trotz seiner Versicherung, über keine Mittel zu verfügen, gegenwärtig beträchtlich große Summen für den Ankauf von Waffen, die Aufstellung und Bewegung der Truppen verwenden.

London, 10. Jan. Das Reutersche Bureau erzählt aus Peking: Es habe ganz den Anschein, daß China ein Uebereinkommen mit England, daß die mit Bezug auf Tibet noch bestehenden Differenzen ausgeglichen soll, wünscht.

Kanada.

(Eigener Drahtbericht.)

Winnipeg, 11. Jan. Der Verband der westlichen Farmer, dem zehntausend Farmer angehören, nahm auf seiner Tagung eine Resolution an in der die Politik der Regierung verurteilt wird, zur Stärkung der britischen Reichsmarine beizutragen, ohne die Frage den Wählern vorzulegen. Die Resolution tritt ferner für den Weltfrieden ein und bedauert Kanadas beabsichtigten Flottenbeitrag, von dem sie sagt, er würde der Friedensidee Abbruch tun.

München, 11. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Wie die "Bayerische Staatszeitung" schreibt, haben die Schwierigkeiten, die sich einer endgültigen Regelung der Nachfolge Tschudis entgegenstellten, dank des Entgegenkommens des Malers Professor Anton Stadler in der Hauptsache sich beendigt, daß Professor Stadler sich dem Ministerium als Beirat zur Verfügung gestellt, den Vorsitz der Kommission übernommen hat.

Der Balkanrieg.

Die Kollektivnote der Mächte.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 11. Jan. Der von den Konstantinopeler Botschaftern vereinbarte Text der Kollektivnote ist heute den Regierungen zur Prüfung zugegangen. Man nimmt hier an, daß der Text nicht beanstandet werde, und daß am Montag der gemeinsame Schritt bei der Porte stattfinden wird. Es scheint zuzutreffen, daß in der Inselfrage kein präzipiter Vorstoß gemacht wird, sondern die spätere Entscheidung den Mächten vorbehalten werden soll.

Die bulgarisch-rumänische Spannung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 11. Jan. Die Spannung zwischen Rumänien und Bulgarien hat noch nicht nachgelassen. Man kann aber hoffen, daß die Bulgaren sich nachgiebiger zeigen werden, sobald sie ihres Gebietszuwachses in Thrazien erst ganz sicher sind.

f. Köln, 11. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die "Köln. Zeitung" meldet aus Berlin: Zwischen Rumänien und Bulgarien hat sich die Lage noch nicht endgültig geklärt. Es dauern aber die diplomatischen Bemühungen fort, um die ins Stocken geratenen Unterhandlungen über die Forderungen Rumäniens wieder in Fluß zu bringen. Man hofft mit Erfolg. In dem Augenblick, wo der Balkanbund vielleicht noch mit der Möglichkeit eines weiteren Kampfes gegen die Porte rechnen muß, liegen Gründe genug vor, um eine rücksichtsvolle Behandlung der rumänischen Wünsche durch Bulgarien und seine Verbündeten zu empfehlen.

f. Berlin, 11. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Rumänien liegt die erfreuliche Meldung vor, daß Danesff von seiner Regierung beauftragt sei, die unterbrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Siehe auch 9. Seite.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten und Sonntagsbeilage.

Aus dem Stadtkreise.

Ein durchgehender Witterungsumschlag ist in der Nacht zum Samstag eingetreten. Nachdem in den letzten Tagen ein merklicher Temperaturfall eingetreten war und das Thermometer in der Ebene des Gertierparks erreicht hatte, in den Berglagen dagegen ganz erheblich darunter gesunken war, stellte sich in den Frühstunden des Samstag nach mehrtägiger Pause heftiger Schneefall ein, der fast ohne Unterbrechung den ganzen gestrigen Tag über anhielt. Da der Aufdruck noch immer im Süden begriffen ist, sind weitere Schneefälle wahrscheinlich, die bei Fortdauer des Frostes schöne Winterportage in Aussicht stellen. Bereits in Karlsruhe und nächster Umgebung ist die Schneedecke im Laufe des Samstag auf mehrere Zentimeter angewachsen und klein und groß beginnt dem Wintersport zu huldigen. Auf den verschiedenen Plätzen der Residenz schlitteln die Kinder, während die Erwachsenen zur Kugel greifen, um sich auf den nahegelegenen Bahnen, am Turmberg, in Eitingen, Reichenbach, Herrenbach und auf dem Döbel zu tummeln.

In den gestrigen Abendstunden verstärkten sich das Schneegestöber und der Wind ganz erheblich und in den Straßen und an exponierten Stellen wurden die Schneehaufen bis zu 30 Zentimeter hoch angehoben. Die Temperatur ist weiter gefallen und zeigte um 8 Uhr 3 Grad unter Null. Nach den letzten Meldungen aus dem Schwarzwald herrscht auf den Höhen schwerer Schneesturm; der Schnee ist teilweise über einen halben Meter hoch angeweht. Hundstede meldete ebenfalls 30 bis 35 Zentimeter, Feldberg 50 Zentimeter durchschnittliche Schneehöhe. Die Str- und Schiltenbahnen sind in ausgezeichnetem Befahren und bis zu den Talstationen fahrbar, doch sind die Wege stark vereist und Fußtouren deshalb ohne Schneereifen nicht ausführbar.

Übermuffelmeister a. D. Ciesle, dem jetzigen Leiter der Feuerwehrkapelle, wurde vom Kaiser das Kgl. Preussische Verdienstkreuz in Silber verliehen.

Parademusik. Bei Abholung der Schloßwache, heute Sonntag, nachmittags 12.30 Uhr, spielte die Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments folgende Stücke: 1. Unter dem Gardestern, Marsch von Müller; 2. Szene a. d. Op. „Carmen“ von Bizet; 3. Airiana, Walzer von Bernhagen; 4. „Trot die Kanalliere“ von Wabnitz.

Festhalle-Konzert. Die Leib-Grenadier-Kapelle spielt heute nachmittags 4 Uhr in der Festhalle. Musikmeister Bernhagen hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt.

Bedrohung. Ein 33 Jahre alter Fuhrmann aus Rheinhelm wurde festgenommen, weil er mit einem Revolver seine Ehefrau und dann sich selbst zu erschlagen drohte.

Jahresfrist oder Verbrechen? Freitag nach 11 Uhr, als ein Bahnarbeiter, der in Beiertheim wohnt, nach Beendigung seines Dienstes mit seinem Fahrrad nach Hause fuhr, wurde in der Gebhardstraße, bei der Abzweigung von der Karlsrufer, ein Revolver auf ihn abgefeuert, so daß er die Augen an sich vorbeistießen hörte. Ob der Schuß ihm konnte nicht hat oder ob nur eine Fahrlässigkeit vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Berichtigungen, Vereine und Vorfühmannen

Zum Otto Ernst-Abend. Man schreibt uns: Man muß den Dichter selbst haben vortragen hören, und man wird nie wieder den Genuß vergessen. Otto Ernst las in Wien vor überfüllter Saale und seine Hörer spendeten ihm nicht endemödelnden Beifall. Man darf wohl auch hoffen, daß man dem betannten Schriftsteller das ihm gebührende Interesse zeigen und sein heutiger Abend sich eines guten Besuchs erfreuen wird. Karten sind heute noch zwischen 11 und 1 Uhr in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Kaufg. zu haben. Abendkasse ab 1/2 8 Uhr.

Hugo Kander-Konzert. Man schreibt uns: Hugo Kander, dessen Klavierabend am Freitag, den 17. Januar im Museumsaal stattfindet, konzertierte am 28. September 1912 in Berlin mit dem philharmonischen Orchester und erzielte hierbei einen großen künstlerischen Erfolg. Die Berliner Zeitungen berichten anerkennend über seine Klavierkunst bei der Wiedergabe von Beethovens Es-Dur-Konzert. Sein sicherer musikalischer Sinn, der Ernst der Auffassung und die Klarheit der Darstellung — die äußere Form keineswegs darüber vernachlässigend — berühren nach diesen Berichten wohlthuend, eine glatte, schwingende Technik zeichnet sein Spiel aus. Lebenswärm und plastisch weiß der junge Künstler die Kantilen ausgeglichen, seine starke in-

tere Anteilnahme offenbarend. — Zur vollen Entfaltung seines Könnens gelangte er im Verein mit den Philharmonikern in Scharwenkas F-Moll-Konzert, das er technisch vollendet und mit kraftvollem Ausdruck spielte, feinsinnig mußte er zu interpretieren und seine koloristische Begabung zur Geltung zu bringen. Zwei Zugaben von Liszt befestigten den durch das Scharwenka-Konzert gewonnenen günstigen Eindruck. Pianist Hugo Kander ist geborener Mannheimer und der Bruder eines hiesigen Arztes. Der Kartenverkauf für den Klavierabend H. Kanders findet statt in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Weihnachtsfeier des Vereins der Köche. Am vergangenen Mittwoch feierte der Verein der Köche Karlsruhe sein 14. Stiftungsfest, verbunden mit einer Weihnachtsfeier und Ball. Lange vor Beginn war der festlich beleuchtete kleine Festhalla dicht besetzt, ein Zeichen, daß der Verein unter dem Karlsruher Publikum eine große Zahl Freunde und Anhänger besitzt. Der Abend wurde eingeleitet durch einige gut zu Gehör gebrachte Musikstücke einer Abteilung der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 50. Als Solistin trat Frau Johanna Müller das Podium und sang mit zartem Gesang und warmer Aussprache zwei Sopran-Soli und erzielte lebhaften Beifall. Anschließend trat der Gesangsverein „Sicher-Bund“ einige wohlklingende Lieder vor. Herr Müller half durch seine Violinorträge, die er meisterhaft zu Gehör brachte, den Abend verschönern, auch Herr W. Fuger mit seinen sprechenden Puppen rief wieder wahre Lachsalven hervor. Nach Beendigung des Programms begrüßte der Vorstand, Küchenmeister Fesmeister, die Mitglieder und Gäste auf das herzlichste und dankte allen für das vollzogene Erscheinen; ebenso dankte er im Namen des Vereins den Solisten und all denen, die den Abend vorbereiteten halfen, für ihre Mitwirkung. Er nahm dann die Erhebung zweier Mitglieder vor für 10jährige treue Mitgliedschaft, indem er den Herren G. Hertel und M. Streule je einen goldenen Ring als Zeichen der Anerkennung überreichte. Nun schritt man zur Verlosung des Cabentempels, der in der Pracht von über 430 Gewinnen — darunter 45 selbstverfertigten, von Mitgliedern des Vereins gestifteten kulinarischen Schauläden, von denen jedes ein Meisterstück war — eine ungeheure Anziehungskraft ausübte. Jeder hoffte ein solches Zukunftsgericht zu erheischen; denn der Anreiz zu den Losverkäufen war außerordentlich stark. Es war Mitternacht vorbei, als Tanzweisen erklangen und der Köche lustig Volk wiegte sich im Walzertakt. Der Ehrenvorsitzende, Restaurateur E. Wagner, toastete noch in launig froher Weise auf die Jungfrauen und Frauen des Vereins. Der Morgen mochte sich durch das Pfeifen der Fabrik sirenen bemerkbar, als sich die Köche anschickten, sich auf den Heimweg zu machen, und jeder strebte wohlbehalten mit dem guten Verlauf des Festes seiner heimlichen Klause zu mit dem Gedanken: „Schön wars doch“.

v. Frauenstimmrecht. Bei der nächsten Zusammenkunft des Vereins am Montag, den 13. ds. Mts., abends 1/2 9 Uhr, im „Hotel Vittoria“, wird Landtagsabgeordneter Hummel einen Vortrag über die politische Lage halten, dem sich eine Aussprache anschließen soll. Zu der Versammlung sind Freunde wie Gegner der Frauenstimmrechtsfrage eingeladen.

Arbeiterbildungsverein. Am morgigen Montag, den 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr, spricht im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, der bekannte Pädagoge Stadtschulrat Dr. Seidinger (Mannheim) über: „Aktuelle Fragen des großstädtischen Volksschulwesens“. Der Redner wird die neuesten Forderungen auf diesem Gebiete und unter anderem auch die viel erörterte Frage der „Arbeitskulte“ behandeln. An den Vortrag soll sich eine Besprechung anschließen. Der Besuch des Vortrages ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Der Gewerbeverein Karlsruhe hält erstmalig in diesem Jahre, Mittwoch abends, eine Monatsversammlung im Saal 3 bei Schrempf, Waldstraße 16, ab. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Frage von allgemeiner Bedeutung, die Altersfrage für selbständige Angehörige des erwerbstätigen Mittelstandes. Wie in weiteren Kreisen schon bekannt geworden, ist beabsichtigt, zur Lösung dieser Frage aus freiwilligen Beiträgen einen Grundfonds zu einer Stiftung zu schaffen, die der Stadt Karlsruhe im Jahre 1915 als Jubiläumsgeschenk von ihren Bürgern übergeben werden soll. Der Urheber dieses schönen Gedankens, Bednermeister F. Ribb, wird dieses Thema behandeln. Des weiteren werden die Aussteller der Weihnachtsmesse des Gewerbevereins ihre Erfahrungen und Beobachtungen bei dieser Ge-

werblichen Ausstellung untereinander austauschen, um diese bei einer etwaigen späteren Weihnachtsmesse vermehren zu können. Da zu dieser Versammlung jedermann Zutritt hat, ist auf regen Besuch zu rechnen.

Standesbuch-Auszüge.

Cheausgebote. 11. Januar: Adolf Stöcker von Raffatt, Schreiner hier, mit Beria Beck Witwe von Lintheim; Ernst Dultz von Eberfeld, Techniker hier, mit Luise Broner von hier.

Eheschließung. 11. Januar: Karl Helming von hier, Schlosser hier, mit Katharina Schwaab von Hirschhorn.

Geburten. 6. Januar: Max Friedrich, Vater Leo Wärg, Briefträger; Erna Klara, Vater Gottlieb Hartmann, Kaufmann; Karl Leonhard, Vater Karl Väter, Kaufmann. — 9. Januar: Eugenius Friedrich, Vater Eugen Banholzer, Druckereiarbeiter; Berta Friedr. Cäzilia, Vater Aug. Schneider, techn. Assistent. — 10. Januar: Adolf Karl, Vater Gustav Rothfuß, Blechmer.

Todesfälle. 10. Januar: Josef Kaffier, Oberpostschaffner, Chemann, alt 52 Jahre; Emilie Pfeiffer, Lehrerin, ledig, alt 74 Jahre; Luise Karol. Fies, alt 42 Jahre, gesch. Ehefrau des Tagelöhners Friedr. Wilhelm Fies; Adam Benz, Straßenbahnschaffner, ledig, alt 25 Jahre; Alfred, alt 6 Jahre 15 Tage, Vater Hans Schminn, Maler; Theodor Fuchs-Locher, Reg.-Rat, Chemann, alt 49 Jahre.

Beerdigungsgeld und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Sonntag, den 12. Januar 1913: 9 Uhr: Luise Fies, Maurers-Frau, gesch. Gottesackerstraße 33a. — 11 Uhr: Karl Reinhard, Oberfeulmann a. D., von Zabern, Feuerbekämpfung. — 2 Uhr: Emilie Pfeiffer, Lehrerin, Beppelstraße 24, 3. Stock. — 1/2 3 Uhr: Friedr. Traugott Gohrau, Oberpostschaffner, Hauptstraße 6. — 1/2 4 Uhr: Theodor Fuchs-Locher, Regierungsrat, Baumeisterstraße 2, 3. Stock.

Die Straßenbahn durch die Ruppurrerstraße.

Eine vom Bürgerverein der Südstadt am Freitag abend einberufene Versammlung beschäftigte sich mit dem Projekt der Erbauung der Straßenbahn in der Ruppurrerstraße. Die Versammlung war sehr gut besucht, und zwar nicht allein aus der Südstadt, sondern auch aus der Alt- und Oststadt, die ja in der Straßenbahnfrage in der Ruppurrerstraße gleichfalls sehr interessiert sind.

Der Vorstand des Bürgervereins der Südstadt, Rechnungsrat Merkle, begrüßte nach Eröffnung der Versammlung die Vertreter des Bürgerausschusses und die Vertreter der Vereine der Alt- und Oststadt. In eingehenden Ausführungen legte sodann der Versammlungsleiter dar, in welcher energischer Weise der Bürgerverein seit 10 Jahren das Straßenbahnprojekt betreibe. Der Redner verlas zum Beleg dafür den umfangreichen Schriftwechsel, der im Jahre 1903 eingeleitet hatte und bis in die jüngsten Tage reicht. An Entwürfen habe es in dieser Reihe von Jahren nicht gefehlt, eine besonders große Entwürfe habe man aber erst vor 14 Tagen erlebt, als man erfuhr, daß das Projekt der Erbauung einer Straßenbahn in der Ruppurrerstraße vom Tiefbauamt noch nicht einmal in Angriff genommen worden sei. Die Zusage, daß die Bahn wirklich gebaut werde, habe der Stadtrat schon mehrfach gemacht, sei man aber vorstellig geworden, so wären an Stelle der Zusagen Versprechungen getreten. Im Jahre 1908 wurde das bestimmte Versprechen gegeben, daß in zwei bis drei Jahren die Straßenbahn in der Ruppurrerstraße gebaut werde. Wie sieht es aber heute? Fünf Jahre später sagt man uns, daß das Tiefbauamt nicht in der Lage sei, das Projekt vorläufig auszuführen. An Hilfsstrahlen fehlt es wahrlich nicht, wenn die Stadt nur will. Heute müssen wir, so betonte der Redner weiter, in energischer Form zur Sache Stellung nehmen; wir lassen uns nicht weiter am Gängelband herumführen. In der Südstadt wird durch die Bahnfrage Verhältnisse geschaffen worden, die geradezu tragisch genannt werden müssen. Die Südstadt wurde systematisch seit Jahrzehnten vernachlässigt und die ungünstigen Verhältnisse machen sich schon lange in der Wohnfrage bemerkbar. Wir müssen unbedingt verlangen, daß Stadtrat und Tiefbauamt sich aufzurufen, daß die der Südstadt gegebenen Versprechungen innegehalten werden. Auch die Alt- und Oststadt hat ein besonderes Interesse an der Erbauung von Straßenbahnen in der Südstadt. Der Redner schloß mit der Betonung, daß die Südstadt sich nicht mehr

mit leeren Worten abspülen lasse. (Lebhafter allgemeiner Beifall.)

In der folgenden Aussprache ergriff zunächst der Vertreter der Altstadt, Herr Fies, das Wort, der die Straßenbahnlinie durch die Kronenstraße erörterte und sein Einverständnis mit den Ausführungen des Vorstandes erklärte. Das Straßenbahnamt habe erklärt, infolge technischer Schwierigkeiten eine Bahn durch die Kronenstraße nicht bauen zu können, blide man aber nach anderen Städten, z. B. Heidelberg, Stuttgart, Straßburg, so müsse man sagen, daß dort in noch viel engeren und vom Verkehr belebteren Straßen Linien der Straßenbahn geführt werden. Herr Veiser, Vertreter des Bürgervereins der Oststadt, stellte sich gleichfalls auf den Standpunkt der Vorstandes, und bejahte die Führung einer Straßenbahn durch die Kapellenstraße. — Stadtvorordneter Jacob bemerkte, es sei geradezu beschämend, daß die Sache der Straßenbahn in der Südstadt so verschleppt worden sei. An dem Bürgerausschuß habe es nicht gefehlt, denn er habe bei jeder Gelegenheit dazu Stellung genommen und die Wünsche der Südstadt unterstützt. — Redakteur Binder verweist auf die Rentabilität der Straßenbahn, die bei einem weiteren Ausbau unzweifelhaft sei. — Stadtvorordneter Trentle betonte, daß auch andere Stadtteile an dem Ausbau der Straßenbahn in der Südstadt interessiert seien. Der Vorsitzende dankt den Rednern für ihre Unterstüzung und verliest sodann folgende Resolution:

„Nachdem die Bürgergesellschaft der Südstadt seit mehr als 10 Jahren um die Erbauung der Straßenbahn in der Ruppurrerstraße petitioniert hatte, nachdem der Stadtrat in seiner Sitzung Ende Juli 1908 sowie im Schreiben vom 13. Oktober 1908 an die Bürgergesellschaft der Südstadt zugesagt hatte, daß die Erbauung der Straßenbahn in der Ruppurrerstraße bis zur Eröffnung des neuen Bahnhofes durchgeführt werde, nachdem ferner Herr Oberbürgermeister Siegrist im Bürgerausschuß in den letzten Jahren diese Zusagen öfters wiederholt und zuletzt in einer persönlichen Unterredung mit dem Vorsitzenden der Bürgergesellschaft im Dezember 1911 ausdrücklich bestätigt hatte, muß die im Schreiben des Stadtrates an die Bürgergesellschaft vom 9. Dezember 1912 zugegebene Tatsache, daß das Projekt über den Umbau der Ruppurrerstraße vom Tiefbauamt noch nicht fertiggestellt sei und daß daher noch nicht an gegeben werden könne, bis wann Vorlage an den Bürgerausschuß erlattet werde, als eine überaus bedauerliche Enttäufung der Südstadt erachtet werden, die um so bitterer empfunden wird, als die Bürgergesellschaft im Schreiben vom 6. Oktober 1908 dringend gebeten hatte, dieses Projekt im Hinblick auf die vielen bis zur Bahnhoföffnung aufstommenden großen Arbeiten möglichst frühzeitig in Angriff zu nehmen. Die in der Verzögerung der Sache liegende große Schädigung trifft nicht allein die Südstadt, sondern in gleichem Maße die Altstadt und Neu-Oststadt, welche beide Stadtteile vom neuen Bahnhof entfernt liegen und eine Straßenbahnverbindung mit demselben auf dem kürzesten Wege durch die Ruppurrer- resp. Kronenstraße lebhaft vermissen. Die aus der Südstadt, Altstadt und Oststadt zahlreich beehrte Versammlung richtet daher an die Stadtverwaltung die dringende Bitte, durch Einstellung von technischen Hilfskräften beim Tiefbauamt oder durch Vergebung an Privatunternehmungen für die rascheste Fertigstellung des Projektes in der Ruppurrerstraße und die zweckmäßigste Weiterführung durch die Altstadt nach der Neu-Oststadt bis zur Eröffnung des Bahnhofes Sorge zu tragen.“

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Die Versammlung beschäftigte sich sodann noch mit verschiedenen aktuellen Fragen. Angehört wurde auch der Ausbau der Bahn in der Eitlingerstraße und dabei recht lebhaft kritisiert, in welcher langsamer Weise die Bauarbeiten vor sich gingen. Nach einem Aufruf des Vorsitzenden zu recht lebhafter Beteiligung in den Bürgervereinen und zur Unterstüzung ihrer im allgemeinen Interesse liegenden Bestrebungen wurde die Versammlung geschlossen.

Damen-Kostüme nach Maß
feinste Ausführung großes Stofflager.
Jul. Mack, Nachf.
Herrenstraße 12. Telephon 2399.

glaube sich umso mehr im Recht, als bereits vor über hundert Jahren ein Meister des Ballets, Roovere, in seinem „Lettres sur la danse“ davor warnte, die Technik zum Selbstzweck zu erheben, und die Tänzer dazu ermahnte, Geist und Ausdruck in ihre Kunst hineinzubringen und die Pantomime zu pflegen. Im klassischen Ballett wurde der pantomimische Teil etwa so behandelt, wie in der alten Oper die gesprochenen Dialoge. Dann kamen die Einzelstücke, darin alle technischen Schwierigkeiten von den Solisten in Reuouarieren vor der Rampe vortragen wurden, und die Gruppentänze des Corps de ballet wurden in abgekehrten, parademäßigen, mathematischen Figuren angeordnet. Das moderne Ballett aber sollte getanzte Pantomime werden, die Musik weich und dramatisch, das Spiel und die ganze Stala moderner Gesichter und Gesichte erweitert, die Leidenschaft entfesselt und der Grazie keine Schranken auferlegt werden. Die Tanzbewegungen sollten durch die vorgezeichneten Positionen und Pas, die er nun als willkürlich, unmotiviert und ausdrucksarm fand, nicht bekränkt und behindert werden. Man sollte zum Beispiel das Bein auch nach vorne, mit dem Arm zur Seite heben dürfen. Das technische Können, die Schwierigkeiten mußten verdeckt, verheimlicht, unscheinbar gemacht werden, um, ohne den Zuschauer zu ermüden, in Bewegung und Schönheit umgehrt zu werden. Die Ballettleider sollten nicht mehr traditionell sein und sich dem Stil und der Epoche anpassen. Wie zur Camargo wurden alle Balletttänze in steifen, höflichen, höflichen Kleidern, in Reifen und Brotat, gemessen abgegriffen. Erst dieser vielverwöhnte Schöpfung mochte es, den Rock um ein paar Zoll zu kürzen und die Füße zu befreien.

dinge wollte er die Gazeröden nicht ganz aus der Welt schaffen. In einem klassisch-romantischen Spiel wollte er zu dieser historischen Kleidung zurückgreifen, jedoch nicht die allzu kurzen Röden nehmen, wie man sie gegenwärtig in den klassischen Balletts trägt, sondern die halblangen der Taglioni (solche sehen wir auch in den „Sphäriden“). Der Tanz selbst durfte dementsprechend kein traditionelles Ballettanzen bleiben, sondern sollte, durch Technik und Schulung veredelt, vollendete Tänze der betreffenden Zeiten und Zonen darstellen. Er wollte unsern stärker entwickelten historischen Sinn und Durchschnittswissen Rechnung tragen, ohne überflüssig wissenschaftlich zu werden. Er studierte alte Denkmäler, Bilder und Vasen und nahm, was genigte, um uns eine verschollene Epoche vorzuguteln. So glauben wir ihm das Bachanal in „Aeropatra“, ohne danach zu fragen, ob die alten Hellenen es in Wirklichkeit so machten, ab wirklich Griechen und Griechen beim Tanz sich umfassen (einige wollten sogar wissen, daß sie bereits den Epithentanz kannten). Aber beim augenblicklichen Stand unserer historischen Gewissens ist Fokins Bachanal hienersich, die Tänze der Sklaven und Sklavinnen in „Aeropatra“ ägyptisch. Dies das Recht des Künstlers, uns eine Epoche näher zu bringen, indem er historische Realität mit unserer modernen Vorstellung vermengt und durch einen geschaffenen Stil uns Veranschaulichung plaustibel macht, was uns, wahrheitsgetreu demonstriert, vielleicht als tot und langweilig erscheinen wäre.

Dies ungefähr mochte der Gedankengang Fokins sein, der, auch von Wagner befruchtet, die moderne Musik, die komplizierte und erschwerte, dem Ballett dienlich zu machen sich vornahm.

Da übergab ihm der rührige Djagilew, der Borodins Oper „Fürst Igor“ nach Paris führte, das Arrangement der „Polowger Tänze“. Wie dieser junge Umfänger mit eiserner Disziplin eine Orgie der Wildheit, rauberartiger Grazie, heidnischer Losgebundenheit, sinnlicher Tollheit mit dampfender Erde zu einem scheinbar chaotischen, unentwirrbaren Zauber vereint, und doch bei aller Phantastik dem Ganzen ein stabilstes Skelet verlieh — das bewundert man noch jetzt auf den Gastspielreisen außerhalb Rußlands. Da entschloß sich auch der Intendant der kaiserlichen Theater, Teljastowski, der jaghaft, wie es ihm bei seinem Posten zutramm, doch stets aufnahmefähig für das Neue und Kühne bei den modernen bildenden Künsten, die sein Herr Nikolai II. protegirt, das Arrangement der „Polowger Tänze“ gleichfalls Fokin zu übertragen. Diese Aufführung machte den jungen Ballettmeister mit einem Schlag auch in Rußland berühmt (den Titel Ballettmeister erhielt er jedoch erst in diesem Jahre).

Bald begannen sich mit dem Ballett auch die besten Künstler der russischen Moderne zu beschäftigen und gruppierten sich um das Unternehmen der Auslands-gastspielreisen; zum Teil arbeiteten sie schon seit Jahr und Tag für die kaiserlichen Bühnen: der exzellente Leon Bakst mit seiner Sehnsucht nach jüdischer Farbenfatale und orientalischer Fleischerlei, mit seiner ausgeprägten Sinnlichkeit und seiner liebevollen Kalligraphie; der feingeübte Kenner, als Künstler lange nicht nach Gebühr gewürdigte Alexander Benois mit seiner inbrünstigen Verliebtheit in die Grazie und die Grazie des Rodoto; der phantastische, farbenschildernde und doch kühle Golowin, auch der ungeglückte, mystisch verhöhrte Korowid und der Mostauer, fälschlich russische Korowid. Die Gastspiele in Paris kamen ihnen gelegen, für dieses Unternehmen schuf man frisch und tapfer neue Balletts, neue Arrangements, neue Kostüme und Dekorationen, ja auch neue Musik. Unter den neuen Musikern, die für das mo-

derne russische Ballett schaffend tätig sind, ist an erster Stelle der junge, hochbegabte Strawinski zu nennen („Der Feuervogel“, „Petrußka“) ein russischer Strauß. Auch Tschernin hat hübsches, wenn auch nicht Einwandfreies geschaffen („Bavillon Armida“, „Marzif“). Und so wurden diese Pariser Auf-führungen eine Art Versuchsbühne für das kommende Repertoire des Marientheaters, dessen Direktion mit den Auslandsgastspielen allerdings nichts zu tun hat.

Auf der kaiserlichen Petersburger Bühne wird jedoch nach wie vor das klassische Ballett eifrig gepflegt, und wenn der umfängerische Ballettmeister Fokin den ganzen traditionsumwobenen Zauber und die verschollen glaubte Schönheit dieser Gattung nicht sehen will, so ist es von einem jugendlichen revolutionären Brautkopf, der ganz von seiner Mission erfüllt ist, nicht anders zu erwarten. Doch kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß er, älter und reifer geworden, sich auch dem alten französischen Ballett zuwenden wird, um dieses mit neuem Leben zu erfüllen und es zu reformieren, ohne daß es seinen Stil verliert. Denn auf die Gefahr hin, manche zu ärgern, muß ich sagen: das alte Ballett verhält sich zum modernen wie Mozart zu Wagner.

Fokin hat in das Ballett jene Strömungen hineingebracht, durch die die anderen Künste während der zwei letzten Generationen hindurchgegangen sind, vom Realismus zum Impressionismus. Das eine und das andere hat bereits in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts Marie Salle vorweg getauft.

Doch wohl auch Fokin wird bald eine Sehnsucht verspüren, jene Sehnsucht, an der so manche der Moderne laborieren, und die man Reaktion nennen könnte.

Postisches Conservatorium

(vormals Musikinstitut Kahn)
Waldhornstraße 8 (Schloßseite).
Musikalischer Beirat:
Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach.

Beginn neuer Kurse

am 15. Januar.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig.

Honorar für wöchentlich zweimaligen Unterricht:

Elementarklassen	für alle	6 M monatlich
Ausbildungsklassen	Instrumente	8 M monatlich
Meisterklassen		10 M monatlich
Sologesangsklassen		15 M monatlich
		20 M monatlich

Prospekte des Instituts werden in allen hiesigen Musikalienhandlungen sowie im Institut selbst gratis abgegeben. Hervorragende Gelegenheit, von Anfang an einen gediegenen, wirklich künstlerischen Unterricht zu erhalten.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen bei
Direktor Hermann Post,
Waldhornstraße 8.

L. Z. Tr.
Montag, 13. I. 13. 8 1/2 Uhr
Klb. m. Vortrag.

Alpenverein, e. V.



Montag, den 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saal III des „Colosseums“
Monatsversammlung.
Herr Friz Becher aus München: „Die Müntertaler Alpen im Winter“. Vortrag mit Lichtbildern, zu dem auch die Angehörigen unserer Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Einführung von Gästen gerne gestattet. Man bittet, vor Schluß des Vortrages nicht zu rauchen.
Der Vorstand.

Bad. Kunstgewerbeverein, e. V.

Unter dem Protektorat S. K. H. des Großherzogs Friedrich v. Baden
Die satzungsgemäß abzuhaltende

Generalversammlung

findet statt am **Sonntag, den 19. Januar 1913, abends 7 Uhr, im Saal des Künstlerhauses, Karlstraße 44, 2. Stock.**
Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes; 2. Neuwahl von vier Vorstandsmitgliedern; 3. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters und Vorschlag für den neuen Vereinsjahr; 4. Sonstige Vereinsangelegenheiten (Landesgewerbelausstellung 1913, Anträge auf Veranstaltung von Wettbewerben etc.).
Nach der Generalversammlung, um 8 Uhr beginnend, gemeinschaftliches Abendessen (Gedeck 250 M) mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen. Zum Abendessen und dem geselligen Teile sind auch Familienangehörigen der Mitglieder freundlichst eingeladen.
Karlsruhe, Januar 1913.
Der Vorstand, K. Hoffacker.

Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.



Montagsversammlung Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saal 3 bei Schreyer, Waldstraße.

Tagesordnung:
1. Altersfürsorge für selbständige Angehörige des erwerbstätigen Mittelstandes. Ref.: Herr Blechmeier F. Riby.
2. Freie Aussprache über die Weihnachtsmesse 1912.
Wir laden hierzu unsere Mitglieder, die Mitglieder der Weihnachtsmesse und alle Interessenten zu zahlreichem Besuche ein.
Karlsruhe, 11. Januar 1913.
Der Vorstand.

Karlsruher Turngemeinde (1946)

Eingetragener Verein.
Gut Heil!

Am Samstag, den 25. Januar 1913, abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal (Alte Brauerei Brühl, Herrenstraße) die **ordentliche Hauptversammlung** statt.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht,
2. Neuwahl des Turnrates,
3. Wahl der Abgeordneten zum Gouturntag und
4. Verschiedenes.
Anträge zur Versammlung sind bis spätestens 18. Januar l. Js. schriftlich beim Vorstand einzuzeichnen.
Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. **Der Turnrat.**

Residenz-Theater

30 Waldstraße 30

Nur noch heute

Aus dem Tagebuch einer Beheimagentin.

Das Findelkind.

Ein spannendes Drama in 2 Akten von aktuellem Reiz aus der großen Welt.

Rhodos.

Hauptstadt der Insel gleichen Namens (Asiatische Türkei).
Neueste Berichterstattung durchs Pathé-Journal
Leopold ist kein guter Schüler.
Lehmann als Retter.
Der gesuchte Erbe.

Verein Deutsch-Ausland (Schul-) für das Deut-um im A-land (verein)

Die Frauen-Ortsgruppe Karlsruhe
veranstaltet zur Jahrhundertfeier am Montag, den 20. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im großen Museumssaal einen

deutschen Abend

mit vaterländischem Festspiel, musikalischen Vorträgen und einem Singspiel von Mozart.

Buffet **Geselliges Zusammensein** Tanz.
Saal, numerierter Platz 4 Mk. und 3 Mk., unnumeriert 2 Mk. Galerie numeriert 2 Mk., unnumeriert 1 Mk. Mitglieder der Frauen- u. Männerortsgruppe haben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte für die numerierten Plätze auf ein Billet 1 Mk. Ermäßigung.
Vorverkauf in der Buchhandlung Kundt. Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr.

Rollschuhfabrik
Ecke Garten- u. Ritterstraße

Afrikaner-Dorf

60 Männer, Weiber und Kinder
mit Vorführung ihrer gesamten Industrie.

Tägl. von früh 11 Uhr bis abends 11 Uhr geöffnet.
Das Dorf ist geheizt.
Restauration.

Das sinnsoidale Wechselstrombad

Methode Schloß Marbach ist ein bewährtes Mittel gegen Herzkrankheiten. In Karlsruhe nur im **Friedrichsbad**.

Evangelische Vereinigung der Neu-Stadt.

Unsere diesjährige

Mitglieder-Versammlung

findet
Montag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche (Eingang von der Melanchthonstraße) statt.

Tagesordnung: 1. Berichterstattungen.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Anträge (§ 15 der Satzungen).

Zum Besuch dieser Versammlung laden wir die Mitglieder freundlichst ein.
Der Vorstand.

Wegen vorgerückter Saison gebe ich auf sämtliche

Herrenkleiderstoff-Resten

Ulster-Resten

Paletots-Resten

Kostüm-Resten

15% Rabatt.

Günstige Gelegenheit für Konfirmanden u. Kommunikanten. — Sehr lohnend für Wiederverkäufer.

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch, Eingang Kreuzstrasse, bei der kl. Kirche.

Günstige Gelegenheit

erstklassige Waren in Wäsche, Korsetts, Schuhwaren etc. einzukaufen.

Während meines Inventur-Verkaufs

10-30 Prozent Ermäßigung.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Kath. Kirchenmusikverein der Bernharduskirche Karlsruhe.

Fastnachtsontag, den 2. Februar 1913, nachmittags 5 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle

Faschings-Aufführung

Operetten-Abend

mit darauffolgendem Tanz.

Unsere aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

Eintrittspreise im Vorverkauf.
Für Mitglieder und deren Angehörige: reservierter Platz 1.50 M, nichtreservierter Platz 1 M; für Nichtmitglieder: reservierter Platz 2 M, nichtreservierter Platz 1.50 M.
Vorverkauf bei Kaufmann Reis, Rudolfstr. 15, Kaufmann Menges, Durlacher Allee 35, Uhrmacher Moraller, Amalienstr. 69 und Kunsthandlung Dorer, Erlprinzenstr. 19. Schluß des Vorverkaufs am 2. Februar, nachmittags 2 Uhr. An der Abendkasse 20 % Aufschlag auf alle Preise. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Kostümierung sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Städt. Vierordtbad

Heissluft- und Dampfbad
(irische, römische u. russische Dampfbad)

Elektrische Lichtbäder.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags 8 bis 1 Uhr und Freitag nachmittags 2 bis 8 Uhr.
Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 8-12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft sowie titl. Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

Schmiede- und Wagner-Geschäft

von Markgrafenstrasse 43
nach Scheffelstrasse 7
(früher Kaltenbachsche Schmiede) verlegt habe.

Hochachtungsvoll
Friedrich Ringwald, Schmiedmeister.

LÄSTIGE HAARE

D-BROWN'S
ENTHAARUNGSMITTEL
UNVERWUNDET ERGEBT SIE SICH
ERFOLG GARANTIERT

Niederlagen:
H. Bieler, Damen-Frisier.
Hoflieferant Friedrich Bloß.
Carl Roth, Hofdrogerie.
L. Wolf, Parfüm, Zirkel.
Otto Fischer, Fidelitas-Drog.
Karlstrasse 74.
Emil Dennig, Kaiserstr. 11.
Otto Mayer, Drogerie, Wilhelmstrasse.
Straus-Drogerie, Mühlburg.

Herren- u. Damen-Maßgeschäft

sämtlicher Herren- und Damenkleidung

Kermann Friedrich, Schützenstraße 19,

Teleph. 1315. Lehranstalt für Damenschneiderei. Teleph. 1315.

Trauerungen in England

besorgt: Brook's, Ltd. 188, The City Hammersmith, London, W. Gesetzlich geschützt

Schule und Kirche.

Zum Tode von Geh. Hofrat Jengerle.

Über den in Karlsruhe verstorbenen Seminar-
direktor a. D. Geh. Hofrat Wilhelm Jengerle
bringt die „Neue Badische Schulzeitung“ einen
Artikel, dem wir folgendes entnehmen: „Fast 18 Jahre
lang war Jengerle am Karlsruher Seminar 2. tätig.
Während dieser Zeit war er als Lehrer stets ein
Muster treuer Pflichterfüllung. Mit großem Eifer,
pädagogischem Geschick und vorbildlicher Ruhe waltete
er seines Amtes. Wenn er als Leiter des Seminars
Angelegenheiten nicht leicht zugänglich war, so hat er es
doch verstanden, in der Handhabung der Haus-
ordnung den Weg einzuhalten, der für die damaligen
Verhältnisse als Mittelweg bezeichnet werden darf,
und vielen seiner Jünger ist er in der Stille ein
würdiger Berater und Helfer gewesen. Diejenigen,
denen es vergönnt war, ihn näher zu treten, haben
ihn aber kennen lernen dürfen als einen kenntnis-
reichen, feingebildeten Mann der Wissenschaft, der
jedes Problem mit fröhlicher Hand anfasste und um
dessen Lösung rang, als einen feinsinnigen Künstler
des Tones und der Farbe — ein ihn stets rühmen-
des Demential ist der Schmud des Seminars 2, das
vielfach bewunderte Gemälde „Die Pädagogen“, das seine
Feinfühlerhand geschaffen hat, unterführt von seiner
ihm mit liebevollem Verständnis erfassenden Nichte
Sophie Medler —, und als Vertreter einer abgeklärten
Lebensauffassung, die ihn starken Mutes und in ruhiger
Gelassenheit all das Schwere hat ertragen lassen,
das ihm das Leben gebracht. Nun hat auch er,
der durch seine mit eigener Energie durchgeführte
einfache Lebensweise, die Schwäche des Körpers
überwindend, sich ein Alter von nahezu 80 Jahren
erzogen, dem Ruhe des Todes folgen müssen.
Möge er, der lebenswürdige Mitarbeiter seiner Kol-
legen, der eifrige Lehrer und väterliche Freund seiner
Schüler, raschen von des Lebens Stürmen da, wo wir
ihn zur Ruhe gebietet haben, begrüßt von den Strah-
len der aufgehenden Sonne, der sein auch im Tode
so friedvolles Antlitz sich jenseitig, draußen in der
Nähe der Schwarzwaldberge, deren Wäldungen ihm
so oft Erholung und Erquickung geboten haben!“

Das neue Seminargesetz in Sachsen.

Die Zweite sächsische Kammer hat nach vor dem
allgemeinen Schulgesetz das neue Seminar-
gesetz angenommen. Dadurch wird im Königreich
Sachsen das siebenstufige Lehrerseminar
eingeführt. Die sächsische Lehrerschaft hatte den
Wunsch geäußert, daß das neue hinuntommende Bil-
dungsjahr an den sechsten Kurs angefügt werden
müsse. Damit würde die Seminarzeit in das 14. bis
21. Lebensjahr fallen. Die Regierung und der Landtag
waren jedoch umgekehrter Ansicht und beschloßen,
daß das neue Jahr unten angefügt werden sollte.
So wird in Zukunft in Sachsen der Lehrausbildung
seine Ausbildung vom 13. bis 20. Lebensjahr erhalten.
Mit dem siebenstufigen Lehrerseminar übertrifft
Sachsen alle deutschen und außerdeutschen Staaten.
Auch ist der Unterricht in zwei fremden Sprachen
obligatorisch. Im Großherzogtum Baden dauert
die Ausbildung der künftigen Volksschullehrer sechs
Jahre (3 Jahre Vorseminar und 3 Jahre Seminar).
Erfreulicherweise treten gegenwärtig auch zahlreiche
Schüler höherer Lehranstalten, die meistens das Ein-
jährige schon besitzen, in die Lehrerseminare ein.
Als Fremdsprache wird nur das Französisch gelehrt.
Der für die einzelnen Fächer vorgeschriebene Wissens-
stoff ist indes so umfangreich und vielseitig, daß er
überaus große Anforderungen an die Schüler stellt.
Will man nicht auch bei uns ein siebentes Jahr ein-
führen, so sollte man doch den Lehrplan der Semi-

nare unter Heranziehung tüchtiger Volksschullehrer
einer Revision unterziehen.

Der „Preußische Lehrerverein“

hat im letzten Jahr einen Zuwachs von 1356 Mit-
gliedern gehabt, so daß er jetzt insgesamt 68 436
Mitglieder zählt. Der „Neue Preußische Lehrerverein“
zählt etwa 6000 bis 7000 Mitglieder.

Ueber die Ordensauszeichnung der evangelischen
Geistlichen

wird aus kirchlichen Kreisen dem „Schw. M.“ ge-
schrieben: Am 1. Januar erfolgte, wie gewöhnlich,
eine große Zahl von Titul- und Ordensverleihungen,
unter letzteren auch etliche an evangelische
Pfarrer unseres Landes. Unter den dekorirten
Pfarrern befinden sich mehrere, die den Krieg 70/71
mitgemacht haben; zwei davon holten sich als Kriegs-
freiwillige das Eiserne Kreuz, einer dieser beiden auch
die milit. Karl-Friedrich-Verdienstmedaille. Dieser
lehrt, sowie ein anderer der mit dem Jähringer
Löwenorden geschmückten Geistlichen Herren haben
sich. St. Kriegstagebücher veröffentlicht, die heute noch
gern gelesen werden. Vergleiche man nun das Alter
der gleichzeitig dekorirten aus anderen Berufsarten,
z. B. mit den Juristen, so herrscht ein gewaltiger
Unterschied, obwohl in den letzten Jahren eine kleine
Veränderung zugunsten der Pfarrer eingetreten ist. Die
mit dem Jähringer Löwenorden ausgezeichneten
Pfarrer brauchen nicht mehr geradezu alterschwache
Greise zu sein, denen der Orden eine Art „blauer
Brot“ bedeutete. Auch sorgt der Oberkirchenrat,
offenbar in stiller Scham über die bestehenden Miß-
verhältnisse, in manchen Fällen dafür, daß die Ver-
leihung der Friedrich-Luisen-Medaille — der badi-
schen Roten-Kreuz-Medaille — die Dekorierung mit
dem Orden vorbereitet, so daß insbesondere ältere
Defame bei festlichen Gelegenheiten nicht ganz bloß
erfunden werden. Trotz dieser anerkennenswerten
Bestrebungen der Oberkirchenbehörde sehen viele Pfarrer
immer noch die beste Lösung darin: Wenn nicht
Ordensverleihung in ungefähre gleichem Dienstalter
wie die Beamten, dann besser gar keine Orden für
die Pfarrer! Mit Humor pflegt bei Ordensverleihung
an betagte Pfarrern jeweils folgendes Gespräch-
chen aufgemerkt zu werden: Im Pfarrhaus zu Miß-
heim sind viele Gäste eingetroffen. Ein vorübergehender
Bauer fragt ein am Fenster stehendes Fräulein:
Was ist denn heute los? Ach, antwortete die holde,
wissen Sie es nicht? Unser Großvater hat den
Jähringer Löwenorden bekommen!

Seminar und Fortbildungsschule.

„Nachdem die Großh. badische Regierung den
hohen Landständen eine „Denkschrift“ über das Fort-
bildungsschulwesen unterbreitet hat, ist es
eine dringliche Aufgabe der Lehrerschaft, die Ange-
legenheit einer eingehenden Prüfung und Beschluß-
fassung mehr vom pädagogischen Gesichtspunkt aus
zu unterziehen. Der Badische Lehrerverein
hat darum zu dem Vorstand des Deutschen
Lehrervereins folgende Verbandsaufgabe für die
Geschäftsperiode 1912/14 als weitere Aufgabe die
Frage gestellt: „Warum und in welcher
Weise ist die Fortbildungsschule unzu-
gestaltet?“ Als Beitrag zu dieser so wichtigen
Frage seien hier von den beachtenswerten Leitenden,
die der bekannte Seminarleiter Wulff-Verden
kürzlich über „Seminar und Fortbildungsschule“ in
der Versammlung der Lehrerbildner der Provinz
Hannover aufgestellt hat, die Sätze 2-10 wieder-
gegeben: 2. In überwiegender Zahl unterrichten an
den deutschen Fortbildungsschulen Volksschullehrer;
insbesondere treten in ländliche Fortbildungsschulen
oft junge Lehrer unmittelbar nach ihrer Seminarzeit
ein; darum ist es nötig, daß das Seminar bemüht
und mit Ablichtung seine Jünger für die Fortbildungss-
chule im allgemeinen und für die ländliche im beson-

deren ausbildet. 3. Das Lehrerseminar kann von der
Vorbereitung der Jünger für die Erziehung und den
Unterricht schulentfessener Mädchen absehen (?). Es
ist die Aufgabe der Lehrerseminare, ihre Jün-
ger für die Fortbildungsschule auszubilden. 4. Die Seminaristen eignen
sich im Seminar einen großen Teil der Stoffe und
Fertigkeiten an, die sie im Fortbildungsschulunterricht
nötig haben. 5. Das Seminar in seiner jetzigen Ge-
stalt kann aber nicht alle für den Fortbildungs-
schulunterricht erforderlichen Stoffe und Fertigkeiten
mitteln. 6. In der Seminarübungsschule werden
alle Lehrformen geübt, die in der Fortbildungsschule
zur Anwendung kommen. 7. Trotzdem reicht die in
der Seminarübungsschule erlangte Ausbildung für die
Fortbildungsschule nicht aus, da der Jüngling nicht
nur erzehlich, sondern auch unterrichtlich anders
behandelt werden muß als der Knabe. 8. In dem
Seminarlehrplan fehlt die Jünglingspsychologie. Diese
ist, wie aus anderen Gründen, so auch besonders der
Fortbildungsschule wegen, zu pflegen. 9. a) Die
Fortbildungsschule kann bei der derzeitigen Einrich-
tung des Seminars nur theoretisch behandelt werden.
b) Zu erstere sind Hospitiumstunden bei dem Unter-
richt bewährter Fortbildungsschullehrer. c) Eine
Lebungsfortbildungsschule beim Seminar einzurichten,
ist zurzeit unmöglich. 10. Trotzdem ist die Einrichtung
einer Lebungsfortbildungsschule am Seminar anzu-
streben. Sie wird dann möglich werden, wenn der
Ausbildung der Seminaristen ein viertes Jahr, also
der Lehrerausbildung ein siebentes Jahr hinzugefügt
wird.

Aus anderen Blättern.

Naumann über die deutsche Diplomatie.

In der „Hilfe“ schreibt Naumann im Anschluß
an die Nachfolgerfrage v. Aiderlen-Wächters:
Bismwollen möchte man folgenden Vorschlag machen:
Wir wollen etwas mehr in guter Aus-
landsvertretung anlegen, um etwas
weniger Soldaten zu brauchen! Durch gute und ge-
schickte Unterhändler bei handels- und Schiffsahrts-
verträgen kann allein der Mehraufwand wieder
herauskommen. Ein glücklicher politischer Schachzug,
eine rechtzeitige Warnung, ein entscheidender Schutz
zur rechten Zeit kann für die Volkswirtschaft viel
mehr wert sein als die ganzen Kosten des aus-
wärtigen Betriebs zusammen. Nichts ist falscher,
als gewaltige Militärausgaben in die Hände einer
ungebildeten Diplomatie zu liefern. Nun haben wir
sicherlich keine Ursache, die unterge als ungebildet zu
bezeichnen. Es ist in den letzten Jahren alles gut
gegangen, und wir unterschreiben gern und aus Lieber-
zeugung das Lob, das dem so pöblich uns entrisenen
Herrn v. Aiderlen-Wächter gezollt wird; aber seien
wir doch auch darüber ehrlich: nach dem Tode Mar-
schalls und Aiderlen-Wächters bleibt offenbar nur
eine recht geringe Auswahl hervorragender Talente
im auswärtigen Dienste übrig. Es mag tüchtige
Mittelgut vorhanden sein. Wer kann das wissen?
Es kann auch irgendwo in einer deutschen Gesand-
tschaft ein noch unbekannter Meister verborgen sein.
Das alles ist möglich, aber — es ist leichter, große
deutsche Techniker auszubilden oder deutsche Künst-
ler, als deutsche Diplomaten. Die wichtigste Tätigkeit,
die es überhaupt für ein Volk gibt, die folgenreichste
nationale Arbeit wird von Leuten getan, die in ihrer
Mehrzahl als durchaus ehrenwert und wohlgebildet,
aber nicht gerade als überlegene Köpfer ihrer Kunst
erhellen.

Ob man freilich mit Geld allein den Durchschnitts-
stand unserer diplomatischen Vertretung heben kann,
ist zweifelhaft. Wen nicht die Größe der Aufgabe
lockt, für den ist auch alle äußere Ausstattung ver-
geblich.
Wir fürchten, daß kein fähiger Nachwuchs mehr
herangezogen wird. Aiderlen-Wächter bedeutet das
Ende der Bismarckschen Zeit im Auswärtigen Amte.
Seht nun sollte sich die nachbismarcksche Periode

melden! Sie braucht nicht gleich fertig und gerüstet
in die Erscheinung zu treten, es genügt, wenn man
nur fühlt, daß sie kommt... Seht aber tritt nach
vielen Hin- und Herfragen und Suchen die Tat-
sache, daß Männer fehlen, bedrückend zutage. Es
muß etwas falsch sein in der Anlage. Ob wirk-
lich nur die althergebrachte Adelsbeno-
zung schuld ist, oder ob die Dienstverziehung
Rängel hat, jedenfalls muß die Reichstagskommissi-
on einmal eine gründliche Generadebatte ver-
anlassen, denn hier fehlt mehr, als wenn irgendwo
ein Einzelgeiß verlesen wird.

Freilich, wer von den Parlamentariern versteht
etwas von auswärtiger Politik? Schon vorhin sa-
gen wir, daß die Abgeordneten auf das angewiesen
sind, was ihnen freiwillig mitgeteilt wird. Es fehlt
aber auch in den Parteien an geregel-
ter Auslandsarbeit. Dabei nehmen wir von
diesem Vorwurfe unsere eigene Partei keineswegs
aus. Auch bei uns wird der kleine Verwaltungstram
vielfach wichtiger genommen als die genaue Nach-
arbeit der auswärtigen Vorkomm-
nisse. Eine Partei, die an der Führung der Nation
teilnehmen will, muß ihre Männer haben, die auf der
Erdbugel Bescheid wissen. Dazu gehört, daß Leute,
die finanziell unabhängig sind, sich berufs-
mäßig der Sache widmen und den Partei-
vertretern zur Hand gehen. In England gibt es
solche freiwilligen Politiker, bei uns aber
fehlen sie fast ganz. Bei uns wird die auswärtige
Politik wie ein Spezialfach behandelt, das nur für
gewisse Beamte zugänglich ist. Und wenn dann diese
Beamten nicht starke Talente haben — was dann?
Dann wird ein großes Schiff mit gewaltigen Maschi-
nen von einem ungenügenden Kapitän geleitet. Es
liegt in diesen Worten kein Mißtrauen gegen eine
einzelne Person, etwa die des neuen Staatssekretärs
v. Jagow, wohl aber eine lebhaftige Sorge um ge-
nügende Kräfte der Leitung.

Sozialpolitische Rundschau.

Eine Konferenz über die künftige Regelung der
Wanderfürsorge

fund, wie wir hören, im Reichsamt des In-
nern unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Lemo-
witz statt. An ihr beteiligten sich Vertreter der größeren
Bundesregierungen sowie die Vertreter fast aller auf
dem Gebiete der Wanderfürsorge tätigen Vereine und
Verbände. Gegenstand der Aussprache bildeten die aus
§ 28 des Unterfühlungswohnsitzgesetzes herorgegan-
genen Mißstände, die Vorzüge und Lücken des preußi-
schen Wanderarbeitsstättengesetzes, die außerordent-
lichen Erfolge der Bettelbekämpfung durch den Ver-
ein zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in
Württemberg, sowie der Ausbau der Fürsorge durch
Einrichtung einer größeren Zahl von Arbeiter-
kolonien (Arbeitsheimen), deren soziale und wirt-
schaftliche Leistungen allseitig anerkannt wurden.
Von den verschiedensten Seiten wurde die Notwendig-
keit der Ausgestaltung des § 28 des Unterfühlungs-
wohnsitzgesetzes im Wege eines sozialen Reichsge-
setzes betont, das die Bundesstaaten verpflichtet, für das
Vorhandensein von Wanderarbeitsstätten und Arbeits-
heimen, verbunden mit Arbeitsnachweisen, je nach
Möglichkeit des vorhandenen Bedürfnisses unter mög-
lichster Wahrung der vorhandenen staatlichen, provin-
ziellen oder charitativen Einrichtungen zu sorgen.
Daneben wurde empfohlen, eine Vereinfachung des
Erstattungsverfahrens für arbeitsunfähige Wanderer
in Aussicht zu nehmen. Inwieweit den Ergebnissen
der Aussprache, die eine weitgehende Uebereinstim-
mung der Ansichten erkennen ließ, eine alsbaldige
gesetzgeberische Folge zu geben wird, steht noch
offen.

Berliner Brief.

Alles im Neuen, Neues im Alten. — Sechstages-
Kannerei. — Bankstürmchen-Neuheiten. — Was
der Herr „Bankier“ zum Leben braucht. — Berliner
Wiße. — Zum Kaiser-Jubiläum.
(Won unserem Mitarbeiter.)

Unter der Fülle von Erscheinungen, mit denen
das neue Jahr der Reichshauptstadt unverdrossen
den „Betrieb“ aufnahm, gibt es eine schwere Menge
alter Bekannter. Wahrhaftig, es sieht gerade so
aus, als ob so ein Einschnitt zwischen Jahr und
Jahr gar keinen tiefgreifenden Abschnitt des Le-
bens bewirkt. Oder ist es vielleicht doch nur Kurz-
sichtigkeit, wenn man das Neue dortinnen meist
nicht gleich entdeckt.

Da haben wir beispielsweise wieder einmal ein
Sechstageskannerei. Wieder (besonders in den ersten
Tagen und Nächten) ein ungeheurer stumpfsinniger
Rabundanz von einem Duzend Strampel-
drummen mit einem Duzend Federmäxer. Wie-
der nur dann ein bißchen Wettkannerei, wenn „Mä-
dchen“ oder Gruppen von solchen eine Sonderbelo-
hung von fünfzig oder mehr Mark aussetzen. Und
wieder während der Nachstunden ein sehr ver-
mishtes, im großen ganzen höchst übles Zuschauer-
weil, eine vielköpfige Sammlung der Großstadt-
Elemente, die das so „berühmte“ Nachleben machen.

Was unter den sogenannten Belebten, die von
des Lebens Möglichkeiten so herzlich wenig ahnen,
die besseren Sportleute hier suchen, ist dem Laien
wiederum nicht recht begreiflich; denn er, der be-
sagte Laie, sieht nur zwei Möglichkeiten: entweder
ist diese stumpfsinnige Dauerarbeit der Badenmus-
keln mit obligatorischer Wirbelsäulenverkrümmung und
Stirnabwärtigung überhaupt kein echter Sport, oder der
Sport ist nicht die förderndste Sache, als die
wir ihn gern ansehen möchten. Etwas Neues wäre
erst geboten, wenn die Sportleute für eine endgültig
reine Trennung von gesunder und ungesun-
dener Körperübung einerseits und gemeinschaft-
lichem Sportgeschehen andererseits sorgten.

Wenn wir wieder und wieder von Antimier-
büchern lesen und von Bankstürmchen unverföhren-
licher Art, so kann uns höchstens in den Einzel-
heiten heil und da etwas Neues begegnen. Etwas
die Dreifachheit, mit der sich eine Schweinbelan-
kerna einen Herrn zum Kaufe kaufte und sich nach-
her benannte, um Verwicklungen mit dem alten
angesehenen Bankhaus B. W. Krause & Co. (die
Familie ist geblieben) herbeizuführen.

Oder wenn es sich im Prozeß gegen den „Ban-
kier“ Gottler herausstellt, daß der unternehmende
Herr aus Transsylvanien in einem halben Jahr
bei drei Berliner Geschäften nicht weniger als

fünfundzwanzig Anzüge und in einem Vierteljahr
für über neuhundert Mark Stiefel gekauft hat,
nämlich 21 Paar für Herren und vier Paar für
Damen; ferner im gleichen Zeitraum für mehr als
tausend Mark Pelzstücke, darunter Prachstücke
zum Preis von 25 bis 55 Reichsmark, und u. a.
in acht Monaten für 42 000 M. Schmuck, darunter
ein Halsbändchen zu achttausend und ein Spozier-
stöckchen zu 3300 M. mit einundzwanzig Brillanten
 Brillanten in goldener Krücke. Alles auf Kosten
— der Firma.

Und das Neueste, ähertst Fesselnde an dem Fall
ist, daß der „Bankier“ ohne Kapital keine furcht-
lichen Ausgaben u. a. vor Gericht damit rechtferti-
gigt: von den Hunderttausenden, die er in seiner
sehr kurzen „Direktors“-Zeit unter die Leute ge-
bracht hat, sei doch auch vieles für Dinge ausge-
geben worden, von denen er „nichts gehabt“ habe.
Beispielsweise habe er allein 50 000 M. für zu
schnelles Automobilfahren bezahlt müssen; er sei
ja manchmal einmal an einem Tage aufgeschrie-
ben worden! Das nennt der Mann eine Begrün-
dung. Wenn das nicht ebenso neu ist, wie die
Spekulation auf die menschliche Dummheit all ist,
dann — ja dann gibt es überhaupt nichts Neues
in der Schieberwelt beider Hemisphären.

Wohin sich das Auge mit aller schuldigen Ehr-
furcht vor der reichshaupt- und weltstädtischen Be-
deutung des Berliner Lebens wenden mag, es wird
zumeist bestätigt finden, daß das Wort des Weisen:
„Nichts Neues unter der Sonne!“ auf das
Wesen der großen Sachen paßt und daß in der Re-
gel bloß die Einzelheiten, die zufälligen Ent-
wicklungsformen und -farben den Reiz der Neuheit ha-
ben. Dafür aber ist uns Alltagsgeschöpfen zum
Glück das Talent verliehen, gerade diese Einzel-
heiten für sehr wesentliche und zumeist recht inter-
essante Dinge zu halten.

Kennen Sie z. B. schon die allem Anschein nach
neuesten Erscheinungsformen eines vielfältig be-
währten Wißes, wie wir sie hier zur Ergötzung
eines milde gesinnten Publikums wiedergeben?
Zwei Fragen inhaltsschwer... Erstens: Welche
Stadt ist die teuerste? Antwort: Berlin; denn
da bezahlt man vierzigtausend Mark für einen
— Wermuth... Zweitens: Welche Stadt aber
ist die billigste? Antwort: wieder Berlin; denn
dort hat ein Minister von — Seering...
Ist es nicht nett, wie harmlos man in Berlin noch
hergehen kann? Doch vielleicht ist Ihnen gerade
dies das Neueste an den Scherzchen?

Eine richtige Neuheit im Bereich des neuen deut-
schen Kaiserreichs naht in diesem Jahr: die Tat-
sache, daß ein neuweltlicher Kaiser ein volles Vier-
teljahrhundert regiert. Berlin wird davon trotz all
den stramm verneinenden Sozis keineswegs vor-
übergehen. Für das Frühjahr sind große öffent-

liche Veranstaltungen künstlerischer, sportlicher und
anderer Art geplant, von denen die hoffentlich aus-
nehmend interessanten Einzelheiten vorläufig noch
nicht verraten werden. Die neuen großartigen
Vorhaben, eine Berliner Lenzes- und Sommer-
„Saison“ herbeizuguborn, und die Erinnerungs-
feiern an das bedeutungsvolle Jahr 1813 werden sich mit
dem Begehren des Kaiserjubiläums vereinen, um
diesem Jahrgang, ungeachtet der Unglücksfälle, die
er im Wappen führt, ungewöhnliche Reize zu ver-
leihen.

Ob dabei in unserem kühlen Klima und bei un-
erer ewigen Zersplitterung der Reigungen und
Meinungen etwas wirklich Großes und eindrucksvol-
les Festliches herauskomme, muß allerdings ein-
stweilen leider bezweifelt werden. Sollte dieses
Zweifelwort einem der Wohlmeinenden oder wohl-
interessierten Macher zu Gesicht kommen und ihn
zum Beweis des Gegenteils anspornen, so wird es
uns nur iniglich erfreuen. Denn inmitten unseres
ruhlosen Erwerbstreibens und Vergnügungsklein-
krams könnte eine wahrhaft große Volksfeier ge-
radezu eine Tat bedeuten.

Eine Jubiläumsausstellung der Hofkunsthand-
lung Fritz Gurlitt, für ein privates Unternehmen
eine sehr interessante Veranstaltung, vereinigt Ge-
mälde deutscher und ausländischer Meister, die wäh-
rend der bisherigen Regierungszeit des Kaisers
(allerdings nicht immer zu seiner Entzückung) durch
Gurlitt in die Berliner Öffentlichkeit eingeführt
wurden. Wir werden darauf zurückkommen müs-
sen und wollen für heute nur erwähnen, daß der
alte Berliner Kunstsalon in seiner Ausstellung an
vergangene Leistungen erinnert, die für die Kunst-
geschichte von Belang waren. So an die ersten
Ausstellungen von Berken Spitzweg und Feuer-
bachs anno 1888, Trübners 1893, Cleopolds und
Corinths 1895.

Die Stadt Berlin will dem Kaiser ein ungewöhn-
liches und wertvolles Jubiläumsgeschenk darbieten:
die gesamte Umgestaltung des akademisch-künstle-
rischen und kunstgeschichtlichen Stadtviertels zwi-
schen der Universität und den Neubauten auf der
Ruhmeshöhe. Die schöne Sache hat nur den einen
großen Haken, daß dabei auch die Erweiterung
des Unterfühlungsbaus vorgeesehen ist und daß eben
hierdurch der unheilvolle Plan entstand, von dem
hier schon berichtet ward: die Zerstörung des Uni-
versitätsgartens. Wenn statt dessen eine recht liebe-
volle Erhaltung, Erweiterung und Vereinigung der
letzten grünen Flächen, die Berlin an dieser wich-
tigen Stelle noch hat, erreicht würde, so wäre das
für den Kaiser sicher ein Geschenk allerhöchsten
Stils und eine Wohlthat gegen Berlin.

Nicht ganz so sicher kann bei jetzt von der um-
fangreichen Jubiläumsausstellung, die im Landes-
ausstellungspalast am Lehrter Bahnhof vorbereitet

wird, ein wirklich großes Gesamtergebnis ermarkt
werden. Schenswert wird die Schau auf jeden
Fall. Der Glaspalast soll eigens zu dem Jubi-
läumszweck umgebaut werden. Eine bedeutende
Baukunst-Abteilung und eine Auslese von Gemä-
lden und Bildhauerarbeiten, zum guten Teil aus
Museumsbesitz, wird einen (vermutlich nicht „den“)
Begriff von der Entwicklung der deutschen Kunst
während der lehrerlossten 25 Jahre geben.

Wenn es nur möglich wäre, bis zu dem Tag der
Feier über die Gestaltung des neuen Heims für die
Königliche Oper einigermassen ins Reine — und
zwar ins künstlerisch-Reine — zu kommen, so wäre
das auch wieder eine reizende Festgabe
für den Kaiser, seine Berliner und alle Preußen,
die zu den Unkosten des Millionenbaus beitragen
müssen. Vorerst ist man sich noch immer nicht ein-
mal über die Platzfrage einig. Die Ergebnisse des
jüngsten Entwerbewettbewerbs lassen bloß so viel
klar erkennen: daß erst der Platz bestimmt werden
und, falls es beim „Krollchen“ Gelände (gegen-
über dem Reichstag, am Tiergartenrand) bleiben
soll, erst einmal die lädtebauliche Ausgestaltung des
ganzen Königsplatzes erfolgen muß, und dann das
höfliche Element ein bißchen eingedämmt werden
müßte. Aber das ist so schwer. . . .

R o s t.

Luftige Ede.

Freunde, auf die man sich verlassen kann. Ein
englisches Blatt bringt folgende Anekdote: Jenkins ist
jung verheiratet und wohnt auf dem Lande. Neu-
lich morgens küßt er seine junge Frau zum Abschied,
erklärt, um 6 Uhr zum Essen wieder daheim zu sein,
steigt in sein Auto und fährt in die Stadt. Um
6 Uhr ertönt kein Hupensignal und die Gattin wird
unruhig. Als die Mitternachtsstunde schlägt und der
Gemahl noch immer nicht gekommen ist, vermag sie
ihre Nervosität nicht länger zu bezähmen. Sie steht
auf, weckt ihren Vater, und schließlich schickt man fünf
Telegramme an die fünf besten Klubfreunde des
Verstorbenen. Die Telegramme enthalten die An-
frage, ob der Vermisste vielleicht bei einem seiner
Freunde die Nacht verbracht habe. Als der Morgen
graut, schickt noch jede Nachricht. Um 6 Uhr fährt
ein Bauernwagen vor: darauf sieht an der Seite des
Bauern der Vermisste: der Wagen schleppt die Reste
seines Autos. Aber im selben Augenblick bringt der
Postbote ein Telegramm und in kurzen Pausen noch
vier andere. Es sind die Antworten der Klubfreunde.
Und alle fünf Telegramme lauten: „Sawohl, John
übernachtet heute bei mir...“

Was den Erinnerungen einer Hofdame der Kaiserin Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

Die greise Lady Paget, geborene Komtesse Walsburg-Hohenthal, die bei der Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des späteren Kaisers Friedrich, zur Hofdame der Prinzessin Viktoria ernannt wurde, veröffentlicht jetzt in London einen interessanten Band Lebenserinnerungen, die in ihrer ruhigen Bornehmheit der Schilderung einen fesselnden Blick in das höfische Leben des Deutschlands der 50er und 60er Jahre gewähren. Denn die junge Tochter aus sächsischer Magnatenfamilie, die später die Gattin des bekannten englischen Diplomaten Sir Augustus Paget wurde, hat in ihrem reichen Leben fast alle bedeutenden Persönlichkeiten der Zeit kennen lernen dürfen, und wurde später eine treue Freundin der Kaiserin Friedrich. Bis an ihr Lebensende hat die Kaiserin mit Lady Paget in stetem ausüblichem Briefwechsel gestanden und die Veröffentlichung dieser Korrespondenz, die erst in künftigen Jahren erfolgen soll, wird dem Historiker noch manche wertvollen Aufschlüsse über das Streben, die Wünsche und die Hoffnungen der zur deutschen Kaiserin gewordenen Prinzessin bringen.

Die frühesten Mädchenerinnerungen der Komtesse Hohenthal führen uns an den Weimarschen Hof der 50er Jahre. Im Schlosse Wilhelmsthal, der Sommerresidenz des Großherzogslichen Paares, tritt die Welt zuerst in das Dasein des jungen Mädchens. Großherzogin Sophie übertrug ihre Freundschaft für die Mutter auf die Tochter, und hier am Weimarschen Hofe lernt die Komtesse im täglichen zwanglosen Beisammensein die Künstler und Gelehrten des Großherzoglichen Kreises kennen. Regelmäßig kommt Liszt nach Wilhelmsthal; aber keine Macht der Welt kann ihn in diesen Ferientagen bewegen, eine Taste anzurühren. Er war damals noch nicht Abbe, doch schon der faszinierende Gesellschafter und der geistreiche Blauderer. Statt zu spielen, pflegte er der Großherzogin, wenn ich mit ihr abends im Zimmer saß, vorzulesen, wobei er in einem wahrhaftigen Tempo über die Feilen hingaloppierte. Mit Vorliebe las Liszt Stellen aus Sainte-Beuves Causeurs du Lundi; diese Stunden waren bezaubernd, denn die Großherzogin und Liszt disputierten dann lebhaft über alle in den Vorlesungen auftauchenden Probleme. Liszt erschien unempfindlich mit zionengelben Glacehandschuhen, einem Gebroch und einem hohen Hut. Aber die merkwürdigste Figur des Kreises war doch A. B. B., der Archiduchter. Er amüsierte uns köstlich durch

sein komisches Deutsch und seine grenzenlose Eitelkeit. Er war sehr groß, lang, aber sozusagen schlecht zusammengesetzt, sein Körper schien fast wie eine Folge von Seilen und Knoten; aber er war voll Geist und Feuer, und die kleinsten Anlässe boten ihm den Stoff zu einem Märchen. Auch Schwind, der damals an den Wartburgfesten arbeitete, war häufiger Gast. Die Großherzogin ist der geistige Mittelpunkt des Kreises, und doch zugleich eine höchst praktische Natur, was damals am Weimarschen Hof notat. Sie erzählte mir, daß bei dem Regierungsantritt ihres Gatten die verschiedenen Schloßer in ihrem Möblement die einfachsten Notwendigkeiten vernachlässigen ließen, wiewohl die Wärme mit den kostbarsten Seidentapeten und Samtstoffen bedeckt waren. So kamen denn Großherzog und Großherzogin überein, einander gegenseitig nur praktische Dinge zu schenken. Und streng wird dieser Vertrag innegehalten. Jahreslang stifteten sie sich gegenseitig zu Weihnachten und zu den Geburtstagen ganze Dutzende von Betten und anderen Möbelgegenständen.

Die „große Zeit“ der Komtesse beginnt freilich erst, als sie zur preussischen Hofdame ernannt wird und mit der Gräfin Perponcher nach England reist, um der Trauung im Windsorpalast beizumohnen und die junge Prinzessin in ihre neue Heimat zu geleiten. Die Vermählungsfeier zieht in einem rausch höfischer Feste vorüber, aber die Reise nach Deutschland bringt dann allerlei kleine Abenteuer. In Hannover kommt es bei einem großen Hofbankett sogar zu einem kleinen Mißfall. Der Empfang war prächtig, aber die lange Tafel ätzte unter dem Gewicht jenes berühmten goldenen Service, das so lange der Gegenstand eines hitzigen Rechtsstreites zwischen der Königin Viktoria und dem König von Hannover gewesen war. Die englischen Gerichte hatten das Goldservice dem hannoverschen König zugesprochen, und das Streitobjekt ist das erste, was die Tochter zu sehen bekommt. Die Prinzessin erkannte es sofort und war sehr verlezt, aber sie blieb wie auf der ganzen Reise freundlich, lieb und gütig. Moltke, der im Gefolge des Bräutigams an der Reise teilnahm, muß eine erfolgreiche Belagerung durch die Damen erdulden. Die fröhliche kleine Komtesse, Enkelin Gneisenaus, überfällt den Schlachtenlenker mit lustigen Fragen und übermütigen Redereien, denn „damals ahnte man noch nicht, welche großen Gedanken den schweigsamen Mann erfüllten.“ So läßt sie nicht locker. „Er mochte daran nicht gewöhnt sein; aber vielleicht gerade darum wurden sie schließlich die besten Freunde.“ Die Krieger haben überhaupt auf dieser Hochzeitsreise manches zu erdulden. Der alte Wrangel muß durch die Boshaft des Schicksals sogar die Rolle eines unfreiwilligen Komikers übernehmen. Kurz vor der

Ankunft in Potsdam bestieg der alte Feldmarschall den Zug, um das hohe Paar zu begrüßen. Nachdem er das getan hatte, wurde er aufgefordert, Platz zu nehmen, und mit einem energischen Plumps setzte er sich mitten in eine ledere Apfelfortie, die man der Prinzessin in Wittenberg überreicht und die die Prinzessin neben sich auf den Sitz gelegt hatte. Nun hing die ledere Fortie hartnäckig an ihrem neuen Platze, und vor Lachen fast schreiend mühte sich die Prinzessin ab, mit Hilfe von Taschentüchern und Servietten den alten Helden dieser süßen Umarmung zu entreißen. Wd.

Kleines Feuilleton.

© Eine Kugel, die ihr Ziel nach zwanzig Jahren erreicht. — Charakteristisch für die Art, wie amerikanische Zeitungsenten fabriziert werden, ist folgende Nachricht, die in allen amerikanischen Zeitungen erschien und angeblich von einem Korrespondenten in Fort Worth (Texas) herrühren soll. Die Nachricht selbst wird nur noch durch die Anforderung übertriffen, die der findige „Korrespondent“ aus dem wilden Texas an die Leichtgläubigkeit seiner Landsleute stellt. Die Meldung lautet: „Ein Mann, wird berichtet, wurde gestern durch eine Kugel getötet, die vor 20 Jahren von dem Bruder des Mädchens, das er verführt hatte, auf ihn abgefeuert worden war. Die Kugel verfehlte vor zwanzig Jahren ihr Ziel und drang in den Stamm eines Baumes ein. Der Mann, für den die Kugel bestimmt war, hieß Henry Ziegland, seines Zeichens ein Farmer von großem Reichtum. Als Mr. Ziegland in Gesellschaft seines Sohnes diesen Baum, der sich auf seinem Grund und Boden befand, gestern zu fällen suchte, erwies sich das Holz zu zäh, daß er auf den Gedanken kam, Dynamit zwecks Befestigung des uralten Baumes zur Verwendung zu bringen. Während der Dynamitexplosion gelangte die im Stamme des Baumes eingebettete Kugel zur Entladung und verlegte den alten Ziegland so schwer, daß er kurz darauf starb. Vorher erzählte er noch seinem Sohne die tragische Geschichte von der Kugel.“

Der General und der Chirurg. Auch Ärzte sind Menschen und können sich, selbst in der Stille ihres Konsultationsraumes, bisweilen irren. Wieviel größer sind die Möglichkeiten irriger Diagnosen und übereilter operativer Eingriffe auf dem Schlachtfeld, wo inmitten des Aufregens des Kampfes der Chirurg mit Umficht oft eine wahrhaft affenhafte Geschwindigkeit verbinden soll und wenig Zeit zu längeren Beobachtungen hat. Solche Umstände erklären auch das eigenartige Abenteuer des russischen Generals Dragomiroff, das jetzt in einer englischen Zeit-

schrift erzählt wird und das dem russischen Feldherrn beinahe seine beiden Beine gekostet hätte. Im Russisch-Türkischen Kriege führte der General eine Division; bei dem Kampfe am Schipka-Paß wurde er schwer verwundet und sank, von mehreren Kugeln getroffen, beinahe tot zu Boden. Man überführte ihn in das Feldlazarett und hier kam der General wieder zu sich; gerade in dem Augenblicke, als die Ärzte damit beginnen wollten, ihm beide Beine zu amputieren. Dragomiroff wollte lieber sterben als Krüppel werden, er protestierte, aber die Ärzte wollten nicht nachgeben. Während zog der General seinen Revolver und erklärte: „Der erste, der mir mit einem Messer oder einer Säge nahe kommt, wird niedergeschossen.“ Die Ärzte gaben nach, aber länger als eine Woche hielt der mißtrauische General unausgesezt den Revolver in den Händen, denn er fürchtete, daß die Chirurgen ihm irgend einen Streich spielen könnten. Nachts mußte sein Bursche mit aufgezacktem Seitengewehr an seinem Bette Wache halten und niemand heran lassen. Nach ein paar Wochen genas er wirklich und die einzige dauernde Folge seiner Verletzungen machte sich in einem leichten Hinken fühlbar. Aber von diesem Tage an erklärte der bärbeißige General stets, die schlimmsten Feinde der Soldaten seien die Feldchirurgen. . . .

Kamele, die rauchen. Ein spanischer Offizier, der lange Zeit in Afrika stationiert war und auch während der letzten Aufstände in Marokko eine Division befehligte, erzählt, so berichtet der „Family Herald“, daß die Eingeborenen einen eigenartigen Gebrauch für das Tabakstrauch herausgefunden haben. Sie machten nämlich die Beobachtung, daß ihre Kamele durch den Kanonendonner während einer Schlacht furchtbar aufgeregt und zügellos wurden. Um sie zu beruhigen und wieder gefügig zu machen, verjuchten sie es mit — einer Zigarre! Um diese Alltrösterin dem Kamele mundgerecht zu gestalten, formten sie ein dreieckiges Stück Holz, höhlten es in der Mitte nur soweit aus, um die Zigarre darin festsetzen zu können, und schoben diese neuartige Zigarrenspitze dem Kamele in das Maul. Gierig zogen die Tiere dann den Rauch ein und — lassen sich damit beruhigen. Solange ihre Zigarre aushält, sind sie glücklich und liebenswürdig und marschieren ohne Widerstand mit ihrer schwereren Bürde weiter, selbst inmitten des größten Kanonendonners. Ist sie ihnen aber ausgegangen, so gebärden sich die Kamele noch widerpenfziger als die berühmten Esel, bis — eine neue Zigarre ihnen spendiert wird. Auch bei Zahnschmerzen, einem Liebel, dem das Kamel nicht minder unterworfen ist als wir Menschen, wendet der schlaue Eingeborene das fast nie verlagende Beruhigungsmittel an und erzielt gute Erfolge.

MAGGI'S Suppen genießen das Vertrauen der Hausfrau

mit vollem Recht; den sie sind aus den besten Rohprodukten auf das sorgfältigste hergestellt und verbürgen feinste Qualität.

1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg. — Mehr als 40 Sorten.

Chronik der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe für das Jahr 1911, XXVII. Jahrgang. Dieselbe enthält u. a. Bildnisse von General z. D. Eugen von Müller, Oberlandesgerichtspräs. a. D. Richard Schneider, Geh. Hofrat Dr. Engelbert Arnold, Stadtbaurat a. D. Hermann Schück, Geheimer Kommerzienrat Karl August Schneider, Kommerzienrat Dürr, Fräulein Addy Friedländer. Zum Preis von Mk. 3.50 broschiert, gebunden Mk. 4.50 zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag der Macklotschen Buchhdlg. u. Buchdr. Waldstraße 10/12. Auch frühere Jahrgänge der Chronik werden zum Nachbezug bestens empfohlen.

Künstl. Blumen Blätter und W. Eims Nachf. Bestandteile Adlerstrasse 7.

Schreinerei & Möbeltransport Otto Früh Karlsruhe Telefon 1022

DeThompson's Seifenpulver (Marke Schwan) In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig. Seifix bleicht fix

Gut, schön und preiswert! Das sind die Kennzeichen der Qualitäten meines modernen Spezial-Hauses! Hunderte von Betten! Metall-Betten mit Patentmatratze #16 50, 19.50 bis 49.— Messing-Betten # 58.—, 60.—, 62.—, bis 88.— Kinder-Betten, entzückend ausgestattet, komplett # 35.— bis 78.— Rufarb. v. Matratzen schnell und billig. Federn und Daunen in 16 versch. Qualitäten. Matratzen mit Segras-, Wolf-, Capoo-, Roßhaarfüllung in eigener Werkstatt angefertigt, sehr preiswert. Betten-Spezialhaus Buchdahl Kaiserstr. 164 Fernr. 1927.

Spitzenlöppel-Unterricht erteilt gründlich nach neuerer, leichtfaßlicher Methode Frau C. Lantermilch, Kaiserstraße 201, Eingang Waldstraße. Attest aus der Zufriedenschule, Herrenstr. 33. Mit Freuden bestätige ich, daß ich bei Frä. Weber das Nähen, Anprobieren, Aufnähen und pünktliche Kleide, nähen gründlich in zwei Monaten erlernt habe und kann ich diese Zufriedenschule nur aufs beste empfehlen und spreche hiermit Frä. Weber meinen besten Dank aus. Dina Bunt. Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Johanna Weber, Privat-Zufrieden- und Nähschule, haattlich anerkannt.

Sofort dauernde Stellung bei hohem Salär finden Maschinenschreiber bzw. Schreiberinnen, die perfekt sind in Stenographie u. Maschinenschriften. (Unsere Schülern stehen 30 Maschinen versch. Systeme zur Verfügung.) Die Nachfrage nach solchen jungen Leuten ist viel größer als das Angebot, deshalb haben wir Spezialkurse eingerichtet. Ferner empfehlen wir uns zur Ausbildung in Schönschreiben, Rundschrift, kaufmännisches Rechnen, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Kontokorrentwesen, Wechsel- u. Scheckkunde, Bank- u. Börsenwesen, Korrespondenz u. Kontorarbeiten. à Kursus 10-25 Mk. Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse. Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit. Tages- und Abendkurse. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule Karlsruhe, 'Merkur' Kaiserstr. 113 Telephone 2018 (Ecke Adlerstr.)

Verloren u. gefunden.

Verloren ein Ohrring. Gegen 5 M Belohnung abzugeben Moltkestraße 13.

Verloren am 8. d. Mts. eine goldene Brosche mit gelbem Stein. Helmholzhstr. bis Kochstr. od. Hilda-Promenade. Abzugeben geg. Belohnung Helmholzhstr. 13, 2. Stock.

Auf dem Wege Durlach-Grödingen wurde ein gold. Manschettenknopf, mit Monogramm J. S. gezeichnet, verloren. Der reb. Finder wird gebet., den. geg. Belohn. Karlsruh. 98 im Laden abzugeben.

Habe verkaufen. Frau mit schwarz gefreite Angorakatte hat sich am Dienstag nachmittag verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung: Jollstraße 10 L.

Verkäufe

Haus-Verkauf. Nähe Ludwigsplatz, für Geschäft sehr geeignet. geringe Anzahlung, 4st. 30 J., gr. Hof, Einfahrt, Elektr., Entwässerung, modern. Kaufsch. nicht ausgeschlossen. Off. u. Nr. 4035 ins Tagblattbüro erb.

Haus - Westendstr., nahe am Mühlburger Tor, f. Arzt oder Rechtsanwalt besonders geeignet, ist sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4053 ins Tagblattbüro erbeten.

Hochelegante Villa mit Garten u. elektr. Licht, enth. 9 Zimmer etc., in schön. Lage der Eisenlohrstraße ist befond. Umstände wegen sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4061 ins Tagblattbüro erbet.

Villa am Richard-Wagnerplatz, besteh. aus 12 Zimmern, großen Dielen u. sonnstigen reichlichen Zubehör, gegen sofort bebaubares, günstig gelegenes Baugelände od. älteres Haus der Altstadt zu verkaufen, entl. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3897 ins Tagblattbüro erbet.

Herrschafthaus-Verkauf In bester Bestatlage ist ein neues, 3 1/2 st. Rentenh. (3 Zimmer, Bad, u. 4 Zimmer, Bad im Stock) mit allem der Neuzeit eingerichteten Komfort unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gest. Offerten unter Nr. 3914 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäftshaus. Ein gutes Geschäftshaus mit Einfahrt, Werkstätte, 2x2 Zimmer im Stock, u. Hintergebäude, sehr gut rentierend, im westlichen Stadtteil, für jedes Geschäft geeignet, äußerst billig zu verkaufen. Gest. Offerten unter Nr. 3908 ins Tagblattbüro erbeten.

Im Stadtteil Müppurr - Haltestelle Gartenstadt - ist ein mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, zweistöckiges, villenartiges Wohnhaus, für eine oder zwei Familien, mit 9 bzw. 3 und 6 Zimmerwohnungen eingerichtet, mit 5 öder Wohnküche, Bad, Garten etc., billigst zu verkaufen. Eventl. Wünsche bezügl. der Innenausstattung können noch berücksichtigt werden. Offerten unter Nr. 3632 ins Tagblattbüro erbeten.

Spekulationsobjekt. Ein mit ertragreichen Obstbäumen bebautes Grundstück an der Alb, in der Nähe des „Rühlens Kruges“ gelegen, billig abzugeben. Günstige Gelegenheit für Gärtner u. Kapitalisten. Gest. Offert. unter Nr. 3918 ins Tagblattbüro erbet.

Verkauf. Sichere Existenz. Villa u. Pension, Herrschafts, mit 14 Zimmern, in bestem Zustande, beinahe das ganze Jahr belegt, für fleißige Leute sichere u. angenehme Existenz (auch für Damen geeignet). Jahresmiete-Einnahme ca. 6000 Mark, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näher bei E. Morath, Pützlistraße 22, Karlsruhe.

Haus mit Spezialeigenschaft. Günstig zu verkaufen durch August Schmitt, Karlsruhe, Hirschstr. 43. Telefon 2117.

Schönes Privathaus, zu 6 1/2 % rentierend, ist mit 3000 bis 4000 M Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich melden unter Offerten-Nr. 4075 ins Tagblattbüro.

Rentenhans, nahe dem neuen Bahnhof, mit Einfahrt und großem Hof, ist zu verkaufen oder gegen kleine Villa oder Baugelände zu vertauschen. Offerten unter Nr. 3995 ins Tagblattbüro erbeten.

Bauplätze - Verkauf. Bauplätze in westlich. Stadtlage, an fertiger Straße gelegen, sind gegen ein 5 Zimmerhaus od. Villa zu vertauschen. Offerten unter Nr. 4057 ins Tagblattbüro erbeten.

Baugrundstück, fastentrees, an der Sofienstraße, zunächst dem Reichstinschen Anwesen, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4037 ins Tagblattbüro erbet.

Neues Fabrik- u. Wohngebäude in nächster Nähe von Karlsruhe, am Bahnhof gelegen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen oder zu vermieten. Das selbe ist mit Kraft- und Arbeitsmaschinen, Zentralheizung, Gas und eigenem Wasser versehen und eignet sich auch als lustige Anlage. Offert. unter Nr. 3965 ins Tagblattbüro erb.

Geschäftsverkauf in B.-Baden. In best. Geschäftslage in B.-Baden ist ein Geschäft (Kunsthandl.) mit großem Umsatz, für eine best. Dame geeignet, befond. Umstände wegen sehr billig zu verkaufen. Kapital 5000-10 000 M erforderlich. Off. u. Nr. 4055 ins Tagblattbüro erb.

Vorsicht bei Kauf oder Beteiligung. Wer ein Geschäft, Gewerbebetrieb, Grundst. etc. kaufen od. sich an rentabl. Unternehm. beteil. will, ver. f. Kosten. Angeb., habe stets gute Objekte allerorts a. Hand. E. Kommen Nacht. (Mh. G. Otto). Stuttgart, Dänenbergstr. 108.

Verkäufer od. Kapital-suchende verlang. m. kostenfrei. Besuch.

Lauf. Schönes, neues 5 Zimmerhaus in südwestl. Lage gegen Bauplatz zu vertauschen. Offerten unter Nr. 4190 ins Tagblattbüro erb.

Müppurr. 20 a Ackerland, 30 a Wiesen teilungshalber zu verkaufen. Näh. Raftatterstraße 103.

2 Betten, engl. Ausführung, tadellos poliert, mit Nösten u. Matratzen à 75 M zu verk. E. Feldmann, Sofienstraße 13.

Gelegenheitskauf. Mehrere engl. Bettstellen mit Nösten und Matratzen, neue u. gebrauchte, auch einzeln, wegen Räumung billig abzugeben, ebendasselbe sind 5 Stück gut erhaltene Deien zu verkaufen: Kaiser-Allee 45, 2. Stock.

Sehr billig zu verkaufen: 2 gleiche Betten mit Patentrösten, Waschkommod: mit Spiegeleinschub, 2 Nachttische, weittür. Spiegelschrank, Schreibtisch, Zimmerteppich u. Nüch-Diwan, Vertico, Chiffonniere, Kücheneinrichtung: Durlacher Allee 10 im 2. Stock.

Ein Klubfessel und Chaiselongue billig abzugeben: Karl-Friedrichstraße 26, Hof.

Schlafzimmer, gebraucht, komplett, billig zu verkaufen. Heinrich Karzer, Philippstraße 19, Tagert. u. Möbelhandl.

Spiegelschränke große, mit Kristallglas . . . 75 M Buffets, hochfeine . . . 95 M Schreibtische, elegante . . . 35 M Erntemas, große . . . 30 M Nüch-Diwans, elegante . . . 35 M Chaiselongues, gut gearbeitet . 24 M Klaviergitarren, eichen . . . 15 M sonst. Einrichtungen, Spiegel, Bilder, Teppiche tadelhaft billig.

Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße. Wegen Aufgabe eines Geschäftes sind abzugeben: zwei gut erhaltene Bettstellen, Nüchbaum, mit Kopf und Kissen, Waschtisch mit Marmorplatte, eine größere Kommode, ein Sofa mit 4 Kissen, ein Schreibtisch, ein Küstler und sonst noch verschiedene Gegenstände. Näh. Kaiserstr. 68, eine Treppe hoch.

Umständehalber billig zu verkaufen:

zwei Betten, komplett (mit eiserner Bettstelle), zwei Kleiderschränke (eintürig und lackiert), zwei Waschkommoden (lackiert), zwei Nachttische (lackiert), eine Chaiselongue (mit oder ohne Decke), eine Chiffonniere (poliert). Sämtliche Gegenstände sind nur kurze Zeit im Gebrauch und gut erhalten. Zu erfragen bei Stadel, Lammstraße 8 III.

Chaiselongue, verstellbar, gut gearbeitet, à 28 M, gut erhaltener Küchenschrank 18 M zu verkaufen. E. Feldmann, Sofienstraße 13.

Billige Möbel! 1 Schrank 14 M, 1 eiserner 48 M, 1 Waschkommode mit Marmor 40 M, 1 kompl. Bett mit schöner Bettstelle 68 M, 1 Buffet, schwarz eichen 150 M, 1 Kredens, schwarz eichen 60 M, 1 f. n. h. vol. Bücherschrank 65 M: Karl Epple Steinstraße 6.

Pianino mit vollem Ton, gutes Fabrikat, für 320 M zu verkaufen: Sofienstr. 13, parterre. Sehr günstiger Gelegenheitskauf.

Spiegelschrank wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen bei Frau Kämmer, Witwe, Fähringerstraße 76, 2. Stock.

Ein guter Kadettisch, mit und ohne Marmelasse, für Küder oder Speiserei geeignet, ein beinahe neuer eiserner Herd mit 3 Öfen und ein runder Tisch sind billig zu verkaufen. Näh. bei Emil Schmidt, zum Adler, Dagsfeld.

Küchenschrank billig zu verkaufen: Dorfstraße 5, 1. Stock.

Schreibmaschine, neuestes Modell - sichtbarer Schrift - Mästermaschine - umständehalber billig zu verkaufen. Näheres durch Wilhelm Thie, Karlsruhe, Akademiestraße 42.

Schreibmaschine, erstl. Fabrikat, sicht. Schrift (Mästermaschine), billig abzugeben: Wilm. Zimmermann, Kaiserstraße 32.

National-Registrier-Kasse, gut erhalten, für 200 M (Wert neu 400 M), 1 groß. Transport Dreirad, fast neu, für 200 M (Wert 306 M) zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Drei-Bervielfältigungsapparat, noch nicht gebraucht, billig abzugeben. Offerten unter Nr. 4032 ins Tagblattbüro erbeten.

Pfaff Nähmaschine, so gut wie neu, für 65 M zu verkaufen: Sofienstraße 13, parterre. Sehr günstiger Gelegenheitskauf.

Nähmaschine, Grigner, noch wie neu, ist mit 5 Jahr. Garant. zu 45 M zu verkaufen: Müppurrstr. 88, part.

Additions-Maschine, ganz neu, portugiesische Konstruktion, billig abzugeben. Offerten unter Nr. 4095 ins Tagblattbüro erbeten.

Billards. Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billards, in Karlsruhe stehend, aus erster Privatgesellschaft durch mich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Math. Bour Wwe., Köln a. Rh. Billardfabrik. Zu verkaufen verschiedene Sorten Wagen, neu und gebrauchte, bei J. Spitzhaden, Kriegstraße 14.

Reines Herren-Fahrrad mit Freilauf, nur zweimal gefahren, u. guter mitt. Herd sehr billig zu verkaufen: Bahnhofstr. 38, pt.

Fahrrad, wert zu verkaufen: Wehlenerstraße 26, III rechts.

Eleg. Herrenrad, so gut wie neu, Corp.-Freil., billig abzugeben: Leopoldstraße 5, 1. Stock.

Herren- und Damen-Fahrrad, Freilauf, sehr billig abzugeben: Fähringerstraße 33, Hof.

Deisen- u. Herde-Verkauf. 1 Junker & Kuh-Ofen Nr. 3, beinahe neu, 45 M, mehrere irische Deisen in allen Größen, 1 kleiner Herd 12 M: Karlsruhe 20, Hof. Telefon 3262.

Für Wirte u. Metzger! Hiesiger Metzger hat wöchentl. 50 Pfd. frische Schweineabschnitte (Wurstfleisch), alles ohne Knochen, per Pfund zu 82 M abzugeben und sucht hierfür Abnehmer, womöglichst für dauernde Abnahme. Offerten unter Nr. 4004 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen ein Bühnenhaus mit anschließendem Bühnenhof und Schopf nebst 33 Hühnern. Schopf eignet sich am besten zu Schweinegucht. Außerdem sind noch etwa 6 Hüh. Hen und Junghühnen und ein Hühnen Dung abzugeben. Gebenselbst ist auch ein Aker zu verpachten. Zu erfrag. Scheffelstr. 68, 1. St. links.

Pferd sehr billig zu verkaufen für Milchbändler od. Metzger geeignet: Bernhardtstraße 7, 1. Stock.

Hunde (Dobermänner) um billigen Preis abzugeben. Joseph Frey, „Zu den sieben Schwaben“, Wilhelmstr. 8.

Achtung! Eine Hecke von 2 Kanarienhähen u. 2 Fuchtwildchen zum Preise von 10 M zu verkaufen. Näher. Rintheimerstr. 9, 2. Stock rechts.

Großer, starker Jaghund zu verkaufen: Angartenstr. 56, 1. St.

Theaterplatz, Ballon (1. Abt.), gerade, 1/2 Abteil. A für den Rest des Spieljahres abzugeben. Zu erfragen Mariahilfstraße 19.

Kaufgesuche Eine vollständige Kolonialwaren-Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 4022 ins Tagblattbüro erbeten.

Badenregale oder Schafst zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4083 ins Tagblattbüro erbeten.

Badeofen für Kohlenheizung, mit emaillet. Wanne, zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 3960 ins Tagblattbüro erb.

Guterhaltene kleinere Kissen, Holzjäger, Holzweijfjäger werden zu kaufen gesucht. Farbengeschäft, Waldstr. 15.

Hafenselle werden zu höchsten Tagespreisen gekauft: Schwannstraße 11.

Mittelgroßer Herd, gut im Bed. ken, zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 4069 ins Tagblattbüro erb.

Eiskasten oder Eististe, groß, gut erhalten, gesucht. Offerten mit Preisangeb. u. Nr. 4011 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufe fortwährend ganze Haushaltungen sowie einzelne Möbel aller Art u. Haushaltungsgegenstände zu bill. Preis. D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Ankauf, Eintausch u. Umarbeitung von alten Gold, Silber, Brillanten. B. Kamphues, Kaiserstr. 207. Telefon 2452.

Fleischen gesucht jedes Quantum, braune und grüne Fleischen, werden angekauft u. entl. abgeholt von Adolf Steiner, Karlsruh. 22. - Tel. 1380.

Altertümer Ankauf zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung Arnold Fischl, Waldstrasse 6, Telefon 3164, neben Rabat-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten.

Altes Zinn (Staniel) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Da bin ich! die besten Preise zu bezahlen für getragene Kleider usw. R. Billig, Durlacherstr. 68. Postkarte genügt.

Die Stadt. Brodenjammung. Bahnhofstraße 32, nimmt für die bedürftigen der Stadt dankbar jede Art in Hausrat, Wännen, Frauen- u. Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln etc. entgegen.

Karneval-Drucksachen. aller Art, wie: Einladungen, Eintrittskarten, Programme, Lieder usw. liefert in geschmackvoller Aus- führung schnell und preiswert. Karlsruher Tagblatt C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Originelle Muster werden auf unserem Bureau Ritterstraße 1, 2. Stock, bereitwilligst vorgelegt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 11. Januar 1913.

Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Am Bundesrat ist Staatssekretär Dr. Bisco.

Erste Beratung der Novelle zum Handelsgesetzbuch (Konkurrenzklause). Abg. Siebel (Soz.): Zum mindesten hätte man — wie in Österreich — die Konkurrenzklause von einem Minimalgehalt abhängig machen sollen.

Abg. Trimborn (Ztr.): Weshalb sind nicht auch die Techniker in diese Vorlage einbezogen worden? Das wäre umso mehr notwendig gewesen.

Abg. Thoma (natl.): Wir begrüßen die Vorlage als eine geeignete Grundlage für weitere Arbeiten zur Beseitigung großer Mißstände.

Abg. Weinhausen (Fortschr. Vp.): Die Regierungsvorlage sucht die goldene Mittelstraße zu marschieren.

Weiter sprechen die Abgg. Zeit (konf.), Wermuth (libl.), Behrens (V. V.) u. a.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr: Jugendgerichte; Etat des Reichsamtes des Innern.

Schluß 5 Uhr 45 Min.

Berlin, 11. Jan. Eine Denkschrift über die Anwendung der §§ 13 und 14 des Kaligesehes in den Jahren 1910 und 1911 ist dem Reichstage zugegangen.

Reichstagsabg. Becker-Sprendlingen. Worms, 11. Jan. Wie die Wormser Ztg. meldet, sei der Reichstagsabgeordnete Dr. Becker-Sprendlingen, einer Aufforderung des Wahlkreisausschusses entsprechend, entschlossen, sein Mandat nicht niederzulegen, sondern dies der Entscheidung des Plenums zu überlassen.

Die Fleischsteuerung vor der Reichstagskommission. Berlin, 11. Jan. Die Reichstagskommission über die Beratung des Gesetzesentwurfes über die

vorübergehende Zollleichterung bei der Fleisch-einfuhr. Nach der Vorlage der Regierung wird der Bundesrat ermächtigt, mit Rückwirkung auf den 1. Oktober 1912 bis zum 31. März 1914 an Gemeinden, die frisches oder gefrorenes Fleisch aus dem Auslande für eigene Rechnung einführen und unter Einhaltung der vom Bundesrat vorzuschreibenden Bedingungen zu angemessenen Preisen an die Verbraucher abgeben, den Eingangszoll von 35 oder 27 M auf 18 M für den Doppelzentner zu ermäßigen.

Die Fortschrittliche Volkspartei stellte Anträge auf Aufhebung der Vieh- und Futtermittelzölle. Weitere Anträge auf Erleichterung der Einfuhr stellten die Sozialdemokraten. Ein national-liberaler Redner konnte den vorliegenden Anträgen der Sozialdemokraten und Fortschrittler nicht zustimmen.

Die Regierung gab die Erklärung ab, daß der äußerste Termin für die Zollleichterungen auf Fleisch und Vieh der 31. März 1914 bleiben müsse.

Berlin, 11. Jan. Die 19. Kommission des Reichstages beendigte heute die Beratungen betreffend die Zollleichterungen bei der Fleisch-einfuhr. In der Abstimmung wurden sämtliche, von den Sozialdemokraten und den Mitgliedern der Fortschrittlichen Volkspartei eingebrachten Anträge abgelehnt und die Regierungsvorlage mit 24 Stimmen gegen vier der Konservativen angenommen.

Der Balkankrieg.

Die Kollektivnote der Mächte.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt am Main, 11. Jan. Die Kollektivnote der Mächte wird der Pforte in Konstantinopel wahrscheinlich am näch-

sten Montag überreicht werden. Sie enthält den freundschaftlichen, aber dringenden Rat, unter gewissen Modalitäten auf Adrianopel zu verzichten. Es wird darin hingewiesen auf das gemeinsame Interesse eines baldigen Friedensschlusses und auf die Geneigtheit der Mächte, der Türkei bei der späteren Konföderierung behilflich zu sein.

London, 11. Jan. (Weidung des Reuterschen Bur.) Am 13. Januar wird eine weitere Zusammenkunft der Botschafter stattfinden. Der nächste Schritt ist die Vorlegung der von den Mächten beschlossenen Kollektivnote in Konstantinopel, die noch vor dem 13. erfolgen dürfte.

Unbehagliche Stimmung.

London, 11. Jan. Das Reutersche Bureau erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß über die Lage eine Unbehagliche Stimmung und wachsendes Unbehagen herrsche. Es wird betont, daß dies nicht einer bestimmten Entwicklung zuzuschreiben ist, sondern zunächst der andauernden Unnütz-giebigkeit in der Haltung der Türkei; ferner den Nachrichten aus Bukarest, die zu Befürchtungen über die Gefahr von Verwickelungen Anlaß geben, die aus der rumänisch-bulgarischen Situation entspringen könnten.

Türkische Kriegslust.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 11. Jan. Der frühere jungtürkische Deputierte Raguerie Haid a hat an den Sultan ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, die Nation sei entschlossen, die Gräber der Sultane in Kofso und Adrianopel nicht in den Händen des Feindes zu lassen und bittet, die Regierung solchen Händen anzuvertrauen, die zur Fortsetzung des Krieges befähigt seien.

Verhärfung der bulgarisch-rumänischen Beziehungen. Frankfurt am Main, 11. Jan. Die Frankf. Zeitung" meldet aus Konstantinopel:

Rumäniens Entschluß, zur Sicherung seiner Grenzen heute oder morgen in Bulgarien einzumarschieren, wurde hier gestern spät am Abend durch diplomatische Depeschen angekündigt und erregte sensationelles Aufsehen. Wenn auch erwartet wurde, daß angesichts der Balkanereignisse Rumänien nicht in Untätigkeit verharren würde, so glaube man doch, daß Rumänien durch diplomatische Verhandlungen eine Entscheidung zu erreichen suchen würde.

Bukarest, 11. Jan. Wiener Korr.-Bur. In hiesigen informierten Kreisen ist man geneigt, in der amtlichen Mitteilung, daß die bulgarische Regierung Dr. Danefß beauftragt habe, die unterbrochenen Verhandlungen mit dem Gesandten Michu wieder aufzunehmen, ein Anzeichen einer gewissen Entspannung zu erblicken.

London, 11. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie das Reutersche Bureau erfährt, hatten der rumänische Minister Jonescu und der rumänische Gesandte Michu heute vorm. mit Sir Edward Grey eine Zusammenkunft im Auswärtigen Amt.

Die österreichisch-serbische Spannung.

Belgrad, 11. Jan. Zwischen dem österreichisch-ungarischen Gesandten v. Ugran und der serbischen Regierung wurde vereinbart, daß die feierliche Hissung der österreichisch-ungarischen Konsulatsflagge in Belgrad am 13. ds. Ms. erfolgt. Dem Festakt wird Konul Prohastka beizohnen. Ein größeres Detachement serbischer Truppen wird bei der Hissung der Flagge die Ehrenbezeugungen leisten.

Aus Westab wird gemeldet, daß der österreichisch-ungarische Konsul Taha, der sich schon in Belgrad auf der Durchreise unbehaglich fühlte, wahrscheinlich der feierlichen Hissung in Mitrovitz nicht beizohnen können. Er wird nötigenfalls durch ein anderes Mitglied des Konsularkorps vertreten werden.

Rom, 11. Jan. Die „Tribuna“ meldet: Der serbische Gesandte teilte gestern der „Conlulta“ den Entschluß Serbiens mit, sofort nach Abschluß des Friedens seine Truppen von der Küste des Adriatischen Meeres zurückzuziehen. Der Gesandte betonte dabei den guten Willen Serbiens, im Interesse des Friedens zu wirken, selbst wenn es dabei eigene Opfer bringen müsse.

Colberg.

Epigonen sind wir geworden — nicht nur zeitlich, sondern auch geistig. Wir leben von den Errungenschaften einer großen Zeit, d. h. wir verachten sie, weil wir nicht mehr wissen und weil wir vor allem nicht an uns selbst empfinden haben, was sie gekostet.

Im sicheren Besitz des größten aller Güter, eines geeinten, starken Vaterlandes, widmen wir uns unser Leben entweder der ausschließlichen Befriedigung unserer materiellen Bedürfnisse und Neigungen, oder aber wir jagen ver schwommenen Idealen nach, schwächlichen Phantasien, die in unbewußter oder absichtlicher Frivolität die in unserer Besitz in Städte schlagen wollen, um Utopien an seine Stelle zu setzen.

So dämmert unsere Zeit hin, die im häßlichen Gezüht der kleinlichen Tagespolitik jeden Maßstab für Größe und Würde verloren hat. Graue Nebelschleier liegen über den großen jahrausjahrfeindlichen Idealen des Menschengeschlechts und verhüllen sie dem vom grellen Glanz kunstvoll erfundenen Lichtes geblendeten und abgestumpften Auge, so daß die große gedankenlose Masse nicht glaubt, sie seien gestorben, die Unsterblichen. Wo die warme Sonne strahlte, und Wärme in die Herzen goß und tausend Keime großer Empfindungen und Taten zum Leben trieb, da zuden jetzt aus dem Nebelgewölk grelle kalte Flammen auf, nach denen die Menschen betend die Hände erheben, um sich über die Leere und Verworfenheit ihres Inneren zu täuschen und den unsterblichen Drang nach dem Erhabenen zu betäuben. Die Flammpriester gehen umher und predigen dem in Materialismus und Selbstsucht verunkelten Volke in vieldeutigen gleichenden Worten die Schönheit ihres kalten, toten Lichts. Ueber allem aber strahlt in blendendem Glanz das Goldene Kalb, um das der buntgewürfelte Haufen ohne Unterbrechung seinen rasenden Tanz aufführt. In die Lüden der todsmatt hinstürzenden drängen andere, und rätlos tobt der bestimmungsraubende Wirbel weiter.

Aber die großen Ideale, die Wärme und Leben spendenden Gedanken sind nicht tot, sie sind nur geflohen und halten sich verborgen, bis ihre Zeit wieder kommt, um die verirrte Menschheit zurückzuführen zu den Quellen ihrer Kraft und sie zu verjüngen zu neuer Arbeit und neuem Streben. Sie wohnen bei den Dichtern, die den harten Schild heiliger Begeisterung über sie breiten. Freilich nicht bei den Modernen, die aus der Zerfegung unserer Zeit ihre Stoffe schöpfen und selbst die Zerfegung fördern helfen, sondern bei den Auserwählten, die nicht am lauten Markt schreien, deren Werke vielleicht sogar schlummern in den Tiefen unserer Bücherschränke, bis ihre Zeit wiederkommt und sie hervorgeholt werden als Erwecker der Begeisterung und Lehrer verlorener Tugenden.

werden als Erwecker der Begeisterung und Lehrer verlorener Tugenden.

Es gibt aber auch Zeiten, in denen wir etwas dieser Wiedergeburt Ähnliches wenigstens empfinden. Gedanktage, besonders wenn sie — wie im vorliegenden und im kommenden Jahr — häufig aufeinanderfolgen, und durch sie die Erinnerung auf diese Weise wachgehalten und genährt wird, sind die Wiedererwecker der Gesinnungen, Entschlüsse und Taten großer Zeiten, sie sind geradezu Proben, um uns erkennen zu lassen, wie weit unser trübes Blut und unser in Materialismus und Skeptizismus verhärteter Sinn aufzusammeln vermag, und unser Herz zu stärken für den Kampf um die wahren Güter unseres Lebens, die in jenen großen Zeiten erstritten wurden.

So läßt die hundertjährige Erinnerung an die große Zeit von 1812/13 auch eingeerfostete Herzen gegen den eisernen Ring, den unser materielles Zeitalter um unser Empfinden geschwürt, vernehmlich schlagen, und mancher wird mit Staunen gewahrt, daß in den Tiefen seiner Seele, die zu erforschen er sich ängstlich gebüht, Regungen aufquellen, die so ganz im Gegensatz stehen zu den täglichen Gedanken. Unter anderen Verhältnissen würde er sich ihrer vielleicht als unzeitgemäßer geschämt und sie scheu verborgen haben, die Erinnerungsgedanken aber heben sie ans Tageslicht und geben ihnen stolze Daseinsberechtigung und Freude.

Mit Stolz gedenken wir unserer Väter, die ohne große Worte und theatralische Geste, die heute an der Tagesordnung sind, ihr Liebfestes hingaben, Heimat und Herd, die das traute Dach ihres wohlgeordneten, blühenden Heims in Flammen aufgehen sahen und beim Anblick des Zusammenbruchs ihren Mut stärkten zum Widerstand bis in den Tod. Und freudigen und gerührten Herzens lassen wir die Dichter wieder zu Wort kommen, die uns jene Tage aufbewahrt in Wort und Handlung zu ihrem ewigen Gedächtnis. Die Dichter sind es, die uns den sittlichen Gehalt jener Zeit der Wiedergeburt und ihre aufbauende Kraft am unmittelbarsten vor Augen führen und die uns Auge und Sinn in die rechte Linie einstellen, daß wir das Kleinliche von dem Großen zu unterscheiden vermögen. Gerade wir Deutschen dürfen stolz sein, daß die Zahl dieser Hüter unserer edelsten Empfindungen groß ist und daß sie als echt deutsche Männer ohne Wortschwall und Aufwand unechter Gefühlseligkeit die Perlen der Vergangenheit in das lauter Gold filter, innigster Gläubigkeit zu fassen vermochten.

Ein solches Werk deutscher Gesinnung ist Paul Heynes fünfaktiges historisches Schauspiel „Colberg“, das uns das Großh. Hoftheater gestern in tiefergreifender Darstellung bot. Das Stück ist eines der bühnenwirksamsten Werke des Dichters, aber es ist nicht so sehr die äußere

Handlung, als die sittliche Höhe der aus ihr sprechenden Befinnung und die schlichte, tiefe Vaterlandsliebe, die uns so bewegt und erschütter.

Die kleine Festung Colberg an der Ostseeküste, damals ein wichtiger strategischer Punkt, widerstand der sechsmonatigen Belagerung durch die französische Lebermacht, bis die Besatzung des Friedens von Tilsit (9. Juli 1807) die Einschließung aufhob und die Festung dem König erhielt. In ihr ist das ganze preußische Vaterland symbolisiert, und der alte Nettelbeck, der schlichte, pflichttreue Major Oneisenau und die todesmutige Bürgergarde sind die ersten in der Reihe der Männer und Frauen, aus denen die stolze Wiedergeburt Preußens und des deutschen Vaterlandes erwuchs.

Zwei Höhepunkte weist das Schauspiel auf, deren das Innerste mächtig padender Wirkung sich kein deutsches Herz entziehen kann: die Erzählung der Jungfer Rose (von Else Noorman mit ergreifender Innigkeit vorgetragen), von ihrem Besuch bei dem geschäftlichen Königspaar in Danzig und die Rede des alten Rectors Zipsel (Felix v. Krones) über den Heldentod der Spartaner bei den Thermopylen, mit dem sich daran anschließenden Brudertuß des Bürger's Nettelbeck und des Soldaten Oneisenau.

Wie wunderbar hat in diesen beiden Szenen der Dichter den Begriff des preußischen Staates und über diesen hinaus des Deutschen Reiches im Bilde dargestellt: den König als das Symbol des Staates, verehrungswürdig durch das Unglück, und als der Mittelpunkt, um den sich alle Gedanken und Taten zur Rettung des Vaterlandes aus Not und Schmach zusammenschließen, die Königin als die einem überirdischen Wesen gleichende Bewahrerin der heiligen Flamme des Herdes und die mit zwingender Gewalt aus tiefer Leberzeugung empormachende Vereinigung von Bürger und Soldat zur gemeinsamen Tat als der Ausdruck der allgemeinen Wehrpflicht, aus der die neue Größe des Vaterlandes erstanden ist.

Ein kostbares Besitztum ist dieses Bühnenwerk, das in der Zeit des Ringens nach Einigung des Reiches im Jahre 1868 entstanden, nun fast ein halbes Jahrhundert alt ist, und dessen alle Empfindungen der Liebe zum Vaterland, zu Freiheit, Volkstum, Haus und Herd weckende Wirkung seit jenen Tagen in ständigem Wachsen begriffen ist. Ein Volk, das solchen Dichter hat und sich von ihm zu seiner Zeit begeistern läßt, ist noch zu Großem berufen!

Wir haben schon erwähnt, daß die Inszenierung, die das Großh. Hoftheater dem Stück angedeihen ließ, der Sache würdig war. Die Regie Otto Kieners hat alles aufgeboten, um schöne Bühnenbilder herzustellen und die erste Reihe, die über dem ganzen Stück schwebt,

zu rechter Geltung zu bringen. In den Volks-szenen war Leben und Bewegung.

Die einzelnen Darsteller gaben ihr Bestes und waren mit schönem Eifer bei der Sache. Wih. Wassermann als Nettelbeck und Felix Baumbach als Oneisenau hielten einander die Wage und brachten prächtige, abgerundete Leistungen voll männlicher Erstes und tief aus dem Innern quellender Kraft. Else Noorman als Jungfer Rose haben wir bereits lobend gedacht. Ihr schlichtes Spiel und der überzeugende Ausdruck starken Gefühls läßt sie zu den schönsten Zukunftshoffnungen berechtigt erscheinen. Felix v. Krones errang mit seiner Rede einen Applaus auf offener Bühne, sein Rector Zipsel war eine schöne Charakterfigur, die sich in löblicher Bescheidenheit von allen billigen Effekten fernhielt. Carl Dapper zeichnete den Invaliden Bürger mit kräftigen Strichen und brachte den humoristischen Kern in dem alten Schnauzbart zu prächtiger Wirkung. Reinhold Lütjohann gab dem jungen Franzosenkämpfer die ganze Wärme seines herrlichen Organs und das edle Temperament seiner Darstellung hob den Charakter zu der Höhe wirklicher, echter Begeisterung für den großen Kosen. Unter den übrigen Darstellern, die wir hier nicht alle einzeln aufzählen können, und die insgesamt die größte Anerkennung verdienen, seien noch erwähnt, Joseph Mark als Ratsherr, Marie Frauendorfer als Witwe Blank und Hugo Höder als Nachmeister Weber.

Die Anteilnahme des Publikums war groß und wuchs sich zu echter Begeisterung aus, als der Vorhang zum letztenmal fiel. Das Großherzogspaar wohnte der Vorstellung bei.

Gustav Reppert.

Großherzogliches Hoftheater.

Nach der heutigen Aufführung von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ wird dieses Werk mit Rücksicht auf die für die nächste Zeit geplanten Uraufführungen — Weigers „Wingerfest“ und Bienflocks „Zuleima“ — erst in drei Wochen wieder auf den Spielplan gesetzt werden. Die Oper stellt in der bevorstehenden Woche am Dienstag, den 14. Januar, die über drei Jahre ruhende „Verkaufte Braut“ von Smetana, am Freitag, den 17. Januar, Borkings „Jar und Zimmermann“ und am Sonntag, den 19. Januar, Bagners „Walfire“. Im Schauspiel wird Montag, den 13. Januar, Blumenhals „Waffengang“ und am Donnerstag, den 16. Januar, Heyses neuentdecktes „Colberg“ zum erstenmal wiederholt. Für Samstag, den 18. Januar, ist die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Dornröschen“ bei ermäßigten Preisen angesetzt. In der darauf folgenden Woche werden die beiden oben erwähnten Uraufführungen bereit gestellt werden, und zwar am Montag, den 29. Januar, das griechische Scherzspiel unseres Landmannes Albert Weiger und am Freitag, den 24. Januar, die einaktige Oper „Zuleima“.

Der Kampf um Janina.

Saloniki, 11. Jan. Die erste griechische Division erhielt den Befehl, sich für den Vormarsch nach Epirus bereit zu halten. Sie kann in 2 bis 3 Tagen zur Einschiffung gelangen. Wie man versichert, wird Kronprinz Konstantin sich mit dieser Division nach Janina begeben. Authentischen Nachrichten zufolge, haben die griechischen Truppen vor Janina schwere Verluste erlitten. Wie aus Dibra gemeldet wird, haben die Serben zwei Kompagnien entsandt, um die Armaten zu entwerfen. Diese sollen die Serben umzingelt und gänzlich aufgerieben haben.

Montenegrinische Meldungen.

Cetinje, 11. Jan. Amtlich wird gemeldet, die türkischen Truppen auf dem Arabos griffen gestern die Bepopelten der Südarabos an. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Das Gewehrfeuer und die Kanonade dauerten drei Stunden, ohne Schaden bei den montenegrinischen Truppen anzurichten. Die Lage in Skutari muß verzwweifelt sein. Täglich kommen Flüchtlinge bei uns an und erzählen, daß der Zustand in der Stadt, besonders für die Einwohner, unerträglich sei.

Sofia, 11. Jan. Auf Anordnung des bulgarischen Generalstabes wurde die ganze von der bulgarischen Armee besetzte Küste des Marmarameeres mit Minen versehen.

Konstantinopel, 11. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Das östumenische Patriarchat hat eine Kommission gebildet, die zwei frühere griechische Deputierte angehört, die ein Memorandum für die Friedenskonferenz und die Vorkonferenz in London ausarbeiten soll, wie die Rechte der griechischen Bevölkerung in den von den Serben und Bulgaren besetzten Gebieten gesichert werden könnten.

(Siehe auch 1. Seite.)

Frankreich.

Paris, 11. Jan. In parlamentarischen Kreisen machte sich gestern auf das Gerücht hin, daß der aus der Dreihufschäre bekannte Oberleutnant d. Paty de Clam wieder in die Territorialarmee eingereiht werden soll, eine gewisse Erregung bemerkbar. Der ehemalige Kriegsminister Messimy erklärt nun, er habe zu Paty de Clam zwar versprochen, ihn im Kriegsfall wieder einzulassen, doch sei ihm dies später weder opportun noch politisch richtig erschienen.

Paris, 11. Jan. In parlamentarischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß die Wiederanstellung des durch seine Rolle in der Dreihufschäre bekannten Oberleutnants Paty de Clam in der Kammer in der Form einer Interpellation zur Sprache gebracht wird.

Paris, 11. Jan. Kriegsminister Millerand setzte im heutigen Ministerrat auseinander, aus welchen Gründen er sich geneigt befunden habe, den Obersten Paty de Clam wieder in die Landwehr aufzunehmen; er nehme jede Verantwortung für diesen Beschluß, den er als eine innere Verwaltungsmaßregel bezeichne, auf sich.

des jungen Komponisten Wienstock. Mit letzterer zusammen wird Leo Bieles tomsche Oper 'Versteht' wieder in den Spielplan aufgenommen werden. Um die Festnachtszeit sind geplant 'Nestors Post', 'Einen Zug will er sich machen', 'Sohnen Strauß', 'Fledermaus', ein Gattenspiel der Elffässer und als Kindervorstellung Hermanns 'Gestiefelter Kater'. Zum 100. Geburtstag Otto Ludwigs wird eine Neuentfaltung des 'Erbförsters' vorbereitet. In der zweiten Hälfte des Februar wird die Oper 'Die drei Mäuler' von Schumann (unter Begleitung des Orchesters) ebenso reichen Beifall wie mit dem Vortrag einiger Solistücke von Schopin.

Theater und Musik.

m. Baden-Badener Musikleben. Im Kurhause fand bei zahlreichem Besuch das vierte Abonnementkonzert, veranstaltet vom Kur-Komitee und ausgeführt vom Städtischen Orchester, unter Leitung des Kapellmeisters Paul Hein, statt, und zwar unter Mitwirkung der Klavier-Virtuosin Fräulein Paula Hegner. Auf dem Programm stand die 'Fantasie Symphonie' von Berlioz. Die fünf Sätze des Werkes fanden eine ausgezeichnete Wiedergabe. Fräulein Hegner eignet eine vorzügliche Technik, Sicherheit im Spiel und schöner Vortrag. Sie erlangt sich mit der Wiedergabe des Klavierkonzertes in A-Moll von Schumann (unter Begleitung des Orchesters) ebenso reichen Beifall wie mit dem Vortrag einiger Solistücke von Schopin.

Pariser Theater.

Der Spruch 'Man muß das Eisen schmieden, so lange es heiß ist' war wohl der Grundgedanke, der den ehemaligen Mitarbeiter des 'Matin', Gaston Leroux, inspirierte, als er mit einem jungen Dramatiker, Lucien Camille, sich zum gemeinsamen Werk 'L'Alface' zu schreiben. Das Werk ist augenscheinlich aus der patriotischen Spannung hervorgegangen, die seit Agadir in Frankreich zu erkennen ist, deren Nachklänge aber bei der zu erwartenden Wiedertehr der Weltkrise jeden Augenblick gewärtig werden muß. Vorläufig hat das Stück, wie gemeldet, im Théâtre Réjane, obgleich es an den dramatisierten Roman des Herrn Bazin 'Les Oberlé' zu häufig und zu sehr erinnert, den erwarteten patriotischen Erfolg gehabt. Die Grundidee ist natürlich, daß das Franzosentum bei den jungen Elffässern, wenn sie auch durch die deutsche Erziehung eine Art germanischen Firnis erhalten haben und äußerlich dem alten Mutterlande gegenüber gleichgültig erscheinen, immer wieder mit Macht durchdringt. Also wird der Held — ein junger Elffässer Jacques, der nach dem Kriege geboren ist und in der Heimat in Lhonn die Fabrik seines Vaters leitet, nachdem er sich mit einer Reichsdeutschen verheiratet hat und in durchaus glücklicher Ehe mit ihr lebt — urplötzlich französischer Patriot, als infolge eines Grenzzwischenfalls Kriegsgerüchte umgehen und er einberufen wird. Auf der Straße erschallen Rufe 'Nieder mit Frankreich', und auf einmal regt sich kräftig ein Franzosentum, er stürzt sich mit geballten Fäusten auf die Menge und kommt bei der so entstehenden Schlägerei ums Leben. Apothekofe: Die stets unbenugbar französisch gebliebene Mutter, die die deutsche

Was ist uns Kaufschou?

Der Etat für Kaufschou für das Jahr 1913 ist bekanntgegeben und läßt einen Einblick in die verwaltungstechnischen Einzelheiten unseres chinesischen Pachtgebietes und, was das Wichtigste für die Mehrzahl der deutschen Steuerzahler ist, auf die Höhe des Zuschusses, den uns diese Kolonie jährlich kostet. Es muß nun gleich vorausgeschickt werden, daß Kaufschou im Jahre 1897 in erster Linie erworben wurde, um für unsere gesamten Handelsinteressen im fernem Osten einen festen Stützpunkt, gemäßigtermaßen eine Sammelstelle zu schaffen, wo alle die weiterverarbeiteten Waren deutscher Kultur zusammenlaufen, um auf diese Weise ein geschlossenes Bild von der Größe der deutschen Nation zu geben. Hinter dieser wichtigen, mußte die andere Frage: Was bringt uns Kaufschou für direkten Nutzen? zunächst zurücktreten. Wenn erst mit weitestgehender Modernisierung Chinas die Handelsbeziehungen zwischen Europa und dem fernem Osten einen immer größeren Umfang annehmen werden, dann wird auch die Wichtigkeit, die die Besitzergreifung Kaufschous für uns hat, sich mit Jahren besser belegen lassen, als es heute der Fall ist. Dann wird sich zeigen, daß all die vielen Millionen, die die Unterhaltung unseres ostasiatischen Pachtgebietes bisher erforderte, genau so gut einstragend angelegt wurden, als wenn sie in einem riesigen kaufmännischen Unternehmen angelegt worden wären, nur daß sie in diesem Falle der Allgemeinheit mehr zugute kommen.

Die Gesamtsumme des Etats für das Jahr 1913 beläuft sich auf 16,8 Millionen Mark. Da sich die Einnahmen des Pachtgebietes zu 7,3 Millionen Mark ergeben, so ist noch ein Reichszuschuß von 9,5 Millionen Mark erforderlich, womit Kaufschou an zweiter Stelle von unseren Kolonien steht. Den größten Zuschuß erfordert Südwestafrika mit 14,8 Millionen Mark. Einen großen Posten im Etat nimmt natürlich die Unterhaltung der militärischen Besatzung in Anspruch, wie dies ja nun einmal bei jeder überseeischen Besetzung mit in Kauf genommen werden muß. Die Besatzung von Kaufschou zählt allein an Infanterie, Feldartillerie und Pionieren 1356 Köpfe, dazu noch 897 Köpfe für die artilleristische Verteidigung des Hafens und 124 Mannschaften von den Matrosen- und Werftdivisionen treten, so daß die Gesamtstärke der Garnison rund 2500 Offiziere und Mannschaften beträgt. Während der Unruhen in China mußte bekanntlich das ostasiatische Marine- Detachement, dessen Standorte sich in Peking und Tientsin befinden, von 136 auf 510 Köpfe vergrößert werden, was einen Mehraufwand von 80 000 M. erfordert. Ingesamt kostet die militärische Verwaltung unseres Pachtgebietes 4,9 Millionen Mark gegen 13,8 von Südwestafrika, 3,6 von Ostafrika und 2,7 von Kamerun.

Infolge der fortwährenden Vergrößerung des Betriebes der Tingtauwer Werft ist eine Erhöhung der fortlaufenden Ausgaben um 574 000 M. erforderlich, so daß sich diese Ausgabe im kommenden Jahre auf 3,7 Millionen Mark beläuft. Auch die einmaligen Aus-

gaben weisen gegen das Vorjahr eine Erhöhung von 150 000 M. auf — Gesamtsumme 1,8 Millionen Mark, — wovon allein 675 000 M. auf Armerungen — genau wie im Vorjahre — und 340 000 M. für Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für das verstärkte Marine-Detachement entfallen. Die fortlaufenden Ausgaben der Zinsverwaltung belaufen sich auf 1,4 Millionen Mark, also 57 000 M. mehr als im Vorjahre. Der Lehrkörper an der Lehranstalt für chinesische Schüler soll im kommenden Jahre von 6 auf 10 Dozenten und von 2 auf 5 Lehrer erhöht werden. Angesichts der hohen Bedeutung, die dieses Bildungsinstitut für die Verbreitung der deutschen Sprache im fernem Osten hat, kann diese Maßnahme nur mit Freuden begrüßt werden, wenn auch dadurch erhöhte Ausgaben entstehen.

Die Einnahmen der Kolonie Kaufschou belaufen sich auf rund 2 Millionen Mark, wozu jedoch die etwa 5 1/2 Millionen Mark aus den Erwerbsbetrieben nicht mitgerechnet sind. Ingesamt betragen ja die Einnahmen, wie bereits im Vorstehenden erwähnt, 7,3 Millionen Mark. Eine ganz bedeutende Steigerung der Einnahmen um 725 000 M. weisen die Vorschläge der Einnahmen aus den Erwerbsbetrieben der Werft selbst nebst Dock- und Kalandagen, dem Elektrizitätswert, dem Schlachthof und dem Wasserwerk auf. Allein die Werftanlage bringt eine erhöhte Einnahme von 575 000 M. herein, was für ihre Rentabilität, ganz abgesehen von ihrer außerordentlich hohen militärischen Wichtigkeit, am besten spricht.

Letzte Nachrichten.

Die Auszeichnung des Unterstaatssekretärs Zimmermann.

n. Berlin, 10. Jan. Zu der Verleihung des österreichischen Ordens der Eisernen Krone erster Klasse an den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Von der außerordentlichen Bedeutung dieser Auszeichnung kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man daran erinnert, daß in früheren Jahren mit der Verleihung des Ordens der Eisernen Krone stets der erbliche Adelsstand verbunden war. Die Verleihung des Eisernen Kronenordens dritter Klasse verleiht den Inhabern in den Ritterstand, während an die höheren Klassen der erbliche Freiherrenstand geknüpft war. Erst vor verhältnismäßig wenig Jahren ist die Bestimmung, daß die Verleihung des Eisernen Kronenordens den Adel zur Folge hat, aufgehoben worden. Was den hohen Orden betrifft, der dem inzwischen verstorbenen Staatssekretär v. Aderlind-Wächter zugehört war, so erfahren wir, daß es sich um das Großkreuz des Leopold-Ordens handelt, mit dem auch Anlaß des Abschlusses des Dreihundertjahres der italienischen Ministerpräsident Giolitti, der italienische Minister des Auswärtigen Marchese di San Giuliano und der italienische Botschafter in Rom, Herzog von Avarna, ausgezeichnet worden sind.

Der dreifache Raubmord in Ortwig. Berlin, 11. Jan. Der dreifache Raubmord an dem Ehepaar Kalk und dem Dienstmädchen Anna

Philipp in Ortwig ist jetzt vollständig aufgeklärt. Der 40 Jahre alte Knecht Otto Schön ist der Mörder. Er hat drei Spiegelfellen gebohrt. Diese sind ebenfalls verkauft worden; es sind die Weiden Billig und Georg Kerker, sowie Franz Schilling und Georg Kerker, die im Jahre 1898 und 1899 nach dem Tater zu einem Lokaltermin zu führen direkt nach dem Gerichtsgefängnis in Frankfurt a. O. oder transportiert worden. Die Täter trugen an den Händen schwere eiserne Ketten und wurden von drei Kriminalbeamten begleitet.

Brelin, 11. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Hilfe des Erkenntnisdienstes ist heute nachmittags einwandfrei festgestellt worden, daß der Raubmörder Heinrich mit dem seit nunmehr 3 Jahren gefangenen Raubmörder Sternickel identisch ist. Sternickel war zuletzt im Januar 1908 festgenommen gewesen, doch gelang es dem Gefangenen infolge mangelhafter Bewachung damals zu entkommen.

Heute nachmittags fuhr der Kriminalwachmeister Waterkamp mit einer Wehrtruppe des hiesigen Erkenntnisdienstes nach Ortwig. Hier ergab sich eine völlige Uebereinstimmung zwischen den Fingerabdrücken Heinrichs mit jenen Sternickels. Dieser erkrankte am 10. Juni 1905 in der historischen Mühle bei Klogitz in Schlesien den Mühlenselbstbesitzer Knappe, einen alten Mann, mit Helfershelfern und steckte dann die Mühle in Brand. Es gelang damals nicht, ihn zu ergreifen. Im Laufe der nächsten Jahre verübte er noch mehrere schwere Raubfälle und bildete die Bevölkerung ein dauernder Schrecken.

Augsburg, 11. Jan. Der Bankier Schellhorn in Mindelheim hat sich gestern der Polizei gestellt unter der Angabe, Depotuntersuchungen begangen zu haben. Nach den vorläufigen Feststellungen betragen die Untersuchungen 50 000 bis 100 000 M. Die Höhe der Passiven kann erst morgen festgestellt werden. Auch dieser Zusammenbruch wird, wie die Blätter melden, in Verbindung mit dem Kaufmann Bankrott gebracht.

München a. d. Ruhr, 11. Jan. Der kirchliche Zweite Otto Thyllen stiftete 150 000 M. für kirchliche Zwecke. Die kirchliche Zweite Otto Thyllen stiftete 150 000 M. für kirchliche Zwecke. Die kirchliche Zweite Otto Thyllen stiftete 150 000 M. für kirchliche Zwecke.

Badenweiler, 11. Jan. Derzeit ist vom Präsidium der Regierungsvorstände zurückgetreten. In seine Stelle wird voraussichtlich Graf Kuhn von Hedervary gewählt werden. Brüssel, 11. Jan. Der Hauptauschuss der Kammer hat das neue Heeresgesetz mit 6 gegen 1 Stimme angenommen. Madrid, 11. Jan. Auf Ersuchen der Konföderation hat sich Maurra entschlossen, den Verzicht auf sein Deputiertenmandat und auf die Führung der konföderativen Partei zurückzugeben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der heutigen Auflage unseres Blattes für Karlsruhe und nächster Umgebung liegt ein Prospekt der Firma 'Mehl-Zentrale Karlsruhe, Ansb. Bernh. Kranz' bei, auf den wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Schwiegerochter und deren Eltern immer mit ihrem Haß und ihrer Verachtung verfolgte, nimmt die Leiche des Sohnes nach Frankreich hinüber und begräbt sie in Frankreichs Erde. Daß Frau Rájane, die bisher noch selbst in Chauvinismus gemacht hatte, diese Rolle der alten Französin mit dramatischer Kraft durchführte, muß anerkannt werden. Fräulein Bera Eergine spielte in der Rolle der jungen Deutschen ihre besten Kräfte aus. Man darf sich darüber erkaunt sein, daß in diesem Stücke eine junge Deutsche, Fräulein Käthe Marllitt, aus Berlin kam, um die übrigen recht sympathische Rolle eines Fräulein Elsa zu spielen, die von einem längeren Aufenthalt in Paris eine Schwärmerin für die Franzosen mitgebracht hat. Um sich nämlich den Ansehen der Unparteilichkeit zu geben, haben die Verfasser mehrere Deutsche, so die Schwiegereltern Jaques, seine Gattin und Fräulein Elsa als zartfüßig hingestellt und alle Gelegenheiten vermieden, die die Franzosen-seele Jaques' zum Kochen bringen könnte. Das besorgen mit würdiger Plumpheit ein Herr Doktor und ein Landwehrcapitän, die immer nach Vertilgung zahlreicher Schöppen auf der Bühne erscheinen.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Städt. u. h. Victoria-Theater Wormsheim Sonntag, 12. Jan. 'Die goldene Vögelin', Montag, 13. Jan. 'Der liebe Augustin', 14. Jan. 'Die Hebräer', 15. Jan. 'Zaïza', 16. Jan. 'Die Hebräer', 17. Jan. 'Die Hebräer', 18. Jan. 'Die Hebräer', 19. Jan. 'Die Hebräer', 20. Jan. 'Die Hebräer', 21. Jan. 'Die Hebräer', 22. Jan. 'Die Hebräer', 23. Jan. 'Die Hebräer', 24. Jan. 'Die Hebräer', 25. Jan. 'Die Hebräer', 26. Jan. 'Die Hebräer', 27. Jan. 'Die Hebräer', 28. Jan. 'Die Hebräer', 29. Jan. 'Die Hebräer', 30. Jan. 'Die Hebräer', 31. Jan. 'Die Hebräer', 1. Feb. 'Die Hebräer', 2. Feb. 'Die Hebräer', 3. Feb. 'Die Hebräer', 4. Feb. 'Die Hebräer', 5. Feb. 'Die Hebräer', 6. Feb. 'Die Hebräer', 7. Feb. 'Die Hebräer', 8. Feb. 'Die Hebräer', 9. Feb. 'Die Hebräer', 10. Feb. 'Die Hebräer', 11. Feb. 'Die Hebräer', 12. Feb. 'Die Hebräer', 13. Feb. 'Die Hebräer', 14. Feb. 'Die Hebräer', 15. Feb. 'Die Hebräer', 16. Feb. 'Die Hebräer', 17. Feb. 'Die Hebräer', 18. Feb. 'Die Hebräer', 19. Feb. 'Die Hebräer', 20. Feb. 'Die Hebräer', 21. Feb. 'Die Hebräer', 22. Feb. 'Die Hebräer', 23. Feb. 'Die Hebräer', 24. Feb. 'Die Hebräer', 25. Feb. 'Die Hebräer', 26. Feb. 'Die Hebräer', 27. Feb. 'Die Hebräer', 28. Feb. 'Die Hebräer', 29. Feb. 'Die Hebräer', 30. Feb. 'Die Hebräer', 1. März. 'Die Hebräer', 2. März. 'Die Hebräer', 3. März. 'Die Hebräer', 4. März. 'Die Hebräer', 5. März. 'Die Hebräer', 6. März. 'Die Hebräer', 7. März. 'Die Hebräer', 8. März. 'Die Hebräer', 9. März. 'Die Hebräer', 10. März. 'Die Hebräer', 11. März. 'Die Hebräer', 12. März. 'Die Hebräer', 13. März. 'Die Hebräer', 14. März. 'Die Hebräer', 15. März. 'Die Hebräer', 16. März. 'Die Hebräer', 17. März. 'Die Hebräer', 18. März. 'Die Hebräer', 19. März. 'Die Hebräer', 20. März. 'Die Hebräer', 21. März. 'Die Hebräer', 22. März. 'Die Hebräer', 23. März. 'Die Hebräer', 24. März. 'Die Hebräer', 25. März. 'Die Hebräer', 26. März. 'Die Hebräer', 27. März. 'Die Hebräer', 28. März. 'Die Hebräer', 29. März. 'Die Hebräer', 30. März. 'Die Hebräer', 31. März. 'Die Hebräer', 1. April. 'Die Hebräer', 2. April. 'Die Hebräer', 3. April. 'Die Hebräer', 4. April. 'Die Hebräer', 5. April. 'Die Hebräer', 6. April. 'Die Hebräer', 7. April. 'Die Hebräer', 8. April. 'Die Hebräer', 9. April. 'Die Hebräer', 10. April. 'Die Hebräer', 11. April. 'Die Hebräer', 12. April. 'Die Hebräer', 13. April. 'Die Hebräer', 14. April. 'Die Hebräer', 15. April. 'Die Hebräer', 16. April. 'Die Hebräer', 17. April. 'Die Hebräer', 18. April. 'Die Hebräer', 19. April. 'Die Hebräer', 20. April. 'Die Hebräer', 21. April. 'Die Hebräer', 22. April. 'Die Hebräer', 23. April. 'Die Hebräer', 24. April. 'Die Hebräer', 25. April. 'Die Hebräer', 26. April. 'Die Hebräer', 27. April. 'Die Hebräer', 28. April. 'Die Hebräer', 29. April. 'Die Hebräer', 30. April. 'Die Hebräer', 1. Mai. 'Die Hebräer', 2. Mai. 'Die Hebräer', 3. Mai. 'Die Hebräer', 4. Mai. 'Die Hebräer', 5. Mai. 'Die Hebräer', 6. Mai. 'Die Hebräer', 7. Mai. 'Die Hebräer', 8. Mai. 'Die Hebräer', 9. Mai. 'Die Hebräer', 10. Mai. 'Die Hebräer', 11. Mai. 'Die Hebräer', 12. Mai. 'Die Hebräer', 13. Mai. 'Die Hebräer', 14. Mai. 'Die Hebräer', 15. Mai. 'Die Hebräer', 16. Mai. 'Die Hebräer', 17. Mai. 'Die Hebräer', 18. Mai. 'Die Hebräer', 19. Mai. 'Die Hebräer', 20. Mai. 'Die Hebräer', 21. Mai. 'Die Hebräer', 22. Mai. 'Die Hebräer', 23. Mai. 'Die Hebräer', 24. Mai. 'Die Hebräer', 25. Mai. 'Die Hebräer', 26. Mai. 'Die Hebräer', 27. Mai. 'Die Hebräer', 28. Mai. 'Die Hebräer', 29. Mai. 'Die Hebräer', 30. Mai. 'Die Hebräer', 31. Mai. 'Die Hebräer', 1. Juni. 'Die Hebräer', 2. Juni. 'Die Hebräer', 3. Juni. 'Die Hebräer', 4. Juni. 'Die Hebräer', 5. Juni. 'Die Hebräer', 6. Juni. 'Die Hebräer', 7. Juni. 'Die Hebräer', 8. Juni. 'Die Hebräer', 9. Juni. 'Die Hebräer', 10. Juni. 'Die Hebräer', 11. Juni. 'Die Hebräer', 12. Juni. 'Die Hebräer', 13. Juni. 'Die Hebräer', 14. Juni. 'Die Hebräer', 15. Juni. 'Die Hebräer', 16. Juni. 'Die Hebräer', 17. Juni. 'Die Hebräer', 18. Juni. 'Die Hebräer', 19. Juni. 'Die Hebräer', 20. Juni. 'Die Hebräer', 21. Juni. 'Die Hebräer', 22. Juni. 'Die Hebräer', 23. Juni. 'Die Hebräer', 24. Juni. 'Die Hebräer', 25. Juni. 'Die Hebräer', 26. Juni. 'Die Hebräer', 27. Juni. 'Die Hebräer', 28. Juni. 'Die Hebräer', 29. Juni. 'Die Hebräer', 30. Juni. 'Die Hebräer', 1. Juli. 'Die Hebräer', 2. Juli. 'Die Hebräer', 3. Juli. 'Die Hebräer', 4. Juli. 'Die Hebräer', 5. Juli. 'Die Hebräer', 6. Juli. 'Die Hebräer', 7. Juli. 'Die Hebräer', 8. Juli. 'Die Hebräer', 9. Juli. 'Die Hebräer', 10. Juli. 'Die Hebräer', 11. Juli. 'Die Hebräer', 12. Juli. 'Die Hebräer', 13. Juli. 'Die Hebräer', 14. Juli. 'Die Hebräer', 15. Juli. 'Die Hebräer', 16. Juli. 'Die Hebräer', 17. Juli. 'Die Hebräer', 18. Juli. 'Die Hebräer', 19. Juli. 'Die Hebräer', 20. Juli. 'Die Hebräer', 21. Juli. 'Die Hebräer', 22. Juli. 'Die Hebräer', 23. Juli. 'Die Hebräer', 24. Juli. 'Die Hebräer', 25. Juli. 'Die Hebräer', 26. Juli. 'Die Hebräer', 27. Juli. 'Die Hebräer', 28. Juli. 'Die Hebräer', 29. Juli. 'Die Hebräer', 30. Juli. 'Die Hebräer', 31. Juli. 'Die Hebräer', 1. August. 'Die Hebräer', 2. August. 'Die Hebräer', 3. August. 'Die Hebräer', 4. August. 'Die Hebräer', 5. August. 'Die Hebräer', 6. August. 'Die Hebräer', 7. August. 'Die Hebräer', 8. August. 'Die Hebräer', 9. August. 'Die Hebräer', 10. August. 'Die Hebräer', 11. August. 'Die Hebräer', 12. August. 'Die Hebräer', 13. August. 'Die Hebräer', 14. August. 'Die Hebräer', 15. August. 'Die Hebräer', 16. August. 'Die Hebräer', 17. August. 'Die Hebräer', 18. August. 'Die Hebräer', 19. August. 'Die Hebräer', 20. August. 'Die Hebräer', 21. August. 'Die Hebräer', 22. August. 'Die Hebräer', 23. August. 'Die Hebräer', 24. August. 'Die Hebräer', 25. August. 'Die Hebräer', 26. August. 'Die Hebräer', 27. August. 'Die Hebräer', 28. August. 'Die Hebräer', 29. August. 'Die Hebräer', 30. August. 'Die Hebräer', 31. August. 'Die Hebräer', 1. September. 'Die Hebräer', 2. September. 'Die Hebräer', 3. September. 'Die Hebräer', 4. September. 'Die Hebräer', 5. September. 'Die Hebräer', 6. September. 'Die Hebräer', 7. September. 'Die Hebräer', 8. September. 'Die Hebräer', 9. September. 'Die Hebräer', 10. September. 'Die Hebräer', 11. September. 'Die Hebräer', 12. September. 'Die Hebräer', 13. September. 'Die Hebräer', 14. September. 'Die Hebräer', 15. September. 'Die Hebräer', 16. September. 'Die Hebräer', 17. September. 'Die Hebräer', 18. September. 'Die Hebräer', 19. September. 'Die Hebräer', 20. September. 'Die Hebräer', 21. September. 'Die Hebräer', 22. September. 'Die Hebräer', 23. September. 'Die Hebräer', 24. September. 'Die Hebräer', 25. September. 'Die Hebräer', 26. September. 'Die Hebräer', 27. September. 'Die Hebräer', 28. September. 'Die Hebräer', 29. September. 'Die Hebräer', 30. September. 'Die Hebräer', 1. Oktober. 'Die Hebräer', 2. Oktober. 'Die Hebräer', 3. Oktober. 'Die Hebräer', 4. Oktober. 'Die Hebräer', 5. Oktober. 'Die Hebräer', 6. Oktober. 'Die Hebräer', 7. Oktober. 'Die Hebräer', 8. Oktober. 'Die Hebräer', 9. Oktober. 'Die Hebräer', 10. Oktober. 'Die Hebräer', 11. Oktober. 'Die Hebräer', 12. Oktober. 'Die Hebräer', 13. Oktober. 'Die Hebräer', 14. Oktober. 'Die Hebräer', 15. Oktober. 'Die Hebräer', 16. Oktober. 'Die Hebräer', 17. Oktober. 'Die Hebräer', 18. Oktober. 'Die Hebräer', 19. Oktober. 'Die Hebräer', 20. Oktober. 'Die Hebräer', 21. Oktober. 'Die Hebräer', 22. Oktober. 'Die Hebräer', 23. Oktober. 'Die Hebräer', 24. Oktober. 'Die Hebräer', 25. Oktober. 'Die Hebräer', 26. Oktober. 'Die Hebräer', 27. Oktober. 'Die Hebräer', 28. Oktober. 'Die Hebräer', 29. Oktober. 'Die Hebräer', 30. Oktober. 'Die Hebräer', 31. Oktober. 'Die Hebräer', 1. November. 'Die Hebräer', 2. November. 'Die Hebräer', 3. November. 'Die Hebräer', 4. November. 'Die Hebräer', 5. November. 'Die Hebräer', 6. November. 'Die Hebräer', 7. November. 'Die Hebräer', 8. November. 'Die Hebräer', 9. November. 'Die Hebräer', 10. November. 'Die Hebräer', 11. November. 'Die Hebräer', 12. November. 'Die Hebräer', 13. November. 'Die Hebräer', 14. November. 'Die Hebräer', 15. November. 'Die Hebräer', 16. November. 'Die Hebräer', 17. November. 'Die Hebräer', 18. November. 'Die Hebräer', 19. November. 'Die Hebräer', 20. November. 'Die Hebräer', 21. November. 'Die Hebräer', 22. November. 'Die Hebräer', 23. November. 'Die Hebräer', 24. November. 'Die Hebräer', 25. November. 'Die Hebräer', 26. November. 'Die Hebräer', 27. November. 'Die Hebräer', 28. November. 'Die Hebräer', 29. November. 'Die Hebräer', 30. November. 'Die Hebräer', 1. Dezember. 'Die Hebräer', 2. Dezember. 'Die Hebräer', 3. Dezember. 'Die Hebräer', 4. Dezember. 'Die Hebräer', 5. Dezember. 'Die Hebräer', 6. Dezember. 'Die Hebräer', 7. Dezember. 'Die Hebräer', 8. Dezember. 'Die Hebräer', 9. Dezember. 'Die Hebräer', 10. Dezember. 'Die Hebräer', 11. Dezember. 'Die Hebräer', 12. Dezember. 'Die Hebräer', 13. Dezember. 'Die Hebräer', 14. Dezember. 'Die Hebräer', 15. Dezember. 'Die Hebräer', 16. Dezember. 'Die Hebräer', 17. Dezember. 'Die Hebräer', 18. Dezember. 'Die Hebräer', 19. Dezember. 'Die Hebräer', 20. Dezember. 'Die Hebräer', 21. Dezember. 'Die Hebräer', 22. Dezember. 'Die Hebräer', 23. Dezember. 'Die Hebräer', 24. Dezember. 'Die Hebräer', 25. Dezember. 'Die Hebräer', 26. Dezember. 'Die Hebräer', 27. Dezember. 'Die Hebräer', 28. Dezember. 'Die Hebräer', 29. Dezember. 'Die Hebräer', 30. Dezember. 'Die Hebräer', 31. Dezember. 'Die Hebräer', 1. Januar. 'Die Hebräer', 2. Januar. 'Die Hebräer', 3. Januar. 'Die Hebräer', 4. Januar. 'Die Hebräer', 5. Januar. 'Die Hebräer', 6. Januar. 'Die Hebräer', 7. Januar. 'Die Hebräer', 8. Januar. 'Die Hebräer', 9. Januar. 'Die Hebräer', 10. Januar. 'Die Hebräer', 11. Januar. 'Die Hebräer', 12. Januar. 'Die Hebräer', 13. Januar. 'Die Hebräer', 14. Januar. 'Die Hebräer', 15. Januar. 'Die Hebräer', 16. Januar. 'Die Hebräer', 17. Januar. 'Die Hebräer', 18. Januar. 'Die Hebräer', 19. Januar. 'Die Hebräer', 20. Januar. 'Die Hebräer', 21. Januar. 'Die Hebräer', 22. Januar. 'Die Hebräer', 23. Januar. 'Die Hebräer', 24. Januar. 'Die Hebräer', 25. Januar. 'Die Hebräer', 26. Januar. 'Die Hebräer', 27. Januar. 'Die Hebräer', 28. Januar. 'Die Hebräer', 29. Januar. 'Die Hebräer', 30. Januar. 'Die Hebräer', 31. Januar. 'Die Hebräer', 1. Februar. 'Die Hebräer', 2. Februar. 'Die Hebräer', 3. Februar. 'Die Hebräer', 4. Februar. 'Die Hebräer', 5. Februar. 'Die Hebräer', 6. Februar. 'Die Hebräer', 7. Februar. 'Die Hebräer', 8. Februar. 'Die Hebräer', 9. Februar. 'Die Hebräer', 10. Februar. 'Die Hebräer', 11. Februar. 'Die Hebräer', 12. Februar. 'Die Hebräer', 13. Februar. 'Die Hebräer', 14. Februar. 'Die Hebräer', 15. Februar. 'Die Hebräer', 16. Februar. 'Die Hebräer', 17. Februar. 'Die Hebräer', 18. Februar. 'Die Hebräer', 19. Februar. 'Die Hebräer', 20. Februar. 'Die Hebräer', 21. Februar. 'Die Hebräer', 22. Februar. 'Die Hebräer', 23. Februar. 'Die Hebräer', 24. Februar. 'Die Hebräer', 25. Februar. 'Die Hebräer', 26. Februar. 'Die Hebräer', 27. Februar. 'Die Hebräer', 28. Februar. 'Die Hebräer', 29. Februar. 'Die Hebräer', 30. Februar. 'Die Hebräer', 1. März. 'Die Hebräer', 2. März. 'Die Hebräer', 3. März. 'Die Hebräer', 4. März. 'Die Hebräer', 5. März. 'Die Hebräer', 6. März. 'Die Hebräer', 7. März. 'Die Hebräer', 8. März. 'Die Hebräer', 9. März. 'Die Hebräer', 10. März. 'Die Hebräer', 11. März. 'Die Hebräer', 12. März. 'Die Hebräer', 13. März. 'Die Hebräer', 14. März. 'Die Hebräer', 15. März. 'Die Hebräer', 16. März. 'Die Hebräer', 17. März. 'Die Hebräer', 18. März. 'Die Hebräer', 19. März. 'Die Hebräer', 20. März. 'Die Hebräer', 21. März. 'Die Hebräer', 22. März. 'Die Hebräer', 23. März. 'Die Hebräer', 24. März. 'Die Hebräer', 25. März. 'Die Hebräer', 26. März. 'Die Hebräer', 27. März. 'Die Hebräer', 28. März. 'Die Hebräer', 29. März. 'Die Hebräer', 30. März. 'Die Hebräer', 31. März. 'Die Hebräer', 1. April. 'Die Hebräer', 2. April. 'Die Hebräer', 3. April. 'Die Hebräer', 4. April. 'Die Hebräer', 5. April. 'Die Hebräer', 6. April. 'Die Hebräer', 7. April. 'Die Hebräer', 8. April. 'Die Hebräer', 9. April. 'Die Hebräer', 10. April. 'Die Hebräer', 11. April. 'Die Hebräer', 12. April. 'Die Hebräer', 13. April. 'Die Hebräer', 14. April. 'Die Hebräer', 15. April. 'Die Hebräer', 16. April. 'Die Hebräer', 17. April. 'Die Hebräer', 18. April. 'Die Hebräer', 19. April. 'Die Hebräer', 20. April. 'Die Hebräer', 21. April. 'Die Hebräer', 22. April. 'Die Hebräer', 23. April. 'Die Hebräer', 24. April. 'Die Hebräer', 25. April. 'Die Hebräer', 26. April. 'Die Hebräer', 27. April. 'Die Hebräer', 28. April. 'Die Hebräer', 29. April. 'Die Hebräer', 30. April. 'Die Hebräer', 1. Mai. 'Die Hebräer', 2. Mai. 'Die Hebräer', 3. Mai. 'Die Hebräer', 4. Mai. 'Die Hebräer', 5. Mai. 'Die Hebräer', 6. Mai. 'Die Hebräer', 7. Mai. 'Die Hebräer', 8. Mai. 'Die Hebräer', 9. Mai. 'Die Hebräer', 10. Mai. 'Die Hebräer', 11. Mai. 'Die Hebräer', 12. Mai. 'Die Hebräer', 13. Mai. 'Die Hebräer', 14. Mai. 'Die Hebräer', 15. Mai. 'Die Hebräer', 16. Mai. 'Die Hebräer', 17. Mai. 'Die Hebräer', 18. Mai. 'Die Hebräer', 19. Mai. 'Die Hebräer', 20. Mai. 'Die Hebräer', 21. Mai. 'Die Hebräer', 22. Mai. 'Die Hebräer', 23. Mai. 'Die Hebräer', 24. Mai. 'Die Hebräer', 25. Mai. 'Die Hebräer', 26. Mai. 'Die Hebräer', 27. Mai. 'Die Hebräer', 28. Mai. 'Die Hebräer', 29. Mai. 'Die Hebräer', 30. Mai. 'Die Hebräer', 31. Mai. 'Die Hebräer', 1. Juni. 'Die Hebräer', 2. Juni. 'Die Hebräer', 3. Juni. 'Die Hebräer', 4. Juni. 'Die Hebräer', 5. Juni. 'Die Hebräer', 6. Juni. 'Die Hebräer', 7. Juni. 'Die Hebräer', 8. Juni. 'Die Hebräer', 9. Juni. 'Die Hebräer', 10. Juni. 'Die Hebräer', 11. Juni. 'Die Hebräer', 12. Juni. 'Die Hebräer', 13. Juni. 'Die Hebräer', 14. Juni. 'Die Hebräer', 15. Juni. 'Die Hebräer', 16. Juni. 'Die Hebräer', 17. Juni. 'Die Hebräer', 18. Juni. 'Die Hebräer', 19. Juni. 'Die Hebräer', 20. Juni. 'Die Hebräer', 21. Juni. 'Die Hebräer', 22. Juni. 'Die Hebräer', 23. Juni. 'Die Hebräer', 24. Juni. 'Die Hebräer', 25. Juni. 'Die Hebräer', 26. Juni. 'Die Hebräer', 27. Juni. 'Die Hebräer', 28. Juni. 'Die Hebräer', 29. Juni. 'Die Hebräer', 30. Juni. 'Die Hebräer', 1. Juli. 'Die Hebräer', 2. Juli. 'Die Hebräer', 3. Juli. 'Die Hebräer', 4. Juli. 'Die Hebräer', 5. Juli. 'Die Hebräer', 6. Juli. 'Die Hebräer', 7. Juli. 'Die Hebräer', 8. Juli. 'Die Hebräer', 9. Juli. 'Die Hebräer', 10. Juli. 'Die Hebräer', 11. Juli. 'Die Hebräer', 12. Juli. 'Die Hebräer', 13. Juli. 'Die Hebräer', 14. Juli. 'Die Hebräer', 15. Juli.

Kleines Feuilleton.

Die schlauen Krähen von Wyl. Der „Frankfurter Zeitung“ wird geschrieben: Wie ausgezeichnet auch die Tiere von technischen Verbesserungen des Menschen...

nicht zerbrach, so ließen sie die Muschel noch einmal aus größerer Höhe fallen, bis sie ihren Zweck erreichten.

Das Kinofest und die Taubstummen. Aus Kopenhagen wird dem „Hann. Courier“ geschrieben: In einem Kopenhagener Kinofest hat sich neuerdings ein Vorgang ereignet, der zeigte, daß die „stummen Schauspieler“ besondere Gefahren in sich schließen können...

Mädchen große Unruhe entstand. Während einer der traurigsten Szenen fingen einige der jungen Damen leise zu lachen an, andere wandten den Kopf schief weg, wieder andere verlangten, sofort aus dem Lokal hinausgelassen zu werden.

Die Lehrerin hatte natürlich nicht im entferntesten daran gedacht, daß von dieser Seite Gefahren drohen könnten. Da aber die Sache immer schlimmer wurde, mußte sie tatsächlich zusehen, vor Ende der Vorstellung, mit ihren Schülerinnen das Lokal verlassen.

Lustige Ede.

Humor des Auslandes. „Ich will gern zugehen“, sprach Mr. Roodley, „daß ich meine Augen nicht von den Damen wenden kann.“

Er war Eintäuser für ein großes Exporthaus und war arg verliebt. Eines Abends raubte er ihr einen Kuß.

„Morgen früh werde ich zur Stadt gehen, Alexander, um mir die neuen Winterhüte anzusehen.“

„Der alte Closefist. Wenn Gebränge am Fahrartenhalter auf dem Bahnhof ist, sieht er immer zu, hintenanzu kommen, um nur ja sich als letzter von seinem Gelde trennen zu müssen.“

„Run sagen Sie mir mal als Mann zu Mann, was würden Sie tun, wenn Sie mit der Frau da verheiratet wären?“

„Aus den Wühlblättern. Naiv. Roderin (zur Bäuerin): „Ich hätte gerne ein Glas kuhwarmer Milch, gibt's die aber jetzt im Winter?“

„Freilich, mit Bretzeln darf i net hoam, mei Ute is gar so viel abergläubisch.“

„Erklärt. „Seit wann ist denn Ihr Schwager solch ein eingestrichelter Antialkoholiker?“

Fortsetzung unseres

Großen Inventur-Verkaufs

In allen Abteilungen Große Preisermäßigung Außerordentlich vorteilhafte Angebote Benützen Sie diese günstige Gelegenheit.

Spiegel & Wels

Trotz der enorm billigen Preise doppelte Rabatt-Marken.

Trotz der enorm billigen Preise doppelte Rabatt-Marken.

Neue Dampfäpfel feinste Qualität. Lebensbedürfnis-Verein.

„VIYELLA“

Englischer Halbwooll-Köper-Flanell weich wie Cachmir, in der Wäsche nicht eingehend

ist der Zukunfts-Artikel für

Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung.

Vorzüglich bewährt zur Anfertigung von Hemdblusen Sporthemden Morgenröcken Pyjamas

Tropenausrüstung.

Alleinverkauf der echten „Hollins. Viyella“

Himmelheber & Vier

Spezial-Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft Kaiserstr. 171.

Brauchen Sie

Aussteuer-Betten

- Privat- Fremden- Diensthoten- Kinder-

oder einzelne Teile, wie:

Röste, Matratzen, Unterbetten, Steppdecken, Doppeldecken, Kissen, Bettwäsche, Chaifelongues u. Decken dann wollen Sie sich bitte auch in dem erstklassigen, durchaus vollen Spezialgeschäft:

Paradiesbettenhaus

Reformhaus Neubert, Karlsruhe

Kaiserstraße 122 orientieren. Freie Besichtigung erbeten.

Joseph Meess

Großh. Hoflieferant Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29 Gegr. 1857 Teleph. 1222 empfiehlt in größter Auswahl

Badeeinrichtungen, Badewannen und Bade-Artikel.

Rabattmarken.



In Möbel! In Möbel!

Räumungs-Verkauf.

Wir gestatten unseren Räumungs-Verkauf dem titl. Publikum ergebenst anzuzeigen und bitten um gefällige Besichtigung unserer Lager.

Günstige Gelegenheit für Brautpaare!

Hochachtend

Holz & Weglein,

109 Kaiserstraße 109.

Man achte auf gute und dauerhafte Waren.

Kochbüchlein

für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt aparte Neuheiten:
Friedrich Glos Verlobungs-, Hochzeits-,
 F. Wolf & Sohn's Détail-Parfümerie **Gedenktage - Geschenke**
 Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke, in gewählter, geschmackvoller Auswahl

Reinen, selbstgekelterten
Apfelwein, 1912er,
 vorzügliche Qualität, empfiehlt
 billigst:
Adolf Rehebeck, Küfermeister,
 Ettlingen.

Blendend weiß
 und doch **schonend gewaschen**
 erhalten Sie Ihre Wäsche, speziell
Herrenstärkwäsche
 in der
Wiener Neuwascherei
 Inh.: **A. Lau, Karlsruhe-Südstadt.**
 Annahmestellen:
 Waldhornstraße 53, Kaiserstraße 37, Seubertstraße 2,
 Rheinstraße 37, Gutenbergstraße 5.
Betrieb und Haupt-Annahmestelle:
 Scherrstraße 10-10 a.

Konditorei Bender
 (Telephon 1755),
 Ecke Sofien- und Hirschstraße 35 a,
 Filiale:
 Südbendstraße 29, vis-a-vis dem
 neuen Bingeniushaus,
 empfiehlt sich bei vorkommenden
 Gelegenheiten.
 Stets frisches
Kaffee- und Teegebüd.

Landbutter,
 prima Qualität, zum Essen per
 Pfd. 1.30 M., bei 5 Pfd. 1.25 M.,
 fow. frische Odenwälder Landeier.
H. Noe, Amalienstraße 13.

Wachs-Fackeln,
 geruchlos, 2 1/2 bis 3 Stunden Brenndauer billigst bei
Paul Riedle, Kapellenstraße 52.
 Größtes Lager am Platze.

Land-Butter,
 1.15 M. per Pfd., frische gute, fette
 Ware, bei 10 Pfd. Abnahme. **Süß-
 rahm-Butter** in 1/2 Pfd.-Stücken
 à 1.35 M. per Pfd., frisch aus Ober-
 länder Molkerei. Preis gegenwärtig
 frei ins Haus für die Stadt. **Frau
 Elise Nuber** Landesprodukten in
 Mühlheim (Pfalz).

In unserem Kommissionsverlag ist erschienen
 und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
**„Die Handarbeit
 in Schule und Haus“.**
 Ein Leitfaden für den neuen Lehrplan des Hand-
 arbeitsunterrichts an höheren Mädchenschulen
 mit 17 autotyp. Tafeln und 38 lithogr. Blättern
 von
J. Mayer, Vorsteherin,
M. Amhauer, Handarbeitslehrerin
 an der Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins.
 Preis in Leinwand geb. **M. 3.60.**
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.
 Ritterstraße 1 Karlsruhe Telephon 297.



Fächer
 für
 Tanzstunde, Ball,
 Theater.
Holzfächer
 zum Beschreiben und Bemalen.

Celluloidfächer.
Fächerbänder
Fächerketten.
Haarreife
Kaa kämme.
Toiletteartikel.
Pompadours.
Parfums.
L. Wohlschlegel
 Kaiserstrasse 173
 zwischen Ritter- und Herrenstr.

Bürgerbräu (Frankeneck)
Täglich abends 8 Uhr, **Sonntag** ab 4 Uhr:
 Gastspiel des Original Wiener Schrammel-Ensemble
„Weana G'müath“. (Dir.: Willy Feuerberg.)

Trauer-Hüte
 aus nur la Crêpe
 in jeder Preislage stets vorrätig.
S. Rosenbusch, Kaiserstrasse 137.

Ritterstrasse 5 **Haus Köchlin** Ritterstrasse 5
 nächst der Kaiserstr. **Inhaber: Otto Bastian** nächst der Kaiserstr.

Räumungs-Verkauf
 Beginn: 13. Januar — Ende: 25. Januar.

Während dieser Zeit gewähre bei allen Bar-Einkäufen statt 5%
10% Bar-Rabatt.

Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Anzeige.
 Unser innigstgeliebter, teurer Gatte und Vater
Theodor Fuchslocher
 Regierungsrat
 Kollegialmitglied der Großherzoglichen Generaldirektion der
 Badischen Staatseisenbahnen,
 Ritter hoher Orden
 wurde uns gestern abend 8 Uhr im 49. Lebensjahre durch einen Schlag-
 anfall unerwartet entrissen.
Bertha Fuchslocher geb. Battiany
 und Sohn **Herbert.**
 Karlsruhe, den 11. Januar 1913.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Januar, 1/24 Uhr nachmittags, statt.
 Trauerhaus: Baumeisterstraße (frühere Bahnhofstraße) 2.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem
 schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden unserer teuern
 Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante
Wilhelmine Keller,
 geb. Fecht,
 erlitten haben, sage ich im Namen der tieftrauernden Familie
 innigsten Dank.
 Karlsruhe, 11. Januar 1913.
Dr. Ferdinand Keller,
 Professor an der Akademie der bild. Künste.

Eier! Eier!
 empfehle extra große und schwere
 zum billigsten Tagespreis. Für
 Wiederverkäufer, Bäcker etc. Vor-
 zugspreise. Prompter Versand
 nach auswärts.
Roher, Eiergeschäft und
 Versandhaus, Kronenstrasse 35.
Tapeten.
 Wir sehen unser Tapetenlager einem
Räumungs-Verkauf aus und ist
 für **Hausesitzer** Gelegenheit geboten,
 zu sehr billigen Preisen **moderne**
Tapeten zu erhalten.
Ein- und Verkaufsgenossenschaft
 der **Tapetierer,**
Markgrafenstraße 41, Seitenbau,
 2. Stod.

Damen trinken
 gern einen feinen buketreichen Likör von be-
 sonderer Fülle wie Vanille, Rosen, Kakao usw.
 und ist es der Stolz jeder Hausfrau hiermit ihren
 Gästen dienen zu können. Mit fertig gekauften
 Getränken erzielt man trotz hoher Preise sehr
 häufig einen Mißerfolg, daher bereitet sich die
 erfahrene Hausfrau ihren Bedarf selbst mit den
 altbewährten Original-Reichel-Essenzen „Marke
 Lichter“, sie erhält dadurch Qualitätsliköre
 und spart doppelt und dreifach, ja sogar bis
 um das Zehnfache.
 „Original Reichel-Essenzen“ sind nur echt mit „Marke Lichter“
 man verlange u. nehme nur diese u. weise jede Nachahmung zurück.
 Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik Otto Reichel, Berlin.
 — Aufklärende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis.
 In Karlsruhe und Umgegend in den bekannten, meist durch
 meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. erhältlich.
 Engros-Lager bei: **Leopold Fiebig,** Adlerstraße 24.

In dem unterzeichneten Verlag ist soeben erschienen und durch
 jede Buchhandlung zu beziehen:
**Anleitung zur Berechnung
 einer Dampfmaschine**
 Ein Hilfsbuch für den Unterricht
 im Entwerfen von Dampfmaschinen
 mit 9 Anhängen allgemeineren
 Inhalts, 274 Figuren und 1 Tafel
 Von **R. Grafmann**
 ordentlicher Professor an der Tech-
 nischen Hochschule in Karlsruhe i. B.
 Dritte Auflage. Umfang: XII und 434 Seiten gr. 8.
 Preis: in Ganzleinwand gebunden **Mark 8.50.**
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.
 Karlsruhe i. B.

Heer und Flotte.

Vergleichende Anfallsstatistik der Flotten der Seemächte.

Die neueste Kesselzerplosion auf dem französischen Zerstörer „Massena“ gibt Veranlassung, die seit Anfang 1912 bei den einzelnen Flotten vorgenommenen größeren Unfälle einer vergleichenden Betrachtung zu unterziehen.

Seiner hat auch die deutsche Marine mehrere Unfälle zu beklagen gehabt. Bei einer Sprengung fanden am 18. Juli 1912 sieben das Torpedoboot „S 64“ und „D 7“ wurden infolge einer Kesselzerplosion 5 Mann verbrüht.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 11. Jan. 1913.

Das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas besteht unverändert fort, im Nordwesten ist aber eine neue tiefe Depression erschienen, die einen Ausläufer in südwestlicher Richtung bis Frankreich herab entsendet.

Wetterbericht des Abends am 11. Jan. 1913. Schupferinsel 108, gefallen 2, Neßl 109, gefallen 6, Marxau 368, gefallen 4, Mannheim 283, gefallen 8 cm.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 11. Januar 1913.

Finanzwelt und Börse betrachteten den Wiederbruch des Krieges auf dem Balkan als ausgeschlossen und glauben auch sonst nicht an ernsthafte Zwischenfälle. In dieser Auffassung wurde man durch eine zu Beginn der Börsenwoche aus London vorliegende Depesche bekräftigt, wonach bei der österreichischen Botschaft eine Erklärung dahin abgegeben worden sei, daß der Friedensschluß als gesichert gelten könne.

fähigkeit, namentlich durch die andauernden Wirren, unter denen das Osmanenreich zu leiden hat, stark beeinträchtigt wird. Da man sich somit über die Politik keine Sorgen machte, kamen die günstigen industriellen Nachrichten desto mehr zur Geltung, so die neuen belgischen Eisenpreiserhöhungen und die zuverlässigen Darstellungen, die von der Essener Börse über die Verfassung des Marktes der Montanprodukte ausgegeben wurden.

Die Rohelien-Erzeugung Deutschlands von nahezu 18 Millionen Tonnen und eine Steigerung der Produktion in einem einzigen Jahr um 1,30 Millionen Tonnen, das ist das glänzendste Ergebnis der Hochofen-Industrie Deutschlands und Zugewinns im verflochtenen Jahre.

Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht: Es notierten gegenüber der Vorwoche:

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds with their price changes.

Der Montanmarkt war eigentlich der belebteste Markt im Laufe dieser Woche. An der Spitze standen zunächst Schweizer Bergwerke-Bereine, welche mit einer Kurserhöhung von 11% hervorragen, auf die Fusion mit dem Vereinigten Stahlwerk Burtch-Gisch-Dübelingen und auf verbesserte Dividenden-Aussichten dieser Gesellschaft hin.

Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht: Es notierten gegenüber der Vorwoche:

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists industrial stocks like Abtwerke Kleyer, Badenia (Reich), etc.

Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht: Es notierten gegenüber der Vorwoche:

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht: Es notierten gegenüber der Vorwoche:

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists Montanpapiere like Bochumer Bergbau, Deutsch-Luxemb., etc.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists Banken like Badische Bank, Rhein. Hyp.-Bank, etc.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Table with 3 columns: 8. Jan., 10. Jan., Vergleich. Lists various stocks and bonds.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

H. Baden-Baden, 10. Jan. Durch die Millionen-Unterschlagen des hiesigen Bankiers Ant. Müller war auch die Aktienbrauerei Aktienburg in Singheim-Baden-Baden in Mitleidenschaft gezogen worden.

Warenmarkt.

Durlach, 11. Jan. Schweinemarkt. Befahren mit 163 Käuferschweinen, 260 Ferkelschweinen; verkauft wurden 163 Käuferschweine, 260 Ferkelschweine.

Konkurrenz.

Amtsgericht Gengenbach. Sägereibesitzer Josef Duffner in Reichenbach. Prüfungstermin am 31. Januar, vormittags 9 Uhr.

Terminkalender.

Montag, den 13. Januar 1913. 1/29 Uhr: Groß, Hofferst- und Jagdamt. Stammholz-Versteigerung im Rathaus zu Hagsfeld.



Die nichtfettende Hautcreme! Weltberühmt und ärztlich empfohlen zur Haut- und Schönheitspflege, gegen rauhe, rote, rissige, aufgesprungene Hände! Unerreicht gegen ungesunden Teint, Misser etc. Tube 40 u. 100 Pf. KOMBELLA-SEIFE 80 Pf.

Telegraphische Kursberichte. 11. Januar 1913. New-York, London, Wien, Berlin, Frankfurt (Mitt.-Börse), etc.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß). Wechsel Amsterdam, Antwerpen, London, Paris, etc.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß). Rheinische Creditbank, Allg. Anst., etc.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß). 3% Præf. Conso., 4% Baden v. 1911, etc.

Paris (Schluß). 3% Rente, 4% Rente, etc. Karlsruher Stadtanleihe, Reichsbank-Diskont.

Deutscher Verein für Volkshygiene.

Donnerstag, den 16. Januar 1913, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Rathhauses

Vortrag des Herrn Dr. Holzmann, Gewerbeinspektor, hier.

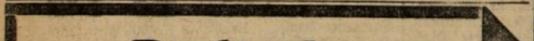
Die Ermüdung und Uebermüdung durch Berufsarbeit.

Eintritt frei. Auch Damen sind höflichst eingeladen.

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe.

II. Kompagnie.

Montag, den 13. Januar 1913, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung mit Geden bei Kamerad Schmitt, zur „Reichspost“.



Badische Handelslehranstalt

J. Brenn.

Staatlich genehmigte Schule für Handelswissenschaften, Büropraxis und Sprachen.

Eintritt täglich. Prospekt kostenlos.

Anmeldungen werden entgegengenommen schriftlich oder mündlich im Kontor der Schule.

Die Direktion.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 13. Jan. 1913, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Heilbadermaschinen, 1 Bücherdruck, 1 Spiegelapparat, 1 Schreibisolirohr, 1 Büchereisapparat, 1 Schreibapparat, 1 Nähmaschine, 1 Nähstich, 2 Pianinos, 1 Sekretär, 1 Truhen mit Umbau, 1 Schrank, 1 Truhen, 1 Bücherregal, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Pfeilerkommode.

Karlsruhe, den 11. Januar 1913. Siebert, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 13. Jan. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Schreibisolirohre mit Marmorplatte u. Spiegelapparat, 1 Vertigo, 3 Kleiderchränke, 1 Divan, 1 vollständiges Bett, 1 Nachttisch, 4 Stühle, 1 Schreibisolirohr, 1 Büchereisapparat, 1 Nähmaschine, 1 Nähstich, 2 Pianinos, 1 Sekretär, 1 Truhen mit Umbau, 1 Schrank, 1 Truhen, 1 Bücherregal, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Pfeilerkommode.

Karlsruhe, den 11. Januar 1913. Müller, Gerichtsvollzieher.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Hochstetten versteigert am Dienstag, 21. Januar d. J., vormittags 9 Uhr, im Ferkelwald beginnend: 229 Stämme Forsten I., II. und III. Klasse.

Wittags 1 Uhr in Sandlach: 35 Eichen, 9 Buchen, 9 Eichen, 6 Fichten, 2 Ulmen, 1 Pappel und 1 Birnbaum, wozu Liebhaber einladet.

Gemeinderat.

Straus & Co., Bankiers, Karlsruhe.

Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstr. Fernsprechanschluss Nr. 33 und Nr. 505.

Zu vermieten

Wohnungen

Villa - Bachstraße zu vermieten.

Bachstraße 4 ist ein ein Familienhaus, enth. 11 Räume, Bad u. n. Garten, per 1. April zu vermieten durch

Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Gartenstraße 18, nächst der Karlstr., ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, 2 Manfarden, Bad, 2 Kellern, auf Wunsch elektr. Licht, auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod.

Gartenstraße 44b, 4. Stod, schöne, behagl. ausgestattete moderne 6 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 40, 1. vormitt.

Hirschstr. 1, port., ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Näheres 2. Stod.

Hirschstraße 89 im 2. St. moderne geräumige 6 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und reichlichem Zubehör auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres im Laden.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Sonntag zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

KORN SAND'S VERMIETUNGSBURO

Kaisersstr. 56, Telefon 569, Für Mieter Vermittlung kostenlos

7 Zimmer-Wohnungen Süßbühlstraße 19

auf 1. April zu vermieten.

Die Wohnungen befehen aus 7 zum Teil 35 bis 40 qm großen Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Klosetts, Nebenraum, Fremdenzimmer, Mädchenzimmer, besonderer Trockenkeller, mit Schwarzwaschkammer, Gärtchen, 2 alken und Terrassen, Gas und elektr. Licht in allen Räumen. Besondere Wünsche können noch berücksichtigt werden. Preis von 2200 Mk. an. Näheres daselbst im Büro oder Stefanienstraße 19 im Büro, sowie bei Herrn Kornsand, Kaiserstr. 56.

Große 6 Zimmerwohnung

Kaiserstraße 233, 2. Stod, geeignet für Arzt, Rechtsanwalt, ganz oder auch geteilt, Straßenseite, als Büro-Nämllichkeiten, sofort zu vermieten. Näheres im Blumenladen daselbst

Kriegstraße 17

ist sofort oder später der 3. Stod, bestehend aus 6 Zimmern, gr. Veranda, Küche, Keller und Kammern, zu vermieten. Auch als Büro sehr geeignet, da zwei Glasabstöße.

Körnerstraße 31

ist im 2. Stod eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod, od. bei Rechtsanwalt Hugo Marx, Raminstraße 8 III.

Schloßplatz 7,

Edele Adlerstraße, angenehme ruhige Lage, ist eine 6 Zimmerwohnung nebst Bad und reichem Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres im erfahrenen Schloßplatz 7 im Büro.

Sofienstraße 3,

2. Stod, 6 Zimmer-Wohnung, Badzimmer, eingerichtete, reichliches Zubehör auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres 1. Stod. Einzufragen zwischen 11 und 5 Uhr.

Rittoriastraße 18,

2. Stod, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badzimmer u. zwei Glasabstöße, auf 1. April zu vermieten. Näheres im 4. Stod oder bei Karl Kornsand, Kaiserstr. 56.

Wendstraße 17,

Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Fremdenzimmer, Bad nebst Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Anzufragen von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Näheres im Bureau Kornsand, Kaiserstraße 56 oder Kaiser-Allée 80, 2. Stod.

Westendstr. 50

Wohnung von 6 Zimmern im ersten Stod, mit Bad, 2 Kammern, 3 Kellern u. Vorgarten, auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres im 2. Stod daselbst.

Herrschaftliche Wohnung,

Bel-Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern mit reichem Zubehör per 1. April zu verm. Kaiserstr. 158, Ede Douglasstraße.

Ehöne 6 Zimmerwohnung

mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, Kohlenaufzug, ohne Vis-a-vis. Zu erfragen Sofienstr. 140, parterre.

In freier Lage, Parkstraße 5,

2. St., ist auf 1. April sehr schöne 6 Zimmerwohnung (ohne Vis-a-vis) mit Balkon, Veranda, Bad, Speisekammer, 1 evtl. 2 Manfarden, Speisekammer, 2 Kellern, Waschküche u. Gartenanteil zu verm. Anzufragen von 10-12 u. 2-6 Uhr. Näheres daselbst 1. Stod.

Amalienstraße 25a, Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Papierladen.

Friedrichsplatz 3

ist eine schöne Wohnung, Bel-Etage, von 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres im Laden.

Friedrichsstraße 20 ist die Bel-

Etage, bestehend aus 5 gr. Zimmern, 2 Kammern, 2 Kellern u. auf 1. April preiswert zu vermieten. Anzufragen von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.

4 Zimmerwohnung

mit Balkon, Badzimmer u. ohne Vis-a-vis, in ruhiger Gasse, ist per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Sommerstraße 10, parterre.

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Erker, Veranda, Küche u. ist in der Gottesauerstraße per 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Büro Georg-Friedrichstraße 23 od. Melanichonstraße 3, parterre.

Freundliche, modern ausgestattete Wohnung von 4 Zimmern

nebst allem Zubehör im Parterre eines besseren Hauses der Süßbühlstadt per 1. April zu vermieten. Gas, elektrisches Licht. Näheres (Straße, Hausnummer und Größe) beim Eigentümer Heinrich Falke, Rippurstraße 35.

4 Zimmerwohnung

Kaiser-Allée 76, 2. Stod, auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stod oder Hebelstraße 1, 2. Stod. Anzufragen von 10-4 Uhr.

Waldenstraße 42 ist eine schöne

Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör im Seitenbau, Aufzug, Vorderhaus, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

Waldenstraße 28 ist eine Drei-

zimmerwohnung m. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod, Vorderhaus.

Waldenstraße 27 ist auf 1. März

ob. 1. April eine schöne Manfardenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Keller, billig zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stod.

Waldenstraße 45 ist eine schöne 3

Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten.

Gottesauerstraße 38a ist auf 1.

April eine sehr hübsche 3 Zimmerwohnung mit all. Zubehör, billig zu vermieten. Näheres daselbst.

Dalmeiderstraße ist eine Drei-

zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Hirschstraße 15, parterre, von mittags bis 11 Uhr, und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Gändelstraße 20, part., ist eine

schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad u. reichem Zubehör, Koch- u. Leuchtgas u. elektr. Licht, per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst oder Vorholzstraße 50, 2. Stod.

Dumoldstraße 16 ist im 2. Stod

hübsch gelegene Drei-Zimmerwohn. auf 1. April zu vermieten. Näheres im Hause bei Herrn Förder.

Kaiser-Allée 82 ist schöne

3 Zimmer-Wohnung (franzö. Manfarden) per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst, parterre.

Kaiserstr. 107 sind der 3. und 4.

Stod, je 3 Zimmer, Küche, Keller und Manfarden auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch,

ist eine vollständig neu hergerichtete große 3 Zimmer-Wohnung mit großem Bad, Küche und 2 Kellern u. f. o. g. l. e. i. c. h. zu vermieten. Zu erfragen ebenfalls im 3. Stod von 2 bis 4 Uhr.

Leopoldstraße 11 ist im Hinter-

eine schöne Wohn. v. 3 Zimmern nebst Zub., Koch- u. Leuchtg. a. 1. April zu verm. Näheres Vorderhaus, eine Treppe hoch.

Marientstraße 51 (Ede Dullen-

straße) ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör wegen Wegzug auf 1. April oder auch früher zu vermieten. Näheres im Laden.

Ostendstraße 6, 3stöckig, ist schöne

Manfarden-3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stod links.

Rudolfstr. 3 ist eine Wohnung

von 3 Zimmern, Balkon, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Bittel 20.

Sofienstraße 159 ist im 3. Stod

eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden und sonst. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Rörnerstr. 32, 2. St.

Sofienstraße 167 ist im 3. Stod,

rechts, eine neuzeitl. 3 Zimmerwohnung mit Küche, Keller und Manfarden auf 1. April zu verm. Näheres daselbst oder Luisenstr. 2 im Büro.

Sternbergstr. 11 (schöne 3 Zim-

merwohnung mit Zubehör, 1. St. auf 1. April zu vermieten. Näheres Luisenstraße 39, 2. Stod.

Steinstr. 31 ist die Parterrewohn-

ung von 3 Zimmern mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stod.

Waldenstr. 11 ist eine schöne

3 Zimmerwohnung mit gr. Manfarden samt Zubehör per 1. April zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas eingerichtet. Zu erfragen part.

Wohnstr. 34 ist im 2. und 3. Stock eine 3 Zimmerwohnung mit Kammer, nebst üblichem Zubehör, per 1. April zu vermieten.

Waldhornstraße 64 ist im 1. Etage eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche auf 1. April zu vermieten.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör in gutem Hause im 4. Stock in der westlichen Kaiser-Wilhelms-Strasse, per 1. April zu vermieten.

3 Zimmerwohnungen. Wohnstr. 3 (in nächster Nähe der Straßenbahnhaltestelle Goethestr.) sind per 1. April 1913 zwei Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten.

3 Zimmerwohnung für 300 M. in neu. Pfösch. Landhaus zu verm. Näheres gegenüber dem Bahnhof.

3 Zimmerwohnungen. Neue Bauviertelstr. 15, Haltestelle der elektr. Straßenbahn, sind auf 1. April evtl. früher moderne 3 Zimmerwohnungen, mit u. ohne Bad, elektr. Treppenbeleuchtung, zu vermieten.

3 und 4 Zimmerwohnung für sofort oder später. Zu erst. Delsheimstraße 7, 3. Stock.

Neubau Waldhornstraße 41 sind moderne 3 Zimmerwohnungen, nebst Bad u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

3 Zimmer-Wohnung Kaiserstraße 53, 3. Stock, Vorderhaus, auf 1. April zu vermieten.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Gas und sonst. Zubehör per 1. April in ruhigem Hause zu vermieten.

Ed. Voeths- und Südbendstraße (Neubau). Mit allem der Neuzeit entsprechend angeordnete 3 und 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingerichtet. Bad, auf 1. April zu verm.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Gas und sonst. Zubehör per 1. April in ruhigem Hause zu vermieten.

Ed. Voeths- und Südbendstraße (Neubau). Mit allem der Neuzeit entsprechend angeordnete 3 und 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingerichtet.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Gas und sonst. Zubehör per 1. April in ruhigem Hause zu vermieten.

Ed. Voeths- und Südbendstraße (Neubau). Mit allem der Neuzeit entsprechend angeordnete 3 und 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingerichtet.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Gas und sonst. Zubehör per 1. April in ruhigem Hause zu vermieten.

Ed. Voeths- und Südbendstraße (Neubau). Mit allem der Neuzeit entsprechend angeordnete 3 und 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingerichtet.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Gas und sonst. Zubehör per 1. April in ruhigem Hause zu vermieten.

Ed. Voeths- und Südbendstraße (Neubau). Mit allem der Neuzeit entsprechend angeordnete 3 und 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingerichtet.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Gas und sonst. Zubehör per 1. April in ruhigem Hause zu vermieten.

Ed. Voeths- und Südbendstraße (Neubau). Mit allem der Neuzeit entsprechend angeordnete 3 und 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingerichtet.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Gas und sonst. Zubehör per 1. April in ruhigem Hause zu vermieten.

große 3 od. 4 Zimmerwohnung m. Bad, Mansarde, Garten u. reichl. Zubehör auf April zu verm. Näheres: Köppler, Grödingen, Kaiserstraße 51 a, od. Karlsruhe, Klau-Prechtstraße 21, 4. Stock rechts.

Schöne 2 Zimmerwohnung, Küche, Koch- und Leuchtgas, ist in schönem, ruhigen Hinterhause an kinderlose Leute per 1. April zu vermieten.

Amalienstr. 11 ist eine Mansardenwohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, an 1 od. 2 Personen auf 1. April zu vermieten.

Margaretenstr. 58, Seitenbau, 2. Stock, 2 Zimmerwohnung mit Balkon, Klosett mit Wasserleitung im Olosoabsl., per 1. April zu vermieten.

Gartenstr. 10, Seitenb., 1. Stock, ist eine 2 Zimmerwohnung mit Gasheizung auf 1. Februar zu vermieten.

Georg-Friedrichstr. 18 ist im Hinterhause eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zubehör event. mit kleiner Werkstätte auf 1. April zu vermieten.

Humboldtstraße ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör im 4. Stock auf 1. März zu vermieten.

Humboldtstraße 13 ist eine schöne Wohnung im 1. Stock von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten.

Karlsruhe 98, part., ist eine geräumige 2 Zimmerwohnung mit Mansarde und Zubehör zu vermieten.

Körnerstr. 18 ist eine 2 Zimmerwohnung im 4. Stock mit Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten.

Leopoldstraße 30 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten.

Leffingstraße 35 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April 1913 zu vermieten.

Luisenstr. 17, nahe dem Gallenwäldchen, ist eine kleine Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Keller, an einz. Pers. od. kl. Fam. auf 1. April zu verm.

Luisenstr. 52 sind auf 1. April zwei schöne 2 Zimmerwohnungen u. 4. Stock (Querbau) zu vermieten.

Marienstraße 1 ist im 4. Stock eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten.

Philippstraße 29 2 Zimmerwohnung sofort, 3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten.

Rippurstr. 42, Vorderb., eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller, mit Koch- u. Leuchtgas, desgleichen im Hinterb. 1 kleinere Wohnung auf 1. April zu vermieten.

Steinstraße 29 - Widellplatz - Seitenbau, 2. Stock, schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller an ruhige Leute per 1. April zu vermieten.

Weberplatz 43, 4. St. r., ist sch. 2 Zimmerwohn. mit Küche, Kell. u. Mans. a. 1. März od. 1. April zu verm. Preis 280 M. Näheres daselbst.

Werderstr. 6 ist in schön. Seitb. Wohnung, 2 Zimm., Küche u. Keller auf 1. April an ruh. Leute zu vermieten.

Zähringerstraße 76, 4. Stock, ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller per 1. April zu verm. Näheres im Laden.

Zu vermieten per sofort: Marienstr. 10, Seitenbau, 5. St., Wohnung von 2 Zimm., Küche und Keller.

Zu vermieten per sofort: Marienstr. 34, 4. Stock, Wohnung v. 2 Zimmern, Küche u. Keller; Garbstr. 6, 5. St., Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller.

2 und 3 Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend, auf 1. April zu vermieten.

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Durlacherstr. 49 eine 1 Zimmerwohnung mit Küche und Keller auf 1. Februar oder später zu vermieten.

Scheffelstr. 63, 3. Stock, ist ein schönes, großes Zimmer, Küche u. Keller per 1. April an einz. Person od. kl. ruhige Familie zu vermieten.

Wühlburg, Geißelstr. 12, große 1 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten.

Läden und Lokale. In guter Geschäftslage d. Kronenstrasse ist ein schöner Laden mit 2 Schaufenstern auf 1. April zu vermieten.

Schöner Laden mit Zimmer, Küche und Keller Amalienstr. 25a, auf 1. April zu vermieten.

Laden mit anstehend. 5 Zimmerwohnung per 1. April preiswert zu vermieten.

Spezereiladen. Gut gehender Spezereiladen mit ca. 300 hl Bierverbrauch ist mit Wohnung in guter Lage per 1. April zu vermieten.

Laden mit Wohnung zu vermieten. Kriegstr. 163 ist ein großer, heller Laden, für Filiale passend, nebst schöner Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Speisekammer, Mansarde etc. auf 1. April zu vermieten.

Grünladen an der Sofien- u. Hirschstraße mit schöner, anstehender Wohnung u. Zubehör sofort od. später zu vermieten.

Schöner Laden in bester Lage, gut eingerichtet, es können noch einige Artikel mitgeführt werden.

Ed-Laden für Zigarrengeschäft sehr geeignet, event. mit Wohnung im gleichen Hause, sofort oder später zu vermieten.

Wegerei zu verpachten. Eine neue Wegerei, gute Lage, seit Oktober im Betrieb, ist auf 1. April zu vermieten.

Bureau und Lagerräume, Leffingstr. 3, für Engrosgechäft besonders geeignet per sofort zu vermieten.

Friedenstr. 7 ist ein Parterre-Raum für ruhigen Betrieb, Atelier, Unterrichtswoche geeignet, per sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 25 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten. In der Durlacherstraße 17 sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten. In der Durlacherstraße 17 sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten. In der Durlacherstraße 17 sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten. In der Durlacherstraße 17 sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten. In der Durlacherstraße 17 sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten. In der Durlacherstraße 17 sofort oder später zu vermieten.

In zentral. ruhig. Lage sind im ersten Obergeschoß zehn schöne, helle u. luftige Räume sämtliche mit besonderem Zugang, die bisher an eine Behörde vermietet waren und sowohl als Wohnung, wie als

Bureauräume sehr geeignet sind, auf 1. April d. Js., oder früher zu vermieten.

Dienerwohnung, im dritten Stock kann mitvermietet werden.

Berkstätte und Magazin zu vermieten.

Berkstätte oder Magazin auf 1. April billig zu vermieten.

Hirschstraße 38 große Lagerräume, Büro, Stallung, Remise, Schuppen, sowie Wohnung von 4 Zimmern im Seitenbau per 1. April zu vermieten.

Atelier. Im Haus Stefanienstraße 96 ist ein großes Atelier mit 2 Zimmern, Küche und Terrasse auf April zu vermieten.

Eine Stallung mit 4 Ständen sofort zu vermieten.

Zu vermieten. Im Landesgesundheitsgebäude in Karlsruhe, Rippurstr. 1, ist auf 1. April 1913 ein Teil des Stalls zum Betrieb eines Reitinstituts zu vermieten.

Zimmer Gut möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten.

Möbliertes Mansardenzimmer sofort zu vermieten.

Schön möbliertes, heizbares Zimmer zu vermieten.

Steinstr. 2, part., ist ein schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, sof. od. später zu verm.

Blumenstr. 14, 2. Stock, ist ein freundl. möbl. Zimmer an solches Fräulein zu vermieten.

Zimmer mit Pension Waldhornstr. 25, 3 Treppen (Kaiserstraße Ecke), an best. sol. Herrn sofort zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause v. sof. od. später zu vermieten.

Soffenstraße 159 ist im 1. Stock ein unmöbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Bei alleinfeh. Frau findet braves, ehrliches Fräulein billige Wohnung, angenehmes Heim. Adresse an erfragen im Tagblattbüro.

Hocheleg. Salon- und Schlafzimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten.

Marienstr. 28 sind 2 Zimmer mit Balkon zu vermieten.

Unmöbliertes Zimmer mit Dampfheizung, elektr. Licht, in bestem Hause der Weststadt an eine Dame zu vermieten.

Parterre-Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör wird von einer Dame sofort oder auf 1. April in guter Lage der Südstadt zu mieten gesucht.

Eine 2 Zimmerwohnung auf 1. März gesucht.

Läden und Lokale. Herr sucht auf 1. Februar gut möbliertes Zimmer, möglichst elektrisch u. Zentralheizung.

Berkstätte in zentraler Lage für ein Malergeschäft auf 1. April zu mieten gesucht.

Zimmer Herr sucht auf 1. Februar gut möbliertes Zimmer, möglichst elektrisch u. Zentralheizung.

Möbliertes Zimmer in der Nähe des Hauptbahnhofes gesucht.

Kapitalien. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Geld. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Hypothek. Suchende sollten keinen Vorkauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen.

Brandbekundige Verkäuferinnen

für Manufaktur- und Weißwaren zur Aushilfe für die Weiße Woche gesucht.

H. Feibelmann, Kaiserstraße 175.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche u. Haushalt auf 1. Februar gesucht. Näb. bei Fr. Haas, Rebenbacherstr. 23, II.

Für 2 Personen tüchtiges Mädchen gesucht, das bürgerlich kocht und gute Zeugnisse besitzt auf 15. Februar bei hohem Lohn. Voranft. Sonntag und Montag, vormittags u. v. 2 bis 4 Uhr Friedenstraße 22, 2. Stod.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen u. den übrigen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet auf 1. Februar Stelle zu zwei Personen: Sofienstraße 134, parterre.

Kindermädchen-Gesuch. Für sofort oder später wird in ein sehr gutes Haus nach Lahr zu einem 2-jährigen Kinde ein solches, gesundes und liebevolles Mädchen in leichte Stellung gesucht. Zu erfragen Helmholzstraße 7, 1. Stod.

Nach dem Westen Berlins wird für sofort ein zuverlässiges, tüchtiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren in ein herrschaftl. Haus zu 2 Personen gesucht. Zu erfragen hier Waldstr. 68, Seitenbau, parterre.

Ein braves, gut empfohlenes Mädchen wird zu einzelner Dame gesucht Auguststraße 11 L.

Hausmädchen, das auch etwas kochen kann, bei gutem Lohn auf 1. Febr. gesucht. Kinderstr. vorhanden. Frau Siegr. Gohrßen, Neufadt a. d. G.

Saub., fleiß. Zimmermädchen, welches perfekt nähen und bügeln kann, in kleinen Haushalt auf 1. Febr. gesucht. Zu meld-n vormittags bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr: Wendstraße 7, 3. Stod.

Ein solides, tüchtiges Mädchen, welches perfekt bürgerlich kochen kann u. den Haushalt mitbesorgt, zu kleiner Familie gegen hohen Lohn per 1. Febr. gesucht. Voranstellen bis morgens 11 Uhr, mittags bis 4 Uhr, Ritterstraße 6, parterre.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches auch waschen kann, findet gute Stelle. Demselben ist Gelegenheitsarbeiten, das Kochen zu erlernen. Näb. bei Frau Freund, Karl-Wilhelmstraße 20 III.

Tüchtiges, braves Mädchen gesucht, welches Liebe zu Kindern hat und einen kleinen Haushalt mit Kochen selbständig besorgen kann. Frau Wagner, Waldstraße 33, 3. Stod.

Jüngerer Fräulein, aus besserer Familie zur Hilfeleistung im Speichzimmer gesucht. Gest. ausführliche Offerten mit Alters- und Gehaltsangabe unter Nr. 4088 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Februar wird in kleinen aber gebieteren Haushalt ein braves Mädchen gesucht, dem es um dauernde Stellung zu tun ist. Berichte Kenntnisse nicht nötig, aber Empfehlung best. Charakter u. Solidität. Zu erfragen Kriegstraße 166, parterre.

Mädchenmädchen gesucht. Monatslohn 30 M. Offerten unter Nr. 4087 ins Tagblattbüro erbeten.

Damen für Bar nach auswärts gesucht. Zu sprechen von 3 bis 5 Uhr: Brauerstraße 15, 3. Stod rechts.

Für sofort u. dauernd eine ehrliche, sehr pünktl. junge Frau od. Mädchen jeden vormittag zwei Stunden gesucht. Näheres 3 riel 34, parterre.

Junge Mädchen, welche sich im Kochen und in der Haushaltung gründlich ausbilden wollen, finden in einer kath. Beamtenfamilie geg. mäßige Entschädigung (monatlich 25 M.) nebevolle Aufnahme. Der Aufenthalt bietet zugleich eine Erholungskur, da die Wohnung außerhalb der Stadt in außerordentlich gesunder Lage sich befindet. Offerten unter Nr. 4065 ins Tagblattbüro erbeten.

Frauen und Mädchen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können nach Belieben bei mir arbeiten. Frau 2. Mauser, Damenschneiderin, Alademiestraße 11, 2. Stod.

Buhfrau für Freitag oder Samstag nachmittags gesucht: Poststraße 39, 3. Stod.

Männlich 2-10 M. täglich zu verdienen. Prof. gratis. Adressen: Verlag Joh. G. Schulz, Köln 160

Junger Kaufmann,

welcher in Buch- und Rechnungswesen bewandert und floter Rechner ist, wird auf ein Büro vorerst aushilfsweise per sofort gesucht. Spätere Aufstellung event. nicht ausgeschlossen. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4079 an das Tagblattbüro erbeten.

Tücht., junger Mann,

mit sämtlichen Kontorarbeiten bewandert und für die Reise geeignet, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4013 ins Tagblattbüro erbeten.

Abzahlungs-Geschäft

sucht per sofort ehrlichen Einkäufer. Offerten unter Nr. 4041 ins Tagblattbüro erbeten.

Sofort gesucht

Mann, gefesteten Alters, als **Baker und Ausgeher.**

Betreffend, muß im Backen durchaus perfekt sein und guten Rummund besitzen. Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Schriftliche Angebote mit Chiffre N. 146 an Haasenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe.

Tüchtiger, stadtbudiger

Hausbursche mit besten Zeugnissen sofort gesucht.

Jean Kiffel, Hoflieferant, Delikatessenhandlung, 150 Kaiserstraße 150.

Reservisten und andere junge

Leute, 15-34 Jahre, welche in fürstl., gräflich u. herrschaftl. Häusern Diener werden wollen, gesucht. Prospekt frei.

Kölnener Dienerschafts-Anstalt, Köln, Christenstraße 7.

Geschäftsführer,

guter Pferdepfleger, per bald gesucht Karl-Wilhelmstraße 40.

Fuhrknecht.

Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugn. kann sof. eintreten. Fuhrerabfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Herrenstr. 12, 2. Stod.

Umzug

(4 Zimmer) von Karlsruhe nach Stuttgart per März zu vergeben. Vielleicht um diese Zeit durch Mühltransport. Gest. Offerten unter Nr. 4077 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Modes,

erste Arbeiterin, sucht Saisonstelle in einem Spezialgeschäft per 1. März oder 15. Februar. Offerten unter Nr. 4015 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Mädchen sucht Stelle zu hl. Familie für alle Hausarbeiten. Briefl. Offert. an das Elisabethenhaus, Sofienstraße 17.

Älteres Fräul. sucht Stelle als Haushälter. od. sonst. Vertrauensposten; nimmt auch Filiale an. Offerten unter Nr. 4066 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen, 16 Jahre alt, welches schon gebiert hat, sucht Stelle bei kleiner Familie. Näb. Marienstr. 28, 4. Stod.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Mathystr. 22, Hh., 4. Stod.

Gebübte Stickerin empfiehlt sich für alle Arbeiten d. Weiß- u. Bunstickerie: Kaiserstraße 215 IV r.

Männlich

Kaufm. Lehrstelle gesucht. Für einen Schüler der Städt. Handelsschule w. auf Ostern d. J. eine Lehrstelle in hiesigem Fabrikbüro der Maschinen- oder Elektricitätsbranche gesucht. Off. u. Nr. 4070 ins Tagblattbüro.

Von „ganz besonderer Bedeutung“ ist stets unser

Inventur-Verkauf

Die Auswahl ist immer noch eine „unvergleichlich gewaltige“. Man ist also nicht auf die Wahl unter Einzelstücken angewiesen. Das Lager enthält nur „gute echte Pelzarten“ Die herabgesetzten Preise sind an jedem Stück neben dem bisherigen Preis deutlich verzeichnet und bieten „einzig in Ihrer Art“ eine selten preiswerte Kaufgelegenheit!

Sämtliche

Pelz-Waren

sind mit einem

Rabatt **20-50%** ermäßigt.

Einzelne Modelle bis zu 60%, also weit unter der Hälfte des sonstigen Preises.

Ein Posten	
Knaben-Pelzmützen	
Serie I	Serie II
M 1.-	2.-
per Stück.	

Außerdem folgende Extra-Angebote

Ein Posten runder Pelz-Muffen (Wert bis M 20.-)		
Serie I	Serie II	Serie III
M 2.50	4.80	7.50
per Stück.		

Elegante Herren-Strassen-Pelz-Mäntel Mk. 95.- 140.- 190.- 220.-

Damen-Pelz-Mäntel u. Paletots ohne Rücksicht auf den Kostenpreis Seal-Kanin . . von 110.- an Seal-Electric . . von 160.- an Seal-Electric-Bisam von 400.- an

Damen-Pelztuch-Mäntel schwarz und farbig mit echtem Pelzfutter . 80.- und 110.- engl. gemusterter Stoff mit Pelzfutter . . 60.- und 90.-

Pelz-Teppiche und Vorlagen echte Bären - Wölfe - Leoparden - diverse Fell-Decken - Angorafelle - Ziegenfelle etc. mit 20% Rabatt:

Grosskürschnerei Wilh. Zeumer

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127.

Lehrlings-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf kommende Ostern eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten

vormerken lassen. Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gest. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu versehen ist.

Für Lehrstellen suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr) völlig kostenlos.

Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6-7 Uhr, besondere Beratungstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Zähringerstraße 100. Männliche Abteilung Telephon 628, weibliche Abteilung Telephon 949.

Musiklehrer,

konfessionell ausgebildet, erteilt sehr gründlichen Unterricht in Klavier, Violine, Harmonium. Honorar monatlich von 6 M. an. Unterricht wöchentlich zweimal. Gest. Anmeld.: Diefstr. 118 IV.

Klavier-Unterricht,

gründlichen, erteilt musik. gebild. Dame einschl. Theorie. Monatlich 6 M. an. Sprechstunde werktäglich 4 bis 5 Uhr nachmittags, Mittwochs 1/4 bis 1/2 Uhr. Gändelstraße 4, 3. Stod.

Unterricht

Geprüfte Sprachlehrerin erteilt Erwachsenen und Kindern gründlich, französischen Unterricht. Off. u. Nr. 4069 ins Tagblattbüro.



Berlitz School

Zur unterzeichneten Verle...

erfchienen und erhältlich:

Droschkenordnung

der Stadt Karlsruhe vom 1. Januar 1909.

Gehftet Preis 20 Pfennig

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.